



N i e d e r s c h r i f t

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Stadtrates am
24.04.2024**

öffentlich

Ort: Stadthaus, Festsaal,
Marktplatz 2,
06108 Halle (Saale),

Zeit: 14:04 Uhr bis 21:32 Uhr

Anwesenheit: siehe Teilnehmerverzeichnis

Anwesend waren:

Katja Müller	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) Vorsitzendes des Stadtrates
Ute Haupt	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)
Anja Krimmling-Schoeffler	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)
Marion Krischok	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)
Hendrik Lange	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) abwesend ab 20:38 Uhr
Dr. Bodo Meerheim	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)
Elisabeth Nagel	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)
Rudenz Schramm	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) abwesend ab 17:07 Uhr
Dr. Christoph Bergner	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) abwesend ab 20:36 Uhr
Christoph Bernstiel	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Bernhard Bönisch	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) anwesend ab 14:30 Uhr
Guido Haak	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Claudia Schmidt	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Andreas Scholtyssek	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Dr. Ulrike Wünscher	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Dr. Inés Brock-Harder	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN anwesend ab 17:10 Uhr
Jan Döring	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN anwesend ab 15:58 Uhr
Christian Feigl	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Dennis Helmich	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abwesend ab 19:56 Uhr
Dr. Annette Kreuzfeldt	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Dr. Mario Lochmann	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Melanie Ranft	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Johannes Ernst	AfD-Stadtratsfraktion Halle
Andreas Heinrich	AfD-Stadtratsfraktion Halle abwesend ab 19:15 Uhr
Carsten Heym	AfD-Stadtratsfraktion Halle
Alexander Raue	AfD-Stadtratsfraktion Halle anwesend ab 14:55 Uhr
Martin Sehrndt	AfD-Stadtratsfraktion Halle
Dr. Martin Ernst	Fraktion Hauptsache Halle
Beate Gellert	Fraktion Hauptsache Halle abwesend ab 21:20 Uhr
Andreas Schachtschneider	Fraktion Hauptsache Halle anwesend ab 14:50 Uhr abwesend ab 21:00 Uhr
Dr. Sven Thomas	Fraktion Hauptsache Halle abwesend ab 18:40 Uhr
Andreas Wels	Fraktion Hauptsache Halle abwesend ab 21:00 Uhr
Dr. Silke Burkert	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) abwesend ab 18:12 Uhr

Eric Eigendorf	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
Kay Senius	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
	abwesend ab 18:10 Uhr
Sören Steinke	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
Torsten Schiedung	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
Dr. Regina Schöps	Fraktion MitBürger
Dr.med. Detlef Wend	Fraktion MitBürger
Yvonne Winkler	Fraktion MitBürger
Tom Wolter	Fraktion MitBürger
Martin Bochmann	Fraktion Die PARTEI Halle (Saale), unabhängig
Dörte Jacobi	Fraktion Die PARTEI Halle (Saale), unabhängig
Thomas Schied	Fraktion Die PARTEI Halle (Saale), unabhängig
	abwesend ab 20:19 Uhr
Klaus E. Hänsel	Stadtrat
	anwesend ab 16:30 Uhr
Torsten Schaper	Stadtrat
Gernot Nette	Stadtrat
	abwesend ab 19:30 Uhr

Verwaltung

Egbert Geier	Bürgermeister,
	Beigeordneter für Finanzen und Personal
Dr. Judith Marquardt	Beigeordnete für Kultur und Sport
Katharina Brederlow	Beigeordnete für Bildung und Soziales
René Rebenstorf	Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt
Oliver Paulsen	Referent für Grundsatzangelegenheiten
Marco Schreyer	Leiter Fachbereich Recht
Thomas Stimpel	Referent für Finanzen und Personal
Dörthe Riedel	Referentin für Stadtentwicklung und Umwelt
Jan Irrek	Referent für Kultur und Sport
Anika Seidel-Jähnig	Referentin für Bildung und Soziales
Maik Stehle	Protokollführer

Entschuldigt fehlten:

Stefanie Mackies	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)
Mario Schaaf	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Johannes Streckenbach	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Wolfgang Aldag	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Beate Thomann	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Torsten Radtke	AfD-Stadtratsfraktion Halle
René Schnabel	AfD-Stadtratsfraktion Halle
Olaf Schöder	AfD-Stadtratsfraktion Halle
Johannes Menke	Fraktion Hauptsache Halle

zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

Die Sitzung des Stadtrates wurde von der Vorsitzenden, **Frau Katja Müller**, eröffnet und geleitet. Sie stellte die Ordnungsmäßigkeit der Einladung sowie die Beschlussfähigkeit mit 33 anwesenden Stadträtinnen und Stadträten fest.

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) gedachte dem verstorbenen Ehrenbürger Peter Sodann, den drei ehemaligen Mitgliedern des Stadtrates, Heidrun Tannenberg, Jutta Jesko und Joachim Geuther sowie dem Mitglied der jüdischen Gemeinde Max Schwab.

zu 2 Feststellung der Tagesordnung

Frau Müller schlug vor folgende Tagesordnungspunkte von der Tagesordnung zu nehmen:

Öffentlicher Teil

TOP 9.3

Antrag der CDU-Fraktion zur Prüfung der Vergabe einer Sondernutzungserlaubnis für die Betreiber von E-Tretroller-Verleihsystemen (E-Scooter) für die bessere Steuerung der E-Mobilität in Halle

Vorlage: VII/2021/02613

- **Im KUOA vom Antragsteller zurückgezogen**
- **Vorschlag absetzen**

TOP 9.4.1

Änderungsantrag der Fraktion „Die PARTEI Halle (Saale), unabhängig“ zum Antrag der CDU-Fraktion zur Umstellung auf Bezahlkarten

Vorlage: VII/2024/06895

- **Im HA vom Antragsteller zurückgezogen**
- **Vorschlag absetzen**

TOP 9.6

Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Begrünung des Vorplatzes des Neustadtcenters

Vorlage: VII/2024/06829

- **Im Fachausschuss vertagt**
- **Vorschlag: vertagen**

TOP 9.9

Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Zulässigkeitsprüfung von Artikeln der Fraktionen im Amtsblatt

Vorlage: VII/2024/06953

- **Im Fachausschuss vertagt**
- **Vorschlag: vertagen**

TOP 9.11

Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Aufhebung des Beschlusses Grundsätze zur Parkraumbewirtschaftung in Halle (Saale) (Beschluss-Nr.: 97/I-29/533)

Vorlage: VII/2022/03903

- **Im PA vom Antragsteller zurückgezogen**
- **Vorschlag absetzen**

TOP 9.12

Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zu mehr Transparenz bei Gewerbemieten

Vorlage: VII/2024/06952

- **Im AWWSD vom Antragsteller zurückgezogen**
- **Vorschlag absetzen**

TOP 9.14

Antrag der Fraktion MitBürger zur Aufstellung einer Gestaltungssatzung für den Bereich der Altstadt

Vorlage: VII/2023/06465

- **Im Fachausschuss vertagt**
- **Vorschlag: vertagen**

TOP 9.15 + ÄA 9.15.1

Antrag der Fraktion MitBürger zur Erarbeitung von Leitlinien für die informelle Bürgerbeteiligung

Vorlage: VII/2023/06596

- **Im Fachausschuss vertagt**
- **Vorschlag: vertagen**

TOP 9.17

Antrag der Fraktion MitBürger zur Einführung eines „Online-Knöllchens“

Vorlage: VII/2024/06835

- **Vom Antragsteller zurückgezogen**
- **Vorschlag absetzen**

TOP 9.18

Antrag der Fraktion MitBürger zur Anlage eines Stadtplatzes in Glaucha

Vorlage: VII/2024/06836

- **Im Fachausschuss vertagt**
- **Vorschlag: vertagen**

TOP 9.22

Antrag der Fraktion Die PARTEI Halle (Saale), unabhängig zur Bewerbung der Stadt Halle (Saale) um die Aufnahme der Hochstraße und des Riebeckplatzes in die Liste des UNESCO-Welterbes

Vorlage: VII/2024/06798

- **Im Fachausschuss vertagt**
- **Vorschlag: vertagen**

TOP 9.23

Antrag der Fraktion „Die PARTEI Halle (Saale), unabhängig“ zur Umbenennung eines Teilstücks der Karl-von-Thielen-Straße

Vorlage: VII/2024/06706

- **Im Fachausschuss vertagt**
- **Vorschlag: vertagen**

TOP 11.1 Mitteilung

- **Vorschlag: absetzen**
- **liegt digital vor und kann zur Kenntnis genommen werden**

TOP 13.1 bis 13.4 Anregungen

- **Vorschlag: absetzen**
- **werden im HA behandelt**

Frau Müller machte auf folgende Änderungen und Ergänzungen im öffentlichen Teil aufmerksam:

TOP 8.5

Ganzheitliches Mobilitätskonzept der Stadt Halle (Saale)

Vorlage: VII/2023/06633

- **Hierzu liegt ein Änderungsantrag der AfD-Stadtratsfraktion vor**
- **Behandlung unter TOP 8.5.1**

TOP 8.6

Variantenbeschluss Freiflächengestaltung Moritzburgring

Vorlage: VII/2024/06683

- **Hierzu liegen zwei Änderungsanträge vor**
- **Behandlung unter TOP 8.6.1 und 8.6.2**

Gemeinsame Behandlung

TOP 8.9

Beschluss zur weiteren Verfahrensweise bei der Fluthilfemaßnahme Nr. 198 Uferbefestigung der Saale, Anteil Böschungsbefestigung

und

TOP 9.10

Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Änderung des Stadtratsbeschlusses vom 29.05.2019 Verzicht auf Variantenbeschluss Fluthilfemaßnahme Nr. 198 Uferbefestigung der Saale VI/2019/04959 und Bau

TOP 8.11

Sanierung Historisches Stadtbad Halle – Fördermittelbeantragung und Weiterleitung

Vorlage: VII/2024/07034

- **Hier liegt ein AA der Fraktion Hauptsache Halle vor, Behandlung unter TOP 8.11.1**

TOP 8.13

Satzung über Kostenbeiträge für die Nutzung der Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen in der Stadt Halle (Saale)

Vorlage: VII/2024/06783

- **Hier liegen zwei Änderungsanträge vor**
- **Behandlung unter TOP 8.13.1 und 8.13.2**

TOP 9.4

Antrag der CDU-Fraktion zur Umstellung auf Bezahlkarten
Vorlage: VII/2024/06684

→ **Beschlussvorschlag geändert**

TOP 9.13

Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Radverkehr – hier: Freigabe
Einbahnstraßen und Winterdienst
Vorlage: VII/2024/06834

→ **Beschlussvorschlag geändert**

TOP 10.5

Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zu Neubesetzungen in Ausschüssen
Vorlage: VII/2024/07072

→ **Beschlussvorschlag geändert**

Herr Bürgermeister Geier vertagte

TOP 8.13 + ÄÄ

Satzung über Kostenbeiträge für die Nutzung der Kindertageseinrichtungen und
Kindertagespflegestellen in der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VII/2024/06783

Frau Ranft stellte einen Geschäftsordnungsantrag auf Nichtbehandlung des TOP 9.5.

Herr Dr. Bergner sprach sich gegen den Geschäftsordnungsantrag aus und begründete dies. Er fragte nach der rechtlichen Einschätzung zum Wortlaut des Antrages.

Herr Schreyer wies auf den § 19 (2) der Geschäftsordnung hin, welcher besagt, dass ein Aufhebungsantrag unzulässig ist, soweit in Ausführung des Beschlusses des Stadtrates bereits Rechte Dritter entstanden sind und diese Rechte auch für die Zukunft nicht mehr ohne vertretbaren Aufwand abgelöst werden können. Weiter sagte er, dass der Beschluss des Stadtrates durch die Verwaltung in Form einer Allgemeinverfügung umgesetzt wurde. Er sagte, dass die Entscheidung beim Stadtrat obliegt, ob im Rahmen der Geschäftsordnung die Voraussetzungen dieser Regelung vorliegen.

Herr Heym stimmte gegen den Geschäftsordnungsantrag.

Frau Müller wies daraufhin, dass sich Herr Bernstiel bei der Abstimmung des Geschäftsordnungsantrages im Mitwirkungsverbot befindet.

Frau Müller bat um Abstimmung des Geschäftsordnungsantrages auf Nichtbehandlung des TOP 9.5.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

Herr Dr. Thomas vertagte im Namen seiner Fraktion

TOP 9.10

Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Änderung des Stadtratsbeschlusses vom 29.05.2019 Verzicht auf Variantenbeschluss Fluthilfemaßnahme Nr. 198 Uferbefestigung der Saale VI/2019/04959 und Bau

Vorlage: VII/2021/03462

Frau Dr. Schöps erklärte, dass sie kurzfristig einen Änderungsantrag zum TOP 8.7, Variantenbeschluss für die Umgestaltung der westlichen Radverkehrsanlage in der Seebener Straße zwischen Mötzlicher und Trothaer Straße und des Radweges von der Kreuzung Trothaer Straße bis Am Krähenberg, eingereicht hat.

Herr Dr. Wend vertagte

TOP 9.21

Antrag des Stadtrates Detlef Wend (MitBürger) zur Abschaffung von Bonuszahlungen und Herstellung von Gehaltstransparenz für Geschäftsführende städtischer Beteiligungen

Vorlage: VII/2023/06218

Es gab keine weiteren Wortmeldungen zur Tagesordnung, sodass **Frau Müller** um Abstimmung dieser bat.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

Somit wurde folgende geänderte Tagesordnung festgestellt:

3. Einwohnerfragestunde
4. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 27.03.2024
5. Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse
- 5.1. Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom 27.03.2024
Vorlage: VII/2024/07093
6. Bericht des Oberbürgermeisters
7. Aussprache zum Bericht des Oberbürgermeisters
8. Beschlussvorlagen
- 8.1. Wahl eines Wahlbevollmächtigten und dessen Vertreter zur Vorbereitung der Wahl der ehrenamtlichen Richter für das Verwaltungsgericht Halle
Vorlage: VII/2024/07042
- 8.2. Übernahme einer Bürgschaft zugunsten der Entwicklungsgesellschaft Industriegebiet Halle-Saalkreis mbH & Co. KG für die Entwicklung des RAW-Geländes
Vorlage: VII/2024/06950

- 8.3. Genehmigung von außerplanmäßigen Aufwendungen im Ergebnishaushalt und außerplanmäßigen Auszahlungen im Finanzhaushalt für das Haushaltsjahr 2024 im Fachbereich Mobilität (ÖPNV – Billigkeitsleistungen Deutschland-Ticket)
Vorlage: VII/2024/07009
- 8.4. Zustimmung zur Annahme von Sponsoringvereinbarungen, Spenden und ähnlichen Zuwendungen
Vorlage: VII/2024/07001
- 8.5. Ganzheitliches Mobilitätskonzept der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VII/2023/06633
- 8.5.1. Änderungsantrag der AfD-Stadtratsfraktion zum Ganzheitlichen Mobilitätskonzept der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VII/2024/07099
- 8.6. Variantenbeschluss Freiflächengestaltung Moritzburgring
Vorlage: VII/2024/06683
- 8.6.1. Änderungsantrag der AfD-Stadtratsfraktion zum Variantenbeschluss Freiflächengestaltung Moritzburgring
Vorlage: VII/2024/07100
- 8.6.2. Änderungsantrag der CDU-Fraktion zum Variantenbeschluss Freiflächengestaltung Moritzburgring
Vorlage: VII/2024/07153
- 8.7. Variantenbeschluss für die Umgestaltung der westlichen Radverkehrsanlage in der Seebener Straße zwischen Mötzlicher und Trothaer Straße und des Radweges von der Kreuzung Trothaer Straße bis Am Krähenberg
Vorlage: VII/2024/06789
- 8.7.1. Änderungsantrag der Stadträtin Dr. Regina Schöps (Fraktion MitBürger) zur Beschlussvorlage „Variantenbeschluss für die Umgestaltung der westlichen Radverkehrsanlage in der Seebener Straße zwischen Mötzlicher und Trothaer Straße und des Radweges von der Kreuzung Trothaer Straße bis Am Krähenberg“ (VII/2024/06789)
Vorlage: VII/2024/07160
- 8.8. Verzicht auf Variantenbeschluss und Baubeschluss für den Neubau einer Leitstelle mit Atemschutzwerkstatt und Atemschutzübungsanlage am Standort An der Feuerwache 5/7, 06124 Halle (Saale)
Vorlage: VII/2024/06912
- 8.9. Beschluss zur weiteren Verfahrensweise bei der Fluthilfemaßnahme Nr. 198 Uferbefestigung der Saale, Anteil Böschungsbefestigung
Vorlage: VII/2024/07064
- 8.10. Bebauungsplan Nr. 92, Biologicum Heideallee/Weinbergweg, 1. Änderung – Beschluss zur öffentlichen Auslegung
Vorlage: VII/2024/06919
- 8.11. Sanierung Historisches Stadtbad Halle – Fördermittelbeantragung und Weiterleitung
Vorlage: VII/2024/07034

- 8.11.1. Änderungsantrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Sanierung Historisches Stadtbad Halle – Fördermittelbeantragung und Weiterleitung
Vorlage: VII/2024/07119
- 8.12. Satzung der Stadt Halle (Saale) für den Stadtsingechor zu Halle
Vorlage: VII/2024/06778
- 8.13. Satzung über Kostenbeiträge für die Nutzung der Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen in der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VII/2024/06783 **VERTAGT**
- 8.13.1. Änderungsantrag der Fraktion MitBürger zur Beschlussvorlage „Satzung über Kostenbeiträge für die Nutzung der Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen in der Stadt Halle (Saale)“ (VII/2024/06783)
Vorlage: VII/2024/07147 **VERTAGT**
- 8.13.2. Änderungsantrag der CDU-Fraktion zur Satzung über Kostenbeiträge für die Nutzung der Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen in der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VII/2024/07156 **VERTAGT**
- 8.14. Satzung über den Besuch von Kindertageseinrichtungen der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VII/2024/06785
9. Wiedervorlage
- 9.1. Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale): Für mehr Stadtgrün- Eine Wanderbaumallee für Halle
Vorlage: VII/2024/06690
- 9.1.1. Änderungsantrag der Fraktion „Die PARTEI Halle (Saale), unabhängig“ zum Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale): Für mehr Stadtgrün- Eine Wanderbaumallee für Halle
Vorlage: VII/2024/06894
- 9.2. Antrag der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zur Entwicklung eines halleischen Sturzmelders- eine Meldeplattform zur Verbesserung der Infrastruktur und Sicherheit im Rad-und Fußverkehr
Vorlage: VII/2024/06828
- 9.3. Antrag der CDU-Fraktion zur Prüfung der Vergabe einer Sondernutzungserlaubnis für die Betreiber von E-Tretroller-Verleihsystemen (E-Scooter) für die bessere Steuerung der E-Mobilität in Halle
Vorlage: VII/2021/02613 **ABGESETZT**
- 9.4. Antrag der CDU-Fraktion zur Umstellung auf Bezahlkarten
Vorlage: VII/2024/06684
- 9.4.1. Änderungsantrag der Fraktion „Die PARTEI Halle (Saale), unabhängig“ zum Antrag der CDU-Fraktion zur Umstellung auf Bezahlkarten
Vorlage: VII/2024/06895 **ABGESETZT**

- 9.5. Antrag der CDU-Fraktion zur Aufhebung des Beschlusses zum Antrag der Fraktionen MitBürger, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, DIE LINKE und SPD zur Umbenennung eines Abzweigs des Universitätsrings in Anton-Wilhelm-Amo-Straße
Vorlage: VII/2024/06823 **NICHTBEHANDLUNG**
- 9.6. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Begrünung des Vorplatzes des Neustadtcenters
Vorlage: VII/2024/06829 **VERTAGT**
- 9.7. Antrag der AfD- Stadtratsfraktion zur Bewerbung der städtischen Schulen für das Startchancen-Programm der Bundesregierung
Vorlage: VII/2024/06832
- 9.8. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zum Entzug der Mittel für Demokratieförderung für das Bündnis "Halle gegen Rechts"
Vorlage: VII/2024/06833
- 9.9. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Zulässigkeitsprüfung von Artikeln der Fraktionen im Amtsblatt
Vorlage: VII/2024/06953 **VERTAGT**
- 9.10. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Änderung des Stadtratsbeschlusses vom 29.05.2019 Verzicht auf Variantenbeschluss Fluthilfemaßnahme Nr. 198 Uferbefestigung der Saale VI/2019/04959 und Bau
Vorlage: VII/2021/03462 **VERTAGT**
- 9.11. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Aufhebung des Beschlusses Grundsätze zur Parkraumbewirtschaftung in Halle (Saale) (Beschluss-Nr.: 97/I-29/533)
Vorlage: VII/2022/03903 **ABGESETZT**
- 9.12. Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zu mehr Transparenz bei Gewerbemieten
Vorlage: VII/2024/06952 **ABGESETZT**
- 9.13. Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Radverkehr – hier: Freigabe Einbahnstraßen und Winterdienst
Vorlage: VII/2024/06834
- 9.14. Antrag der Fraktion MitBürger zur Aufstellung einer Gestaltungssatzung für den Bereich der Altstadt
Vorlage: VII/2023/06465 **VERTAGT**
- 9.15. Antrag der Fraktion MitBürger zur Erarbeitung von Leitlinien für die informelle Bürgerbeteiligung
Vorlage: VII/2023/06596 **VERTAGT**
- 9.15.1. Änderungsantrag des Oberbürgermeisters zum Antrag der Fraktion MitBürger zur Erarbeitung von Leitlinien für die informelle Bürgerbeteiligung (VII/2023/06596)
Vorlage: VII/2023/06644 **VERTAGT**

- 9.16. Antrag der Fraktionen MitBürger, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD, DIE LINKE, Hauptsache Halle und Die PARTEI zur Aufstellung eines Kulturentwicklungsplans für die Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VII/2023/05683
- 9.17. Antrag der Fraktion MitBürger zur Einführung eines „Online-Knöllchens“
Vorlage: VII/2024/06835 **ABGESETZT**
- 9.18. Antrag der Fraktion MitBürger zur Anlage eines Stadtplatzes in Glaucha
Vorlage: VII/2024/06836 **VERTAGT**
- 9.19. Antrag der Fraktion MitBürger zur Begrünung der Fassade des Rathhofes
Vorlage: VII/2024/06837
- 9.20. Antrag der Fraktion MitBürger zur Auslobung eines Inklusionspreises
Vorlage: VII/2024/06725
- 9.21. Antrag des Stadtrates Detlef Wend (MitBürger) zur Abschaffung von Bonuszahlungen und Herstellung von Gehaltstransparenz für Geschäftsführende städtischer Beteiligungen
Vorlage: VII/2023/06218 **VERTAGT**
- 9.22. Antrag der Fraktion Die PARTEI Halle (Saale), unabhängig zur Bewerbung der Stadt Halle (Saale) um die Aufnahme der Hochstraße und des Riebeckplatzes in die Liste des UNESCO-Welterbes
Vorlage: VII/2024/06798 **VERTAGT**
- 9.23. Antrag der Fraktion „Die PARTEI Halle (Saale), unabhängig“ zur Umbenennung eines Teilstücks der Karl-von-Thielen-Straße
Vorlage: VII/2024/06706 **VERTAGT**
- 9.24. Antrag der Fraktion „Die PARTEI Halle (Saale), unabhängig“ zur Einführung von sogenannten „Stillen Stunden“ auf Volksfesten und Sondermärkten
Vorlage: VII/2024/06702
- 9.25. Antrag der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zur Ausweisung von Stellflächen für E-Scooter an Knotenpunkten
Vorlage: VII/2021/02778
10. Anträge von Fraktionen und Stadträten
- 10.1. Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Auslagerung der Grundschule Otfried Preußler an einen anderen Standort
Vorlage: VII/2024/07041
- 10.2. Prüfauftrag der Stadträtin Claudia Schmidt (CDU-Fraktion) für Termine und Beratungen im Einwohnermeldeamt
Vorlage: VII/2024/06948
- 10.3. Prüfauftrag der Stadträtin Claudia Schmidt (CDU-Fraktion) zu Maßnahmen der Einführung für neue Stadträte in der kommenden Legislatur
Vorlage: VII/2024/06949

- 10.4. Antrag auf Besetzung des Aufsichtsrates der Theater, Oper und Orchester GmbH (TOOH) gemäß § 131 Abs. 1 i.V.m. § 47 Abs. 4 KVG LSA auf Verlangen der AfD-Stadtratsfraktion aufgrund rechtswidrigen Beschlusses des Stadtrates
Vorlage: VII/2024/07050
- 10.5. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zu Neubesetzungen in Ausschüssen
Vorlage: VII/2024/07072
- 10.6. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion Halle zur Einführung einer Neugeborenenprämie in der Stadt Halle
Vorlage: VII/2024/07073
- 10.7. Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Bekämpfung von Leerstand durch die Einrichtung eines Anmietungsfonds
Vorlage: VII/2024/07060
- 10.8. Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Evaluierung der Stellplatzsatzung
Vorlage: VII/2024/07061
- 10.9. Antrag der Fraktionen MitBürger, DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD und Die PARTEI zur Erarbeitung einer Engagementstrategie für Halle (Saale)
Vorlage: VII/2024/07083
- 10.10. Antrag der Fraktion MitBürger zur Erarbeitung einer Transparenzsatzung
Vorlage: VII/2024/07084
11. Mitteilungen
- 11.1. Informationsvorlage zum Stand der Umsetzung von Beschlüssen des Stadtrates und seiner beschließenden Ausschüsse
Vorlage: VII/2024/07143
- K E N N T N I S N A H M E**
12. Anfragen von Fraktionen und Stadträten
- 12.1. Anfrage der CDU-Fraktion zum Sachstand bei der Entwicklung eines Frühwarnsystems zu Schulabsentismus/ Schulschwänzerei
Vorlage: VII/2024/07071
- 12.2. Anfrage des Stadtrates Christoph Bernstiel (CDU-Fraktion) zu entgangener Förderung für Straßenbauprojekte in Halle
Vorlage: VII/2024/07076
- 12.3. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Umsetzung des Ratsbeschlusses zur Transparenz städtischer Bauvorhaben
Vorlage: VII/2024/07070
- 12.4. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu Stellen nach § 16i SGB II innerhalb des Eigenbetriebes für Arbeitsförderung
Vorlage: VII/2024/07080
- 12.5. Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion Maßnahmen der Jobcenter im Zusammenhang mit Fahrschulen
Vorlage: VII/2024/07074

- 12.6. Anfrage der AfD- Stadtratsfraktion zum Schutz der Mitarbeiter des 24 Stunden Ordnungsamtes vor Übergriffen
Vorlage: VII/2024/07075
- 12.7. Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion zu von Fahrradfahrern missachteten Fahrverboten in der Stadt
Vorlage: VII/2024/07077
- 12.8. Anfrage der AfD- Stadtratsfraktion zu entstandenen Schäden an städtischem Eigentum in Zusammenhang mit den Einbrüchen im WUK- Theater
Vorlage: VII/2024/07078
- 12.9. Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion zu Kostensteigerungen bei Kita- und Schulspeisungen
Vorlage: VII/2024/07079
- 12.10. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle zur Umsetzung des Stadtratsbeschlusses hinsichtlich der regelmäßigen Information über gepflanzte Bäume
Vorlage: VII/2024/06937
- 12.11. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle zur Antwort der Verwaltung hinsichtlich des Teams Technik der Berufsfeuerwehr
Vorlage: VII/2024/07067
- 12.12. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Konzept Trainingswohnen
Vorlage: VII/2024/06818
- 12.13. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Erhaltungssatzung Nr. 55 Gartenstadt Gesundbrunnen
Vorlage: VII/2024/06947
- 12.14. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Ampelanlage am Rannischer Platz
Vorlage: VII/2024/07053
- 12.15. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Baustelle und der Verkehrssituation am Lutherplatz
Vorlage: VII/2024/07054
- 12.16. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Grundsteuer C
Vorlage: VII/2024/07055
- 12.17. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Verkauf von Grundstücken mit Investitionsauflagen
Vorlage: VII/2024/07056
- 12.18. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum ehemaligen Gerätehaus Feuerwehr in Büschdorf
Vorlage: VII/2024/07057
- 12.19. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Saaleradweg
Vorlage: VII/2024/07058
- 12.20. Anfrage der Fraktion MitBürger zum Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI) innerhalb der Stadtverwaltung
Vorlage: VII/2024/06970

- 12.21. Anfrage der Fraktion MitBürger zu Kostensenkungsverfahren bei den Kosten der Unterkunft
Vorlage: VII/2024/07082
- 12.22. Anfrage des Stadtrates Gernot Nette zum Jahresnutzungsgrad im Projekt „Warmes Gebäude“, in Ergänzung der Vorlage VII/2024/06714
Vorlage: VII/2024/07085
- 12.23. Anfrage des Stadtrates Gernot Nette zu Genehmigte Nebentätigkeiten von Beamten der Stadt Halle (Saale) nach § 65 Beamtengesetz Sachsen-Anhalt (BG LSA)
Vorlage: VII/2024/07086
13. Anregungen
- 13.1. Anregung des Stadtrates Jan Döring (Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) zur Wiedereinführung von Sprechzeiten in Behörden und Dienststellen der Stadtverwaltung
Vorlage: VII/2024/07081 **ABGESETZT**
- 13.2. Anregung der Fraktion Hauptsache Halle zu Öffnungszeiten in der Verwaltung
Vorlage: VII/2024/07068 **ABGESETZT**
- 13.3. Anregung des Stadtrates Torsten Schiedung (SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)) zu einer Bürgerversammlung zum Orgacid-Gelände
Vorlage: VII/2024/07059 **ABGESETZT**
- 13.4. Anregung der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Freigabe von Einbahnstraßen
Vorlage: VII/2024/07151 **ABGESETZT**
14. Anträge auf Akteneinsicht
- 14.1. Antrag der Fraktion MitBürger auf Akteneinsicht gemäß § 18 der Geschäftsordnung des Stadtrates und seiner Ausschüsse in alle Verwaltungsunterlagen zur Evaluation des Quartiersmanagements in den Jahren 2021 und 2022
Vorlage: VII/2024/07152
15. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 27.03.2024
16. Bericht des Oberbürgermeisters
17. Aussprache zum Bericht des Oberbürgermeisters
18. Beschlussvorlagen
- 18.1. Vergabebeschluss: P-2023-082b - Stadt Halle (Saale) – Sporthalle am Bildungszentrum - Planungsleistungen
Vorlage: VII/2024/06920
- 18.2. Vergabebeschluss: DLZ 802-L-01/2024 Los 1 und Los 2: Durchführung von Sprachmittlung in Schulen für Familien ohne deutsche Sprachkenntnisse
Vorlage: VII/2024/07006

- 18.3. Vergabebeschluss: FB 24-B-2023-122, Los 02 - Stadt Halle (Saale) - HW 65b
Eissporthalle Eisdorf - Generalunternehmer-Vergabe
Vorlage: VII/2023/06605
- 18.4. Vergabebeschluss: 604-L-03/2024: Rahmenvereinbarung zur Reinigung von
öffentlichen Toilettenanlagen
Vorlage: VII/2024/06769
- 19. Wiedervorlage
- 20. Anträge von Fraktionen und Stadträten
- 21. Mitteilungen
- 22. Anfragen von Fraktionen und Stadträten
- 23. Anregungen

zu 3 Einwohnerfragestunde

Frau Müller eröffnete die Einwohnerfragestunde.

zu 3.1 Fragesteller 1 zum Hebesatz zur Grundsteuer B

Fragesteller 1 bezog sich auf den Hebesatz zur Grundsteuer B und fragte, ob die Verwaltung vor Einsetzen der Steuerreform ab 01.01.2025 mit einer Vorlage kommt, in der der Hebesatz korrigiert wird.

Herr Bürgermeister Geier sagte, dass es noch keine genauen Zahlen zum möglichen Aufkommen an der Grundsteuer gibt. Eine Beantwortung der Frage kann heute nicht erfolgen.

Fragesteller 1 fragte, ob die Verwaltung mit einer neutralitätsstiftenden Vorlage zum Hebesatz kommt.

Herr Bürgermeister Geier erklärte, dass es in der Stadt über 10.000 Grundstücke gibt und es einen Überblick der Zahlen bedarf, um dem Stadtrat einen Vorschlag zu geben.

zu 3.2 Fragesteller 2 zu Kosten der Unterkunft

Fragesteller 2 bezog sich auf den Vorschlag, die Mietobergrenzen in Form einer Satzung zu erlassen. Er fragte, ob die Verwaltung beim Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt in dieser Richtung vorstellig werden kann.

Frau Brederlow sagte, dass die Verwaltung mit dem Sozialministerium zum Thema der Satzungsregelung in Gesprächen ist.

Fragesteller 2 fragte, ob bis zum 4. Juni die Verwaltung in dieser Richtung tätig werden kann.

Er fragte, ob er eine schriftliche Einladung zur Sitzung des Sozialausschusses erhalten kann.

Frau Brederlow sagte, dass es keine gesonderte Einladung gibt. Weiter sagte sie, dass nicht vorausgesagt werden kann, ob es bis zum 4. Juni zu Ergebnissen aus den Gesprächen zwischen der Verwaltung und dem Sozialministerium kommt.

zu 3.3 Fragesteller 3 zum Bauvorhaben Unisportzentrum

Fragesteller 3 bezog sich auf das Bauvorhaben Unisportzentrum in Heide-Süd und fragte:

1. Welche Kosten entstehen für die Stadt?
2. Wie lange wird der Weg zwischen der Wilhelm-Schrader-Straße und Hermann-Knoblach-Straße gesperrt sein?
3. Warum gab es keine Informationen über die Sperrung?

Herr Rebenstorf sicherte eine schriftliche Beantwortung zu.

zu 3.4 Fragesteller 4 zur Erhaltungssatzung Nr. 55

Auf Antrag des Stadtrates Herr Heym wurde für folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Frau Müller

Dann haben wir als nächstes, Herrn Fragesteller 4, bitte.

Fragesteller 4

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Vorsitzende. Meine Frage ist kurz gestellt: Wie soll es mit der Erhaltungssatzung Nr. 55 im Gesundbrunnengebiet weitergehen? Ich war vor knapp einer Woche, war ich bei einer Bürgerversammlung, und dort gab es nur noch 3 Fraktionen, die die Stadtverwaltung verteidigt haben und für den Erhalt bzw. die Anpassung dieser Satzung geführt haben. Ich wohne dort am Rande dieses Gebietes und zwei meiner Geschwister sind in diesem Gebiet und ich habe dort zwei Mitarbeiter der Stadtverwaltung angerufen, einmal einen gewissen Herrn Repphan, der in der Straße Ammendorfer Weg erst im Jahre 2023 das Anlegen einer Elektro-Ladestation versagt hat und die Errichtung eines PKW Stellplatzes. Dieser Mann hat mir gesagt, Herr Fragesteller 4, wir handeln entsprechend dieser Satzung; es ist nicht gestattet; und ich habe das auch verstanden. Danach kam mir die Anfrage der SPD-Fraktion in die Hand; dort steht, dass es einige Stellplätze gibt, die genehmigt sind. Das habe ich nicht verstanden. Daraufhin habe ich wieder bei der Stadtverwaltung angerufen, bei Herrn Panian und der hat mir das eigentlich klargemacht. Ich habe immer gedacht, diese Erhaltungssatzung, die muss man ganz scharf durchsetzen, aber Herr Panian hat mir erklärt, ich sage es jetzt mal mit meinen Worten; man kann das Schwert ziehen oder auch nicht ziehen, man kann nett sein oder auch nicht nett sein. Jetzt meine Frage: In dieser Antwort der Verwaltung steht, dass sie 20 Jahre nach dieser Satzung es geschafft haben, 3 Stellplätze wegzubekommen. Wie viele Jahre soll diese unleidliche Geschichte noch weitergehen.

Frau Müller
Herr Rebenstorf.

Herr Rebenstorf

Ja, Frau Vorsitzende, Herr Fragesteller 4. Nochmal kurz zur Einordnung. Zu Einzelfällen, wie immer, kann ich mich jetzt hier nicht äußern. Da kann ich nur mit den Mitarbeitern dann nochmal Rücksprache führen. Die Verwaltung hat zweimal dem Stadtrat eine Vorlage vorgelegt zur vollständigen und ersatzlosen Aufhebung dieser Gestaltungssatzung. Einmal durch mich selber und einmal durch meinen Vorgänger. Beides Mal ist das abgelehnt worden. Ich habe daraufhin gesagt, wir werden uns als Verwaltung nicht verweigern, über diese Erhaltungssatzung zu diskutieren. Ich will aber ein klares Votum beim dritten Mal aus dem Stadtrat raushaben. Weil ich glaube, jeder hat Verständnis dafür, dass die Verwaltung nicht ein drittes Mal kommt und sich wieder eine Abfuhr holt. Der Hinweis aus dem Stadtrat kam, wenn ich mich richtig erinnere, war es die SPD gewesen, die einen Antrag gestellt hat zur Überprüfung sämtlicher Erhaltungssatzungen. Wir sehen das mittlerweile auch so, dass wir bei einigen Satzungen nochmal durchmüssen, einfach, weil die Zeit sich geändert hat. Die Diskussion darüber, wie weit und wie umfangreich das werden soll, findet jetzt erst im nächsten Monat statt, weil alles, was an Anträgen neu eingeht, findet im Regelfall dann zwei Monate später in den Ausschüssen seine Diskussionsrunden. Und das wird in dem Fall der Erhaltungssatzungen dann im Mai, also in rund 14 Tagen, dann der Fall sein. Was dabei rauskommt, das Ergebnis kann ich jetzt noch nicht vorwegnehmen. Aber wir haben bereits signalisiert, wir würden zustimmen. Wie gesagt, vor dem Hintergrund, dass wir selber Bedarf sehen, durch einzelne Satzungen nochmal durchzugehen. Und wie gesagt, Ergebnis kann ich jetzt hier an der Stelle noch nicht vorwegnehmen, wie wir uns später dann hier im Gremium dann einigen werden.

Fragesteller 4

Vielen Dank.

Frau Müller

Okay, auch keine Nachfragen.

Ende des Wortprotokolls

zu 3.5 Fragesteller 5 zur Kommunalwahl

Fragesteller 5 bezog sich auf die Wahlbeteiligung an den Kommunalwahlen und eine Umfrage aus 2022, mit dem Ergebnis, dass 43 % unzufrieden mit der Arbeit der Landesregierung in Sachsen-Anhalt sind. **Fragesteller 5** fragte, ob es eine gesetzlich festgelegte Mindestbeteiligung an Wahlen gibt und welche Bemühungen die Stadt unternimmt, um die allgemeine Wahlbeteiligung zu erhöhen.

Herr Bürgermeister Geier sagte, dass es keine prozentuale Festlegung gibt. Die Stadt hat sehr ausführlich über die Wahlen informiert und auch Bürgerinnen und Bürger eingeladen, Wahlhelferin und Wahlhelfer zu sein.

Fragesteller 5 fragte, ob die Stadt weitere Möglichkeiten sieht, die Beteiligung an den Wahlen zu verbessern.

Herr Bürgermeister Geier sagte, dass die Verwaltung beauftragt ist, die Wahlen vorzubereiten und durchzuführen und dann das Ergebnis zu ermitteln. Eine Fragestellung ist,

dass jeder, der sich als Person oder Partei und Gruppierung zur Wahl stellt, hier entsprechend Werbung für sich macht.

Fragesteller 5 fragte, ob es ausreichend Wahlhelfer für die Kommunalwahl gibt.

Herr Bürgermeister Geier antwortete mit Ja.

zu 3.6 **Fragesteller 6 zur Gestaltung von Fassaden**

Fragesteller 6 bezog sich auf die Gestaltung der Fassaden von Neubauten und bezeichnete diese als „Diva in Grau“ und fragte, wie die Stadt schöner und bunter werden kann.

Herr Rebenstorf bezog sich auf die Fakultät Landwirtschaft, Julius-Kühn-Haus und sagte, dass diese Immobilie denkmalgeschützt ist und durch das Land saniert, in Wert gebracht werden soll. Er stimmte dem Fragesteller zu und beklagte die Gestaltung von Fassaden. Er sagte, dass es schwer ist, an die Architekten durchzudringen und über Farbigkeit nachzudenken. Er sagte, dass die Stadt im Gestaltungsbeirat Projekte einbringt und diskutiert, wie Gestaltung anders aussehen kann, als diese üblichen Einheitsfarben.

zu 3.7 **Fragesteller 7 zu Artikeln im Amtsblatt**

Auf Antrag des Stadtrates Herr Heym wurde für folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Frau Müller

Und der nächste Fragesteller ist Fragesteller 7, bitteschön.

Fragesteller 7

Ja, guten Tag, meine Damen und Herren. Ich habe zwei ganz kurze Anfragen. Die eine Anfrage ist zum Amtsblatt Halle. Wie Sie wissen, erscheint da einmal im Monat die Möglichkeit für die Stadtratsfraktionen, einen Artikel zu schreiben und vorzustellen. Meine Frage ist nun: Anfang April im Amtsblatt hat die Fraktion AfD... der Platz für den Artikel weiß geblieben. Meine Frage, warum? Hat die Fraktion den Artikel zu spät eingereicht, wollte sie den nicht einreichen oder ist der Artikel irgendeiner Zensur zum Opfer gefallen?

Frau Müller

Wer antwortet auf die Frage? Herr Bürgermeister, bitte.

Herr Bürgermeister Geier

Da kann ich Ihnen keine Auskunft geben, weil im Moment da ein gerichtliches Verfahren läuft.

Frau Müller

Auch Sie dürfen zwei Nachfragen stellen.

Fragesteller 7

Die Antwort habe ich nicht ganz verstanden. Kann man zu dem Verfahren nichts sagen?

Herr Bürgermeister Geier

Nein, dazu äußere ich mich nicht, wenn dieses Verfahren am Laufen ist.

Ende des Wortprotokolls

zu 3.7.1 Fragesteller 7 zum Radfahrverbot in der Leipziger Straße

Auf Antrag des Stadtrates Herr Heym wurde für folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Frau Müller

Auch Sie dürfen zwei Nachfragen stellen.

Fragesteller 7

Gut, okay, meine zweite Nachfrage ist etwas ganz anderes. Auf der Leipziger Straße ist eine Fußgängerzone, in der ist tagsüber Radfahren versagt, von 20:00 Uhr abends bis 09:00 Uhr früh. Ich gehe nur sehr oft über die Leipziger Straße; mir ist es schon öfters passiert, dass Fahrradfahrer in rasender Geschwindigkeit vorbeifahren und dann wirklich erschrocken ist, wenn der auf einmal neben einem steht. Es gehen oft sehr viele Kinder über die Leipziger Straße und es wundert mich eigentlich, dass noch nie was Größeres passiert ist. Inwieweit kann die Stadt übers Ordnungsamt endlich Ordnung einführen auf dieser Leipziger Straße?

Frau Müller

Da bekomme ich das Signal, dass Herr Teschner diese Frage beantwortet. Achtung, er nähert sich von hinten.

Herr Teschner

Ja, vielen Dank für die Frage. Unmittelbar können wir das leider gar nicht. Die Kontrollen des ruhenden Verkehrs obliegen der Stadt, die des fließenden Verkehrs der Polizei. Wir haben keine Befugnis, Radsfahrer anzuhalten. Jetzt werden Sie sagen, ja, blitzen könnt ihr ja auch. Das stimmt, das ist auch im Land hier so geregelt, dass wir fließenden Verkehr hinsichtlich der Geschwindigkeit überwachen dürfen, mit stationärer Messtechnik. Wir dürfen aber weder Kraftfahrzeuge noch Radfahrer anhalten, leider auch nicht in der Fußgängerzone; sie können mir glauben, mich ärgert das auch manchmal. Mein Vorschlag wäre, wir nehmen das nochmal mit den Gesprächen mit der Polizei und bitten darum, dass die Kontrollen wieder intensiviert werden; das ist der Vorschlag.

Frau Müller

Eine Nachfrage hätten sie noch.

Fragesteller 7

Ja, ist wieder etwas ganz Anderes. Schon seit mehreren Monaten ist hier dieser Durchgang gesperrt oder das rote Band. Wann wird endlich die Reparatur von dem Balken oder von dem Sturz durchgeführt?

Frau Müller

Das kann ich nicht beantworten. Herr Paulsen, bitte.

Herr Paulsen

Es tut mir leid, ich kann Ihnen noch keinen festen Termin nennen. Es geht hier um eine Wartungsfrage und damit eine Sicherheitsfrage. Und es ist zurzeit relativ schwierig, Firmen zu binden, die das machen können. Wir sind dran und bemühen uns, dass das schnellstmöglich wieder gefahrlos passierbar ist.

Fragesteller 7

Dankeschön.

Ende des Wortprotokolls

zu 3.8 Fragesteller 8 zur Stärkung der Bürgerbeteiligung

Auf Antrag des Stadtrates Herr Heym wurde für folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Frau Müller

Und der nächste Fragesteller ist Fragesteller 8.

Fragesteller 8

Ja, schönen Dank. Ich spreche heute wieder im Rahmen meines Engagements in der Bürgerinitiative Dialog für Frieden und Demokratie. Heute lag ein Antrag zur Erarbeitung von Leitlinien für die informelle Bürgerbeteiligung vor. Der ist jetzt in den Hauptausschuss vertagt worden. Zudem haben wir einige wichtige Gedanken, natürlich zum Schluss auch eine Frage. Einführend dazu ein Zitat aus dem Grußwort von Bürgermeister Herr Geier zu den Bildungswochen gegen Rassismus, welche von 9 bis zum 22. März in Halle stattfanden und von dem Bündnis Halle gegen Rechts veranstaltet wurden. Zitat: Ich bin froh und dankbar, dass die Stadt mit Halle gegen rechts Bündnis für Zivilcourage seit vielen Jahren einen Partner an der Seite hat, um gemeinsam mit Vereinen, Institutionen und Einzelpersonen Demokratie, Vielfalt, Erinnerungskultur und Toleranz zu pflegen und zu stärken. Die Bildungswochen laden dazu ein, aktiv zu sein und mitzumachen. Meine Bitte, nehmen Sie die Einladung an. Zitat ende. Diese Einladung wollte ich annehmen und an einer Veranstaltung im besagten Rahmen teilnehmen, die am 14.3.24 in den Räumlichkeiten der Martin-Luther-Universität durchgeführt wurde. Dort erlebte ich seitens der Veranstalter ein sehr diffamierendes, ausgrenzendes Verhalten, das mutmaßlich sowohl straf- als auch zivilrechtlich relevant ist. So viel zu dem im Grußwort formulierten Anspruch auf Stärkung von Demokratie, Vielfalt und Toleranz. Die Bildungswoche wurde mit 25.000 Euro durch die Hallianz für Vielfalt gefördert. Wie im geschilderten Fall bieten bestimmte städtisch geförderte Projekte ein maßgebliches politisches Aktionsfeld für Einzelne, die ein sehr fragwürdiges Demokratieverständnis haben. Dabei kam es wiederholt zu antidemokratischen Vorfällen. Bislang negierte die Verwaltung entsprechende Hinweise. Hier muss eine echte Bürgerbeteiligung wirksam korrigierend eingreifen können. Und zwar im Interesse von Demokratie, Vielfalt und Toleranz. Hat sie diese Möglichkeit nicht, wäre sie nur ein Feigenblatt. Und wir sind skeptisch, wenn allein die Verwaltung Leitlinien für eine Bürgerbeteiligung erarbeitet und sehen es als eine zwingende Voraussetzung an, dass auch Punkt 3 der Beschlussvorlage umfassend umgesetzt wird. Das heißt, die Einbeziehung der Bürger in den gesamten Prozess. Jetzt meine Frage: Wir haben diese Art der Bürgerbeteiligung in der Form noch nicht, wie sie vielleicht geplant ist. Es gibt ja schon bestimmte Mechanismen, die wir nutzen können. Petitionen ist ein Thema. Da hatten wir im Hauptausschuss vor 5 Wochen eine Petition eingereicht; es kam dazu bis jetzt noch keine Informationen, wie der Bearbeitungsstand oder irgendwas ist. Dazu meine Frage: Wie ist der Bearbeitungsstand zu der besagten Petition?

Frau Müller

Herr Paulsen.

Herr Paulsen

Sehr geehrte Fragesteller 8, könnten Sie nochmal sagen, welche Petitionen das sein soll, von wem, wann, wo eingereicht?

Fragesteller 8

Die habe ich eingereicht, habe ich persönlich einen, ich glaube, an Herrn Geier übergeben im Hauptausschuss, das war 20.3. der Fall, es ging um dieses Thema Strong Cities Network.

Herr Paulsen

Wir sind so irritiert, weil wir den Begriff Petition anders einordnen hier. Insofern kriegen sie zu ihrem Anliegen noch mal eine Antwort von der Stadt.

Frau Müller

Zwei Nachfragen bitte.

Fragesteller 8

Der Gedanke, den wir gerade diskutieren, ist, ob wir diese Petition auch bei uns auf die Homepage stellen. Und das würden wir dann gerne auch mit der Antwort machen, falls sie da was dagegen haben sollten, geben Sie uns da bitte Bescheid.

Zweite Frage ist: Nach Ostern hatten wir eine Dienstaufsichtsbeschwerde via Mail verschickt. Dazu kam auch bis jetzt nicht bei einer Eingangsbestätigung. Also keine Informationen, wie damit verfahren wird, wie es dort der Bearbeitungsstand.

Frau Müller

Herr Bürgermeister.

Herr Bürgermeister Geier

Ja, Fragesteller 8, ich kann Ihnen nur sagen, dass die Dienstaufsichtsbeschwerde in Bearbeitung ist, sobald eine Aufsichtsbeschwerde eingeht, geht dies sofort in den Bearbeitungsgang, weil natürlich derjenige, der sich beschwert, zu Recht eine schnelle Antwort bekommen hat. Ich kenne jetzt nicht den allerletzten Stand, aber selbstverständlich bekommen sie schnell eine Antwort auf ihre Beschwerde.

Fragesteller 8

Dankeschön.

Ende des Wortprotokolls

zu 3.9 Fragesteller 9 zur Erhöhung der Kostenbeiträge für die Nutzung der Kindertageseinrichtungen

Fragesteller 9 sagte, dass bei der geplanten Erhöhung die Kosten für die Eltern um das Doppelte steigen. Er fragte, ob es für den Standortnachteil, den die Stadt hat, anderweitig Möglichkeiten gibt, um die Eltern zu entlasten.

Frau Brederlow sagte, dass die Stadt qualitativ anders aufgestellt ist als Magdeburg. Die Verwaltung sieht hier keinen Standortnachteil. Weiter sagte sie, dass Erstattungsmöglichkeiten nochmal besprochen werden sollen.

zu 3.10 Fragesteller 10 zum Beteiligungsverfahren Kostenbeiträge für die Nutzung der Kindertageseinrichtungen

Fragesteller 10 bezog sich auf das Beteiligungsverfahren und fragte, wer alles beteiligt wurde und wie das Feedback dazu ausgefallen ist.

Frau Brederlow erklärte, dass es ein gesetzliche vorgeschriebenes Beteiligungsverfahren gibt, wo die Stadelternvertretung und die Träger dazugehören. Die großen Träger beteiligen ihre Kuratorien. Sie sagte, dass alle Beteiligungen stattgefunden haben und es unterschiedliche Rückmeldungen dazu gab. Die Veröffentlichung erfolgt in den Ausschüssen des Stadtrates.

Fragesteller 10 wies daraufhin, dass im Ratsinformationssystem die Stellungnahme der Stadelternvertretung nicht vorliegt.

zu 3.11 Fragesteller 11 zur Erhöhung der Kostenbeiträge für die Nutzung der Kindertageseinrichtungen

Fragesteller 11 fragte, ob durch die Vertagung der Beschlussvorlage „Satzung über Kostenbeiträge für die Nutzung der Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen in der Stadt Halle (Saale)“ die Stadelternvertretung erneut angehört werden kann.

Frau Brederlow sagte, dass die Stadelternvertretung nicht erneut angehört wird.

Fragesteller 11 fragte, warum eine erneute Anhörung nicht stattfindet.

Frau Brederlow antwortete, dass es sich nur um eine Vertagung handelt und keine neue Beschlussvorlage eingebracht wird.

zu 3.12 Fragesteller 12 zur Erhöhung der Kostenbeiträge für die Nutzung der Kindertageseinrichtungen

Fragesteller 12 fragte, ob es einen Zeitplan gibt, wann die Beschlussvorlage erneut behandelt wird.

Frau Brederlow sagte, dass es noch keinen Zeitplan gibt. Die Bekanntgabe kann durch die Tagesordnung des Stadtrates entnommen werden.

Fragesteller 12 fragte, ob es sich dann nur noch um eine Behandlung der Vorlage im Stadtrat handelt.

Frau Brederlow stimmte zu.

Fragesteller 12 regte an, dass Informationsblätter zum Thema Förderungsmaßnahmen entsprechend vorab bekannt zu geben.

Da es keine weiteren Einwohnerfragen gab, beendete **Frau Müller** die Einwohnerfragestunde.

zu 4 **Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 27.03.2024**

Es gab keine Einwendungen gegen die Niederschrift vom 27. März 2024. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **bestätigt**

zu 5 **Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse**

Frau Müller wies daraufhin, dass die in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom 27.03.2024 vor dem Sitzungssaal ausgegangen und somit öffentlich bekanntgegeben sind.

zu 6 **Bericht des Oberbürgermeisters**

Herr Bürgermeister Geier informierte über folgende Themen:

- Neues Start-up-Zentrum am Weinberg
- 32 Millionen für den Saaletourismus
- Chancen der Transformation nutzen
- Ehrenbürger Peter Sodann ist verstorben
- Klimaschutz-Projekt für Grünflächen
- Pilotprojekt zu Tele-Notärzten startet in Halle
- „60 Jahre Neustadt“
- Fachkräfteallianz wird verstärkt
- Zukunftszentrum: Bund startet Architekturwettbewerb
- Tag des Baumes: Stadt bedankt sich bei Baumpaten
- Städtepartnerschaftsabend im Stadthaus
- 87 Museen öffnen nachts ihre Türen
- Stadt lädt zum Brückentag auf den Riebeckplatz

zu 7 **Aussprache zum Bericht des Oberbürgermeisters**

Herr Heinrich bezog sich auf die Baumpflanzaktion und fragte, ob in diesem Programm die Pflege der Bäume mit vorgesehen ist.

Herr Rebenstorf antwortete, dass die Bäume so lange gepflegt werden, bis sie angewachsen sind. Die Mittel hierfür sind in den Kosten berücksichtigt.

Herr Schiedung bezog sich auf das Zukunftszentrum und fragte, ob es bereits ein Verfahren gibt, wie die Jury sich zusammensetzt. Weiter fragte er, ob der Stadtratsvorsitzende für die Vertretung der Bürgerschaft in die Jury mit benannt werden kann.

Herr Rebenstorf erklärte, dass es Richtlinien gibt, nach denen Planungswettbewerbe durchzuführen sind. Er wies daraufhin, dass die Stadt nicht der Bauherr und der Auslober ist, sondern der Bund, vertreten durch das Bundesbauministerium. Die Jury setzt sich grundsätzlich zusammen aus den sogenannten Fachpreisrichtern und den Sachpreisrichtern. Die Fachpreisrichter sind im Regelfall Architekten, Landschaftsarchitekten, die aufgrund ihrer beruflichen Qualifikationen dafür geeignet sind. Diese werden vom Bauherren ausgewählt. Er sagte, dass Sachpreisrichter im Regelfall Personen sind, die kraft ihrer Ämter in der Jury ein entsprechendes Mitspracherecht haben. Unter anderem der Vertreter des Nutzers, in dem Fall das Bundeskanzleramt, der Landesbau in Sachsen-Anhalt, stellvertretend für den Bund und die Stadt Halle. Er informierte, dass die Ausschreibung seit letzter Woche öffentlich ist und die Mitglieder gesetzt sind. Weiter erklärte er, dass beim Ausscheiden einer Jury die Position durch den Stellvertreter ersetzt wird. Aus diesem Grund werden die Stellvertreter gleich mit berufen. Er wies daraufhin, dass es keine Nachbesetzung geben kann, wenn ein Vertreter aus dem Stadtrat gewählt wäre und nach der Wahl nicht mehr dabei ist. Die Mitgliedschaft ist an die Person gebunden.

Herr Dr. Thomas äußerte sich positiv zur Ausschreibung zum Zukunftszentrum. Er regte an, die Bezeichnung Zukunftszentrum für Deutsche Einheit zu überarbeiten; nach seinem Befinden ist dies ein Widerspruch in sich.

Herr Haak regte an, Termine für wichtige Anlässe nicht immer freitags vormittags zu legen.

zu 8 Beschlussvorlagen

Herr Schreyer führte in die Beschlussvorlage ein und erklärte, dass es seitens der Fraktionen vier Rückmeldungen als Vorschläge für den Wahlbevollmächtigten gibt. Im ersten Wahlgang wird der Kandidat mit der Mehrheit der anwesenden Stimmen gewählt. Wird diese Mehrheit nicht erreicht, wird ein zweiter Wahlgang durchgeführt. Er wies daraufhin, dass es nur einen Vorschlag für den Stellvertreter gibt. Jedoch sind nach erfragter Bereitschaft die Kandidaten für den Wahlbevollmächtigten auch bereit, sofern sie nicht zum Wahlbevollmächtigten gewählt werden, als Stellvertreter zu kandidieren. Diese Bereitschaft liegt von der Fraktion Die LINKE und der AfD-Fraktion vor. Er bat darum, dass jeweils für den Auszählvorgang als auch für die Fertigung des Stimmzettels des Stellvertreters mit der Tagesordnung fortgefahren wird, damit ein zügiges Vorgehen möglich ist.

Frau Müller wies auf die Wahlurnen hin und bat um Feststellung der Anwesenheit. Sie stellte die Anwesenheit von 44 Stadträtinnen und Stadträten fest.

Herr Dr. Bergner überprüfte die Wahlurne.

Herr Stehle rief alphabetisch die Namen der anwesenden Stadträtinnen und Stadträte auf.

**zu 8.1 Wahl eines Wahlbevollmächtigten und dessen Vertreter zur Vorbereitung der Wahl der ehrenamtlichen Richter für das Verwaltungsgericht Halle
Vorlage: VII/2024/07042**

Abstimmungsergebnis: gewählt

André Scherer

von 44 anwesenden Mitgliedern
bei 44 abgegebenen Stimmen
mit 16 Ja-Stimmen
mit 0 Nein-Stimmen
mit 1 ungültigen Stimme
per Losverfahren nach dem II. Wahlgang

Dr. Bodo Meerheim

von 43 anwesenden Mitgliedern
bei 43 abgegebenen Stimmen
mit 22 Ja-Stimmen
mit 0 Nein-Stimmen
mit 0 ungültigen Stimmen
im II. Wahlgang

Beschluss:

Der Stadtrat wählt

1. André Scherer zum Wahlbevollmächtigten und
2. Dr. Bodo Meerheim zum Vertreter des Wahlbevollmächtigten

zur Vorbereitung der Wahl der Vertrauensleute und ihrer Vertreter für den am Verwaltungsgericht Halle zu bestellenden Ausschuss zur Wahl der ehrenamtlichen Richter.

**zu 8.2 Übernahme einer Bürgschaft zugunsten der Entwicklungsgesellschaft Industriegebiet Halle-Saalkreis mbH & Co. KG für die Entwicklung des RAW-Geländes
Vorlage: VII/2024/06950**

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

39 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt, dass die Stadt Halle (Saale) eine Ausfallbürgschaft zugunsten der Entwicklungsgesellschaft Industriegebiet Halle-Saalkreis mbH & Co. KG in Höhe von bis zu 10.000.000 EUR übernimmt. Mit der Ausfallbürgschaft wird die Kreditfinanzierung der Planungs- und Entwicklungskosten bis zur Erteilung eines vorläufigen Fördermittelbescheides nach dem Investitionsgesetz Kohleregionen (InvKG) besichert. Die Bürgschaft endet mit der Fertigstellung des Projektes, spätestens jedoch am 31.12.2038 mit dem Ende der Förderung nach dem InvKG.

zu 8.3 Genehmigung von außerplanmäßigen Aufwendungen im Ergebnishaushalt und außerplanmäßigen Auszahlungen im Finanzhaushalt für das Haushaltsjahr 2024 im Fachbereich Mobilität (ÖPNV – Billigkeitsleistungen Deutschland-Ticket) Vorlage: VII/2024/07009

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

41 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

I. Der Stadtrat beschließt die außerplanmäßigen Aufwendungen für das Haushaltsjahr 2024 im Ergebnishaushalt für folgendes Produkt:

1.54702 ÖPNV (HHPL Seite 643)
Sachkontengruppe 53* Transferaufwendungen in Höhe von 6.500.000 EUR.

II. Der Stadtrat beschließt die außerplanmäßige Auszahlung für das Haushaltsjahr 2024 im Finanzhaushalt für folgende Finanzstelle im Fachbereich Mobilität:

24_2-660_3 ÖPNV / Verkehrsplanung (HHPL Seite 645)
Finanzpositionsgruppe 73* Transferauszahlungen in Höhe von 6.500.000 EUR

Zu I.) Die Deckung im Ergebnishaushalt erfolgt aus folgendem Produkt:

1.54702 ÖPNV (HHPL Seite 643)
Sachkontengruppe 41* Zuwendungen und allgemeine Umlagen in Höhe von 6.500.000 EUR

Zu II.) Die Deckung im Finanzhaushalt erfolgt aus folgender Finanzstelle:

24_2-660_3 ÖPNV / Verkehrsplanung (HHPL Seite 645)
Finanzpositionsgruppe 61* Zuwendungen und allgemeine Umlagen in Höhe von 6.500.000 EUR

zu 8.4 Zustimmung zur Annahme von Sponsoringvereinbarungen, Spenden und ähnlichen Zuwendungen
Vorlage: VII/2024/07001

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

42 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) beschließt gemäß § 99 Abs. 6 KVG LSA die Annahme der nachfolgenden Sponsoringvereinbarungen, Spenden und ähnlichen Zuwendungen.

1. Sponsoringvereinbarung mit der Saalesparkasse, Rathausstr. 5, 06108 Halle (Saale) in Höhe von ca. 1.400,00 EUR für die Erbringung einer Beförderungsleistung im Rahmen der Nutzung eines Busses inklusive der damit im Zusammenhang stehenden Kosten wie Fahrer und Kraftstoff (Sach sponsoring) (Produkt 1.21101.27 Grundschulen / Grundschule „Neumarkt“)

zu 8.5 Ganzheitliches Mobilitätskonzept der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VII/2023/06633

Auf Antrag des Stadtrates Herr Heym wurde für folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Frau Müller

Dann haben wir 8.5, das ist das ganzheitliche Mobilitätskonzept der Stadt Halle. Hierzu haben wir einen Änderungsantrag der AfD-Fraktion unter 8.5.1 und ich bitte um Wortmeldung. Herr Feigl, bitte.

Herr Feigl

Frau Vorsitzende, Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, heute liegt uns hier das integrierte Mobilitätskonzept der Stadt Halle vor. Das Papier ist in einer Arbeitsgruppe entstanden, bestehend aus der Verwaltung – an dieser Stelle federführend ist der Fachbereich II – Vertreter aller Fraktionen, Vertreter der Wirtschaftsverbände IHK, Handwerkskammer, City-Gemeinschaft, etc., Vertreter der Umweltverbände ADFC, Fridays for Future usw. und moderiert vom Mobilitätswerk aus Dresden.

An dieser Stelle möchte ich nochmal ganz herzlich danken an alle Mitwirkende, die in einer mehrjährigen und anstrengenden, aber auch konstruktiven Zusammenarbeit dieses Konzept erarbeitet haben. Über zahlreiche Sitzungen haben wir über Ziele, Maßnahme und Formulierung gerungen und am Ende immer zu jedem Punkt einen Kompromiss gefunden. Und das finde ich so bemerkenswert bei dem Thema, wo die unterschiedlichen Ideologien aufeinanderprallen und scheinbar in der öffentlichen Wahrnehmung kaum eine Einigung möglich ist. Nichtsdestotrotz wurde auf hohem fachlichen Niveau diskutiert und es wurden Ergebnisse erzielt und das finde ich großartig. Das erarbeitete Konzept ging dann in die Öffentlichkeitsbeteiligung und wurde in der letzten Arbeitsgruppensitzung nahezu unverändert und einstimmig von allen Mitwirkenden in der Arbeitsgruppe verabschiedet.

Warum nun die AfD noch mit einem Änderungsantrag um die Ecke kommt, erschließt sich mir nicht. Ich weiß nicht, Herr Sehrndt, wie Sie Ihre Rolle in derartigen Arbeitsgremien definieren, wenn Sie am Ende alles wieder umstülpen wollen.

Das Papier wird nicht jeden bis ins Letzte zufriedenstellen. Gewiss wird jeder Punkte finden, die er lieber anders hätte. Aber auch jeder, der mitgearbeitet hat, wird Punkte finden, wo er sich wiederfindet. Es ist ein Kompromiss im besten Sinne. Es ist ein Querschnitt durch die Arbeitsgruppe und somit auch ein Querschnitt durch die Stadtgesellschaft. Und ich finde, es ist ein gutes Ergebnis, mit dem sich in den nächsten Jahren arbeiten lässt. Das Ergebnis der Arbeitsgruppe ist für mich der Beweis, dass man mit einer breiten Beteiligung und einer fachlichen Begleitung schwierige Prozesse bewältigen kann und dann auch noch zu guten Ergebnissen kommen kann. Gerade die Zielsetzung bis 2040, einen Anteil von 45 % für den Umweltverbund, Bus-, Radverkehr, ÖPNV, zu erreichen und die Aufstockung der Finanzmittel dafür mit mehreren Millionen jährlich für den Radverkehr, kann sich vor den Herausforderungen des Klimawandels durchaus sehen lassen.

Die Arbeitsgruppe hat dem Entwurf einstimmig zugestimmt. Lassen Sie uns daher das Ganze nicht wieder aufschneiden und so zerreden. Wir stimmen dieser Vorlage zu. Ich bitte auch Sie, dies zu tun. Danke schön.

Frau Müller

Frau Winkler.

Frau Winkler

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, meine lieben Kolleginnen und Kollegen, ich kann meinem Vorredner eigentlich nur vollinhaltlich zustimmen. Ich war auch über lange Strecken dabei und fand es teilweise sehr mühsam, sich da zusammenzurufen. Deswegen fehlt mir auch jegliches Verständnis für den AfD-Antrag. Und nicht nur mir, unserer ganzen Fraktion. Denn wenn wir zu einem Kompromiss finden, muss man nicht hinterher sagen: „Das geht überhaupt nicht irgendwie in die Zukunft, vielleicht irgendwas Neues zu denken. Es soll alles bleiben, wie es ist.“ Und vielleicht sollte man dann einfach auch wieder zur alten Wartburg und zum Trabi zurückkehren, damit Parkplätze klein genug sind und das Rad vollkommen zurückdrehen.

Auf jeden Fall sehe ich diesen Antrag in keiner Weise als begründet an.

Also herzlichen Dank auch an Herrn Rebenstorf und seine ganze Truppe. Herr Schültke und Herr Pessier war ja gestern auch schon im Wirtschaftsausschuss. Also mein Dank gilt auch an alle, die da gut mitgearbeitet haben. Ich muss sagen, mich hat der ADAC eigentlich am meisten überrascht, weil ich gedacht habe, der ist so autoaffin. Aber auch die haben Stadtplaner dahingeschickt und ich fand die Beiträge auch sehr intelligent. Vielen Dank.

Frau Müller

Herr Raue.

Herr Raue

Ja, Frau Winkler, Herr Feigl, wenn Sie davon sprechen, dass hier Kompromisse gefunden werden oder gefunden worden sind, dann könnte man, wenn man nicht dabei gewesen ist, ja vermuten, alle waren sich irgendwie dann doch einig. Aber so ist es eben mitnichten gewesen. Insbesondere gibt es auch heftige Widersprüche von IHK, Handwerkskammer, von Gewerbetreibenden überhaupt, die im Prinzip bei einem neuen ganzheitlichen Mobilitätskonzept ihre Belange hintenangestellt sehen. Und das übergehen Sie geflissentlich wie im Prinzip der gesamte Stadtrat zurzeit

Und ich finde es auch ehrlich gesagt unsachgemäß, dass wir kurz vor der Wahl, also kurz bevor hier eine Neuzusammensetzung des Stadtrates durch die Bevölkerung gewählt wird, so ein Projekt jetzt hier noch durchs Dorf treiben, an dem sich die Stadtverwaltung am Ende orientieren wird. Und ihre gesamte Planungsgrundlage darin sehen wird, dieses Konzept irgendwie umzusetzen. Und es ist gerade jetzt so, dass viele Bürger erkennen, dass wir

irgendwie ... damit meine ich natürlich nicht die AfD, sondern den Rest des Stadtrates ... auf den falschen Weg gekommen sind.

Wir haben also eine Innenstadt, die sich zunehmend leert, wo wir zunehmend vor die Probleme gestellt werden, dass Nachvermietungen nicht mehr möglich sind, dass große Ankermieter die Stadt verlassen. Und da ist ein Teil der Begründung auch die, auch immer, wenn ich mich mit den Unternehmern unterhalte, dass die Erreichbarkeit durch Kunden nicht mehr so gegeben ist und auch perspektivisch abnehmen wird. Und ein Unternehmen, was sagt, „Okay, ich versuche, ich mache hier weiter“, das braucht zumindest eine Hoffnung und die Hoffnung nehmen Sie, indem Sie solche Konzepte hier beschließen. Diese Hoffnung nehmen Sie den Unternehmern und dadurch produzieren wir diesen Leerstand mit. Und das ist einfach eine klare Lage, die wir hier erkannt haben als AfD-Fraktion und der widersprechen wir und da können wir einem solchen Konzept auch nicht zustimmen. Insbesondere was Parkplatzsituationen anbetrifft. Aber auch allgemein die Verzögerung des Verkehrs. Immer langsamer heißt auch für viele Leute auf breiten Straßen, wo im Prinzip andere Geschwindigkeiten möglich sind, das ist eine Verzögerung, da brauchst du mehr Zeit. Das macht natürlich die Fahrzeugnutzung uninteressant oder aufwendiger. Ja, du kommst einfach mit deinem eigenen Fahrzeug ... bist du behindert.

Und diese Behinderung des mobilen Individualverkehrs, das ist Ausdruck dieses Konzeptes. Das haben Sie hier reingeschrieben. Viele Menschen draußen haben es gar nicht gelesen. Die sind dann nur irgendwann damit konfrontiert, dass hier eine neue Einbahnstraße, dort eine neue Tempo-30-Zone, an der Stelle wieder irgendeine Verkehrsbehinderung, dort werden in Massen Parkplätze wegfallen. Und da geht es jetzt nicht darum, dass Parkplätze wegfallen, weil sie größer zugeschnitten werden müssen, um an die Fahrzeuge, die wir jetzt eben üblicherweise nutzen, angepasst zu werden. Hier geht es einfach darum, dass die Stadtverwaltung ihre Freude dran hat und der Stadtrat in Teilen auch seine Freude dran hat, Parkplätze zurückzubauen. Und Parkplätze sind genauso wichtig wie Straßen. Die sind Bestandteil der öffentlichen Infrastruktur. Die müssen wir erhalten und die müssen wir nutzbar halten und aus einer vernünftigen nutzbaren öffentlichen Infrastruktur ziehen wir hier in unserer Stadt Wertschöpfung.

Und wenn Sie sowas beschließen kurz vor der Wahl, kurz bevor die Menschen draußen sagen, „Mensch, wir haben uns es nochmal überlegt. Wir geben den Linken, den Grünen, der SPD einfach mal nicht mehr unsere Stimme“ und schließen daraus für uns, dass wir hier als Stadtrat beispielsweise in einer nächsten Ratsperiode hier zu einer anderen Entscheidung kommen können, dann verstehe ich es eben nicht, dass Sie das hier durchtreiben. Aber das machen Sie jetzt mit Ihrer Mehrheit, die Sie eben jetzt noch haben und begründen Kompromisse, die es so nicht gab und durch uns schon gleich gar nicht. Vielen Dank, meine Damen und Herren. Wir haben einen Änderungsantrag. Wir wollen im Prinzip Geschwindigkeitsänderungen insofern sensibler behandelt haben. Wir wollen auch, dass die Parkplätze, die erhaltbar sind, auch erhalten werden. Das sind also Kriterien auch für die Beschäftigungslage in der Stadt. Ich wünsche mir, dass Sie dem zustimmen. Ich habe aber keine Hoffnung. Vielen Dank.

Frau Müller

Frau Krimmling-Schoeffler.

Frau Krimmling-Schoeffler

Vielen Dank, Frau Vorsitzende. Ja, nach dreieinhalb Jahren Entstehungszeit treffen wir uns heute und beschließen dann hoffentlich das ganzheitliche Mobilitätskonzept. Das heißt, wir belohnen uns für dreieinhalb Jahre Arbeit. Wenn ich zurückdenke, Impulsgeber waren tatsächlich die Stadtwerke, die zu einer ersten Sitzung eingeladen haben, um einfach mal darüber nachzudenken, wie wir uns das Thema Mobilität in Zukunft in dieser Stadt vorstellen. Dreieinhalb Jahre auch, weil Corona uns dazwischengefunkt hat und weil wir tatsächlich viele, viele Workshoprunden gebraucht haben. Es waren vielleicht zum Teil festgefahrene Diskussionen, aber was gut war, wir sind immer im Arbeitsmodus geblieben. Die Teilnehmenden der Workshoprunden waren breit aufgestellt. Zumindes habe ich das so

empfunden. Und jeder hat eine Rolle übernommen in diesem Raum. Und diese Rollenübernahme hat dann zu einem Gesamtbild geführt, was wir hier heute haben. Und auch durch die verschiedenartige Besetzung der Stadträtinnen, so wie wir sie dort hatten, haben wir in Gänze dann wieder ein ausgewogenes Bild gehabt. Und klar sind Meinungen aufeinandergeprallt, aber in einem fairen Umgang miteinander und bei manchen Themen konnte der Unterschied größer nicht sein. Und trotzdem stehen wir heute hier und reden über ein ganzheitliches Mobilitätskonzept.

Auch ich möchte mich bedanken bei den Stadtwerken als Impulsgeber, an die Stadtverwaltung, den Fachbereich II, an das Mobilitätsnetzwerk, die es nicht immer einfach mit uns hatten und alle, die sich in den Prozess eingebracht haben. Und natürlich freuen wir uns als Linke über die Zahl dreiviertel für den Umweltverbund, ganz klar. Denn wir setzen ganz klar die Priorisierung auf den Fuß- und Radverkehr und auf den ÖPNV. Und wir wollen den Straßenraum gerechter aufteilen, Radverkehr und ÖPNV attraktiver machen. Denn nur so komme ich auch zu einer Wahlfreiheit, wenn dann Zeit nicht mehr der ausschlaggebende Faktor ist, auf das Auto umzusteigen.

Wenn ich nämlich Komfort in den Straßenbahnen habe, der taktverdichtet wird, das Netz ausgebaut und saniert wird, wenn ich Radwege sicherer mache, ein zusammenhängendes Radwegenetz entsteht, wenn ich Fußwege saniere und natürlich auch Parkplätze andere Funktionen zuführe.

Aber wir können uns auf dem Kompromiss, auf dem entstandenen Konzept, wie wir es jetzt haben, nicht ausruhen. Na gut, vielleicht bis zum nächsten Stadtrat, bis zur nächsten Stadtratssitzung, aber dann müssen wir tatsächlich ins Umsetzen und Arbeiten kommen. Das bedeutet in meinen Augen: Jede Vorlage, die etwas mit Straßenbau etc. zu tun hat, muss mit der Schablone des ganzheitlichen Mobilitätskonzeptes nun angeschaut werden und da wäre jetzt die Frage, ob wir mit der Vorzugsvariante 1 für die Seebener Straße wirklich dem ganzheitlichen Mobilitätskonzept gerecht werden. Die Einschränkungen und die erhöhte Rücksichtnahme liegen nun beim Fuß- und Radverkehr und nicht beim Konflikt zwischen MIV und Radfahren. Wir nehmen also sozusagen den Raum der Parkplätze nicht weg, sondern wir weichen auf einen anderen Raum aus. Und auch wenn das Konzept ein guter Kompromiss ist, müssen wir uns irgendwann entscheiden, was Priorität in dieser Stadt haben soll. Und da sage ich für meine Fraktion ganz klar: Für uns ist es der Umweltverbund.

Frau Müller

Herr Heinrich.

Herr Heinrich

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, sehr geehrter Herr Bürgermeister, wenn man diese Einlassung liest, bestätigt sich der Eindruck, dass keine 10 % dieses Gremiums einer produktiven, wertschöpfenden Tätigkeit nachgehen. Sie haben keine, nicht die geringste Ahnung, was es bedeutet, zur Hauptverkehrszeit durch Halle nach außerhalb zur Arbeit zu fahren, hin und zurück, früh und abends. Das Ganze ist ein Weg in eine infantile Traumwelt. Das war's. Mehr möchte ich nicht dazu sagen.

Frau Müller

Herr Eigendorf.

Herr Eigendorf

Vielen Dank. Frau Vorsitzende, Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich finde, der Kollege Feigl hat gerade genau den richtigen Einwurf gemacht. Wenn die IHK mit unterstützt, was hier vorliegt, das gehört ja da ... was Herr Heinrich gesagt hatte ... ich will mir nicht ausmalen, was die sich denken würden. Aber zurück zur Sache.

Es wurde schon vieles über den Prozess gesagt. Ich kann mich dem anschließen und muss das hier nicht nochmal wiederholen und trotzdem finde ich das Dokument, was uns heute hier vorliegt zum Beschluss sehr, sehr spannend, weil ich nicht gedacht hätte, dass ein Beschluss, ein Dokument, das wir hier heute vorliegen haben, einerseits ohne Auswirkung

direkt ist und andererseits doch so bedeutend für unsere Stadt. Durch das, was wir heute beschließen, wird nicht ein Radweg neu gebaut. Es wird nicht ein Parkplatz gestrichen und es entsteht auch nicht ein Meter neues Straßenbahngleis. Und doch ist das, was wir hier heute beschließen, das sind die Leitplanken für die Zukunft.

Das war sinnvoll und das war richtig, dass wir beim Setzen dieser Leitplanken nicht nur auf die geballte Schwarmintelligenz aus der Stadtverwaltung und diesem Rat vertraut haben, sondern auch die anderen Akteure, die in dieser Stadt wichtig sind, die eine Bedeutung haben, mit einbeziehen: Die Wirtschaft, gesellschaftliche Vertreter, Verbände und auch die Kammern. Und ja, es war ein spannender Prozess. Ich gebe zu, dass ich zu Beginn auch gespannt darauf war, ob wir irgendwann mal wieder mit einem Papier in diesen Stadtrat kommen. Wir haben es geschafft. Es sah zwischenzeitlich immer etwas zäher aus, aber wie Frau Krimmling-Schoeffler auch gesagt hatte, wir sind immer am Arbeiten geblieben und uns hat das Ziel hier geeint.

Deswegen möchte ich Sie im Namen meiner Fraktion bitten, hier heute zuzustimmen und damit, Frau Krimmling-Schoeffler hatte das schon gesagt, fängt die Arbeit ja eigentlich erst an. Das sind die Leitplanken, das ist die Orientierung die wir uns selber geben und das wird in den kommenden Wochen und Monaten dann darauf ankommen, diese Punkte hier, die nicht nur von den Vertretern des Rates getragen wurden, sondern auch von weiteren Vertreterinnen und Vertretern in der Gruppe, dass wir die praktisch umsetzen, dass wir das, was wir hier beschlossen mit Leben füllen. Deswegen meine Bitte, hier heute zustimmen. Danach das Konzept, das Papier aber nicht in der Schublade verschwinden lassen, sondern lassen Sie uns das bei den weiteren Planungsprozessen immer wieder danebenlegen und auch als Korrektiv verwenden. Vielen Dank.

Frau Müller

Herr Sehrndt.

Herr Sehrndt

Frau Vorsitzende, Herr Bürgermeister, ich will nur kurz auf die Anmerkung von Herrn Feigl eingehen. Das stimmt natürlich so nicht. Wir haben nicht betrachtet, dass die Öffentlichkeitsbeteiligung so gering ist, dass das also letzten Endes nicht wirklich ein demokratischer Prozess ist und das ... ja, ich weiß, dass Sie sich aufregen, aber wir kommen noch an ganz andere Aufreger ... in der Form, dass sie auch die ökonomischen Varianten nicht betrachten, die da zum Ziehen kommen. Wenn Sie in Ihren Foren und wo sie alles rumschleichen, mal aufpassen ... wir waren zum Beispiel letzte Woche in Mötzlich. So, und da hat eine Bürgerinitiative, die hat uns ihr Leid geklagt und da muss ich sagen: Wir können bestimmte Dinge überhaupt nicht mehr durchführen, wenn wir was die Randzonen der Stadt betrifft, die außer Acht lassen, wenn wir die Bedürfnisse der Bürger, die berechtigt sind ... ja, wenn sie zum Beispiel zum Arzt wollen und dort Auto abstellen, und alles solche Dinge. Das interessiert Sie ja nicht. Ich weiß nicht, warum. Sie wissen es vielleicht.

So, und dann kommen wir nochmal zum ökonomischen und da werden wir nachher noch dazukommen, was passiert, wenn Sie Parkplätze wegmachen und wie gerade die Grüne Fraktion dort schöne Wiesen anlegen, wo aber niemand sein Auto hinstellen kann. Wir werden sehen, was dort zum Schluss ist. Da können Sie vorher gucken, was am Universitätsring war. Da brauchen Sie dann Flaschensammler und alles sowas. Ich verspreche es Ihnen. Danke.

Frau Müller

Herr Bernstiel.

Herr Bernstiel

Ja, sehr geehrte Frau Vorsitzende, sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Kolleginnen und Kollegen, ich möchte gleich vorwegnehmen: Es ist sicherlich eine Errungenschaft dieses Stadtrates, dass dieser Kompromiss zustande gekommen ist. Das muss man zweifelsohne anerkennen und da steckt auch sehr viel Arbeit drinnen. So viel vorweg.

Trotzdem möchte ich etwas Wasser in den Wein gießen, denn auch ich war Teil dieses Gremiums am Anfang und habe mich dann entschieden dort nicht mehr dran teilzunehmen. Und damit das hier nicht den Eindruck erweckt, auch nach außen hin, der ganze Stadtrat wäre sich jetzt einig und der macht jetzt ein Lobgesang auf dieses Konzept, möchte ich noch einmal sagen, warum ich da zwiegespalten bin bei diesem Konzept, was hier jetzt wahrscheinlich beschlossen wird.

Es ist ein Kompromiss, ist richtig. Doch wer hat diesen Kompromiss geschlossen? Die Mehrheit dieses hier vertretenen Stadtrates. Und die Mehrheit dieses hier vertretenen Stadtrates ist nun mal bei dem Thema motorisierter Individualverkehr ... also für Autofahrer und Motorradfahrer und alles, was dazugehört ... nicht unbedingt sehr aufgeschlossen. Und als dieses Konzept zum Beispiel noch in der ersten Runde diskutiert werden sollte, habe ich gefragt, welche Dinge sind denn relevant, um so ein Konzept herzustellen und da kam alles Mögliche. Grünflächenkonzeption etc. etc. Und ich stellte die Frage: „Was ist denn mit dem Bürgerentscheid, den diese Bürger und Bürgerinnen dieser Stadt getroffen haben, mit über 60 Prozent Mehrheit?“ Da habe ich als Antwort bekommen: „Der spielt keine Rolle“. Und da habe ich gesagt: „Das kann ja nicht sein.“ Dann heißt es: „Doch, denn nach zwei Jahren besitzt der ja keine Gültigkeit mehr für die Stadtverwaltung.“ Und das fand ich schon mal als einen riesen Fauxpas, dass man diesen Beschluss der Bürgerinnen und Bürger nicht mitgenommen hat. Und da muss man auch sich die Kritik gefallen lassen, dass es zu wenig Öffentlichkeitsbeteiligung gab. Ja, es ist richtig, die Kammern waren beteiligt. Die haben auch äußerst viel Kritik geübt. Aber die Zusammensetzung dieses Gremiums insgesamt war jetzt nicht so, dass die Autofahrer dort eine sehr starke Lobby hatten, beziehungsweise, ob dieses Thema auch berücksichtigt wurde. Und da muss ich schon sagen, hätte ich mir tatsächlich gewünscht mit all den Konflikten, die wir hier hatten in diesem Stadtrat ... insbesondere bei diesem Thema Radfahrer, Straßenbahnen, Gleise, Parkplätze, Freiluftschneisen, alles was dazugehört ... diese Entscheidung hätte man wirklich dem nächsten Stadtrat überlassen können. Denn jetzt bildet einfach dieser Stadtrat, so wie er jetzt ist, mit seinen Mehrheiten, einen Kompromiss ab, oh Wunder, der trotzdem, finde ich, am Ende kein guter Kompromiss ist, sondern einseitig zustande gekommen ist. Und deshalb halte ich dieses Konzept für nicht sehr gut und ich werde mich deshalb auch enthalten und ich glaube, viele Kolleginnen und Kollegen meiner Fraktion werden das genauso tun. Ich hätte mir wirklich gewünscht, dass man dieses Thema breiter auch in der Öffentlichkeit diskutiert. Denn ich bin der festen Überzeugung, dass viele Menschen da draußen große Bauchschmerzen haben mit dem, was hier jetzt wahrscheinlich beschlossen werden wird. Danke.

Frau Müller

Herr Schied. Ich nehme an, nur einmal.

Herr Schied

Ja, meine Damen und Herren, ich wollte eigentlich nichts sagen, weil ich mir schon denken konnte, dass Herr Feigl sehr lange reden wird und dass ... aber jetzt muss ich nochmal. Also, ich habe ja teilweise auch teilgenommen an den Beratungen. Und wenn man nach dreieinhalb Jahren intensiver Diskussion, wenn dann der AfD nichts weiter einfällt als Parkplätze, Parkplätze, Parkplätze, finde ich, das ist eine intellektuelle Bankrotterklärung. Was Anderes kann ich dazu nicht sagen.

Und zu Herrn Bernstiel möchte ich nochmal sagen: Herr Bernstiel hat anscheinend bis heute nicht begriffen, was er eigentlich für einen Bürgerentscheid da gemacht hat. Und es war ja ein Kritikpunkt damals, als wir über diesen Bürgerentscheid abgestimmt haben, dass ja eigentlich niemand weiß, worum es da eigentlich ging und ich glaube, Herr Bernstiel weiß es auch nicht. Wir haben immer noch die Beschlusslage. Es geht ihm ja um die weitestgehend autofreie Altstadt und diese Beschlusslage ist übrigens immer noch und es war auch Thema im Mobilitätskonzept im Endeffekt. Und es ging in dem Bürgerentscheid, möchte ich nur nochmal dran erinnern, um ein konkretes Konzept, das dann abgelehnt wurde. Das heißt aber nicht, das für alle Zeiten hier nicht mehr über solche Sachen nachgedacht werden kann

und das ist getan worden und das sind auch ... Sie waren nicht mehr dabei ... ich war auch nicht immer dabei, weil ich erst nur Stellvertreter war und dann ... es sind auch die Leute zu Wort gekommen, die damals sich nicht zu Wort gekommen gefühlt haben. Da waren also praktisch Vertreter der Wirtschaft dabei, IHK und sonst wer. Und deshalb kann ich das Ganze jetzt hier nicht so richtig nachvollziehen. Wir werden dem Mobilitätskonzept so zustimmen und damit ist ja eigentlich auch noch gar nichts ... passiert ja noch nichts Konkretes.

Und dann werden wir ja mal sehen, ich bin ja mal gespannt, wie der nächste Stadtrat aufgestellt ist. Die Rechten haben ja schon Fantasien, die hoffentlich sich so nicht erfüllen werden. Da habe ich ja starke Hoffnung für unsere Stadt. Und dann geht es ja eigentlich mal um die Umsetzung und dann kann ja jemand, der mit irgendwas da nicht einverstanden ist, anders abstimmen und dann geht's ja erstmal darum, dass wir wirklich konkret irgendwas hier in dieser Stadt ändern. Und ich habe da aber auch immer noch die Hoffnung und die Hoffnung stirbt zuletzt. Und damit war das mein Beitrag.

Frau Müller

So, dann bitte ich zunächst mal alle Rednerinnen, die bereits dran waren, sich mal rauszunehmen aus der Liste, weil ... genau. Dann kann Herr Dr. Thomas nachrutschen. Bitteschön. Und auch andere. Genau. Frau Winkler haben wir dann auch noch. Und bitteschön.

Herr Dr. Thomas

Also ich finde das total nachvollziehbar, wenn man eine Innenstadt, gerade in Halle, autofrei entwickeln möchte und auch grüner gestaltet, attraktiver. Das ist wirklich ein Fortschritt dieses Konzeptes. Ich will das nicht wiederholen alles. Ein Mangel dieses Konzeptes ist aus meiner Sicht tatsächlich die fehlende Antwort auf die Frage, wie der automobiler Verkehr sich in Zukunft in Halle tatsächlich leistungsfähig entwickeln kann.

Wir kennen ja alle die Situation und die wird durch Konzepte nicht geändert. Unsere Straßen sind in einem schlechten Zustand. Die Baustellen sind überall. Unsere Außenbereiche sind tatsächlich weitgehend auch abgehängt und es ist ja auch reine Statistik. Die Zahl der Autos steigt jedes Jahr. Seit zwanzig Jahren, jedes Jahr. Jeder Haushalt hat ein, zwei Autos im Durchschnitt und das machen die Leute nicht, weil die besonders gerne Autofahren, sondern weil ihre berufliche Zukunft daran hängt, weil sie arbeiten müssen. Und das bleibt trotz dieses Konzeptes natürlich ein existierendes Problem. Die Wirtschaft und auch jede private Familie braucht im Moment das Auto, um arbeiten zu können und insofern ...

Frau Müller

Herr Dr. Thomas, entschuldigen Sie mal bitte. Herr Raue, würden Sie zum Telefonieren mal bitte vor die Tür gehen? Danke.

Herr Raue

Es ist unglaublich, wirklich.

Frau Müller

Bitte, Herr Dr. Thomas.

Herr Dr. Thomas

Danke. Also, was man zu diesem Konzept sicherlich sagen kann, ist es, dass in puncto Autoverkehr eigentlich kontrafaktisch arbeiten. Das kann man machen. Man kann es visionär nennen, indem man einfach umsteuert. Aber wir schaffen ein Problem für viele Familien dieser Stadt, für das wir im Moment keine Lösung anbieten.

Und ich denke, wir werden in den kommenden Bauentscheidungen, die wir zu treffen haben, immer wieder über diesen Punkt stolpern und werden dann auch das Konzept auch daran messen müssen, ob es den Interessen unserer Bürger gerecht wird oder manchmal punktuell auch nicht.

Frau Müller

Okay, vielen Dank. Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Dann können wir jetzt über die Vorlage 8.5.1 ... nein, 8.5 ... ach nein, natürlich erst den Änderungsantrag. Vielen Dank.

Also, wir stimmen zunächst erst den Änderungsantrag der AfD-Fraktion 8.5.1 ab. Bitteschön. Vielen Dank. 5 Ja-Stimmen, 39 Nein-Stimmen, keine Enthaltung. Damit ist der Änderungsantrag mehrheitlich abgelehnt.

Und wir stimmen dann über die nicht geänderte Gesamtbeschlussvorlage 8.5 ab. Bitte. Vielen Dank. 28 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen, 11 Enthaltungen. Damit ist die Beschlussvorlage 8.5 mehrheitlich angenommen.

Ende des Wortprotokolls

zu 8.5.1 Änderungsantrag der AfD-Stadtratsfraktion zum Ganzheitlichen Mobilitätskonzept der Stadt Halle (Saale) Vorlage: VII/2024/07099

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich abgelehnt

5 Ja / 39 Nein / 0 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat bestätigt die Ziele des Ganzheitlichen Mobilitätskonzepts sowie das zu ihrer Erreichung fachlich notwendige Maßnahmen-Konvolut in den Handlungsfeldern (siehe Anlagen A und B der Beschlussvorlage), als Grundsätze und Richtschnur der städtischen Mobilitätspolitik mit folgenden Ausnahmen:
 - **Die Regelgeschwindigkeit Tempo 30 wird gestrichen**
 - **„Flächen des ruhenden Verkehrs, wo notwendig, zugunsten des Fuß-/Radverkehrs reduzieren“ wird gestrichen**
 - **Parkflächenreduzierung wird gestrichen**
2. Die Verwaltung wird beauftragt, die zur Umsetzung der Maßnahmen notwendigen (Einzel-)Vorhaben schrittweise und unter dem Vorbehalt der Finanzierung planerisch **jedoch nicht vor dem 01. Juli 2024** vorzubereiten.

zu 8.5 Ganzheitliches Mobilitätskonzept der Stadt Halle (Saale) Vorlage: VII/2023/06633

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich zugestimmt

28 Ja / 5 Nein / 11 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat bestätigt die Ziele des Ganzheitlichen Mobilitätskonzepts sowie das zu ihrer Erreichung fachlich notwendige Maßnahmen-Konvolut in den Handlungsfeldern (siehe Anlagen A und B der Beschlussvorlage), als Grundsätze und Richtschnur der städtischen Mobilitätspolitik.

2. Die Verwaltung wird beauftragt, die zur Umsetzung der Maßnahmen notwendigen (Einzel-) Vorhaben schrittweise und unter dem Vorbehalt der Finanzierung planerisch vorzubereiten.

Frau Müller verkündete das Wahlergebnis zum Wahlbevollmächtigten:

Ergebnis:	Herr Dr. Meerheim	16 Stimmen
	Herr Backmund	7 Stimmen
	Frau Gellert	8 Stimmen
	Herr Scherer	13 Stimmen

Frau Müller bat um Feststellung der Anwesenheit.
Sie stellte die Anwesenheit von 44 Stadträtinnen und Stadträten fest.

Herr Dr. Bergner überprüfte die Wahlurne.

Herr Stehle rief alphabetisch die Namen der anwesenden Stadträtinnen und Stadträte auf.

**zu 8.6 Variantenbeschluss Freiflächengestaltung Moritzburgring
Vorlage: VII/2024/06683**

Auf Antrag des Stadtrates Herr Heym wurde für folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Frau Müller

So, meine Damen und Herren, wir setzen das Ganze fort, während wieder ausgezählt wird und wir sind damit bei TOP 8.6. Das ist der Variantenbeschluss Freiflächengestaltung Moritzburgring. Hierzu gibt es zwei Änderungsanträge: unter 8.6.1 der Änderungsantrag der AfD-Fraktion und unter 8.6.2 der Änderungsantrag der CDU-Fraktion. Und ich bitte um Wortmeldung. Herr Heym, bitte.

Herr Heym

Ja, in den Zeiten klammer Kassen und bei Besichtigung vor Ort sind wir zu dem Schluss gekommen, dass man hier aus Rücksicht auf den Steuerzahler durchaus zu dem Schluss kommen kann, dass man an der Stelle zumindest derzeit überhaupt keinen Handlungsbedarf hat. Bis auf kleinere Reparaturen, die durchzuführen wären, könnte man hier auf Maßnahmen verzichten. Deshalb haben wir einen entsendenden Änderungsantrag gestellt. Wir sind der Meinung, der derzeitige Stand ist vollkommen zweckmäßig ausreichend und es gibt überhaupt keine Notwendigkeit den Steuerzahler mit diesen immensen Kosten zu belasten.

Frau Müller

Gesundheit. Und Herr Schaper.

Herr Schaper

Vielen Dank, Frau Vorsitzende. Beim Thema Parkplätze darf das Wort der FDP natürlich nicht fehlen. Und viele freuen sich wahrscheinlich auch drauf.

Wir können ja das Thema gut nachvollziehen. Ich sage mal, es ist gut begründet, auch baugeschichtlich und so weiter, warum das dort alles passieren soll. Das würden wir jetzt gar nicht vom Tisch wischen. Wir weisen aber trotzdem nochmal darauf hin: Es gab auch diesen Bürgerentscheid, was auch Herr Bernstiel vorhin nochmal erwähnt hatte, und wir haben

damals auch schon über das Thema Parkdruck geredet. Das heißt, es fallen wieder Parkplätze weg. Die müssen natürlich irgendwo anders parken, auch wenn es jetzt nur im Endeffekt um zwölf Parkplätze geht. Aber auch die werden dann woanders ihren Parkplatz suchen müssen. Was mich jetzt vielleicht ein bisschen irritiert oder verwundert hat, war, es lag ja ein Kompromiss auf dem Tisch. Also es ist ja nicht so, dass man nicht mitgedacht hat und gesagt hat, es wäre auch mit Parkplätzen möglich gewesen. Der wurde jetzt leider komplett weggewischt und ich persönlich glaube einfach nicht dran, dass wir dadurch jetzt die Attraktivität, so wie Sie es immer gern beschreiben, der Innenstadt wahnsinnig erhöhen. Möglicherweise für Touristen, die sich dran freuen, dass jetzt keine Autos hier stehen, sondern nur Bäume und Wiese und Schotterfläche. Aber vielleicht für die Einwohner unserer Stadt, die sagen: „Okay, wieder ein Zeichen mehr. Man möchte uns in der Innenstadt definitiv nicht haben.“ Wir werden diesem Antrag also nicht folgen können. Danke.

Frau Müller

Herr Scholtyssek.

Herr Scholtyssek

Ja, sehr geehrte Frau Vorsitzende, Herr Bürgermeister, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, wir haben gerade über das Mobilitätskonzept diskutiert. Das ist ja nur der grobe Rahmen. Jetzt haben wir hier ein ganz konkretes Projekt. Darüber kann man sich trefflich streiten und sich daran auch reiben.

Wir haben damit ein Problem. Man kann die grundsätzliche Frage stellen, ob dort überhaupt Handlungsbedarf besteht. Das hätte man diskutieren können. Da sind nun aber auch schon 60.000 Euro Planungsleistung hineingeflossen. Die wollen wir nicht in den Wind schießen. Insofern haben wir jetzt einen Änderungsantrag gestellt, der auch für den Steuerzahler günstiger wäre, also für den Stadthaushalt. Weil bei den drei Varianten, die dort betrachtet worden, ist jetzt die Vorzugsvariante der Verwaltung auch ausgerechnet noch die teuerste. Die Variante 1, die wir bevorzugen würden, ist da doch günstiger.

Es geht uns darum, dass wir jetzt nicht pauschal einfach alle Parkplätze dort wegstreichen, weil es gibt dort in diesem Umfeld einfach einen Bedarf. Das ist unstrittig. Wir haben dort die Moritzburg. Wir haben dort die Leopoldina, die regelmäßig klagt, dass bei ihren Veranstaltungen die Leute einfach keine Parkplätze finden. Wir wissen, dass die Verwaltung darüber nachdenkt, oder zumindest den Parkplatz auf dem Friedemann-Bach-Platz immer wieder infrage stellt. Da befürchten wir auch noch Übles in den kommenden Jahren. Eine Fortsetzung des Grünzugs wird auch nicht unbedingt erfordert aus unserer Sicht, weil wir haben dort schon am Uniring grün. Man kann dann die Straße zum Botanischen Garten einbiegen. Dort ist auch genug grün. Wir haben dort Bäume. Die bestehen, also wir sehen nicht den Bedarf jetzt dort wirklich alle Parkplätze zu streichen, um dort eine Grünfläche zu schaffen, die eigentlich an der Stelle niemand braucht.

Insofern ist das ein Versuch eines Kompromisses, dass wir sagen, lasst uns das städtebaulich ein bisschen aufwerten, die Wachstumsbedingungen für die Bäume etwas ... Gesundheit ... verbessern, aber doch wenigstens noch so viele Parkplätze wie es geht erhalten. Das wären jetzt in dem Fall immerhin noch sieben Stück. Wir wissen, wir haben dort auch ansässige Gewerbetreibende, die Parkplätze brauchen. Also insofern ist es ein Versuch eines Kompromisses, ein Angebot. Und wir würden uns freuen, wenn Sie dem zustimmen können. Vielen Dank.

Frau Müller

Herr Sehrndt.

Herr Sehrndt

Frau Vorsitzende, Herr Bürgermeister, wir wollen das ja so nicht haben. Das hat auch einen ganz einfachen Grund. Alle die hier „Jubel-hubel-grün“ rufen, die wissen natürlich nicht, dass das alles bezahlt werden muss. Und wenn Sie bedenken, dass Sie für diese Fläche, wenn Sie die umwandeln ... jetzt rede ich noch gar nicht von den Parkplätzen ... dass sich

180.000 Euro die Stadt selber hinlegen muss ... wir wissen, dass wir im Prinzip kein Geld mehr haben. Wir tun zwar immer so, als ob wir Geld haben. Aber wir haben kein Geld mehr. So, jetzt geht's weiter ... das beachtet auch niemand.

Wir haben 40.000 Euro Parkplatzeinnahmen, die wegfallen. Das heißt, wenn Sie das mal auf zehn Jahre rechnen, dann haben Sie schon wieder viel Geld, was nicht mehr da ist. Wir reden von Kindergartenbeiträgen. Wir reden von allem Möglichen, aber wir haben für nichts Geld. Aber wir verrammeln noch alles Weitere, wo noch Geldeinnahmen sind. Das geht ja am oberen Universitätsring weiter. Das passiert überall. Das wird aber ökonomisch überhaupt nicht infrage gestellt. Wir sagen einfach: „Wir haben das. Oder ihr habt gefälligst, wie die Landesregierung, das hierher zu bringen.“ Aber Sie wissen, dass die auch nur noch wie ein nackiger Mann mit einer leeren Tasche rumlaufen. Und das ist der eigentliche Hinderungsgrund, sich hier so rauszulehnen und zu sagen: „Wir machen jetzt hier eine grüne Zone.“ Ich höre dann: „Dann kann sich eventuell die Kneipenzone ausbreiten.“ Wir könnten hier mal einen Stadtrat über Kneipen machen. Das machen wir aber nicht. Wir könnten auch einen Stadtrat über Innenstadt machen. Das machen wir auch nicht. Da wird es uns allen gruseln. In dem Sinne, danke.

Frau Müller

Okay, jetzt bin ich verrutscht. Herr Raue.

Herr Raue

Ja, auch nochmal von mir. Ich sehe auch, dass der Stadtrat hier und die Stadtverwaltung mit hin in unverantwortlicher Weise mit Steuergeld umgeht.

Also ich bin auch letzte Woche nochmal an diesem Platz vorbeigefahren, habe mir das nochmal ganz genau angesehen. Die Pflasterung, ich nehme mal an, das ist Denkmalsbereich, dass da nicht viel geändert werden wird. Oder dass die im Prinzip in dieser Art und Weise wiederhergestellt werden muss. Da gibt es ein paar Hochborde und da gibt es eine Begrünung. Und aus meiner Sicht ist das alles in einem Zustand, der maximal einer Reparatur bedarf. Das mögen einige zehntausend Euro sein, wenn man das also richtig schick machen will. Aber da hat man schon eine richtige Luxusreparatur. Da sind eben Borde vielleicht zu richten, Hochborde zu richten und sonst eigentlich nicht viel. Ja, die Baumscheiben ein bisschen aufzuarbeiten.

Teilweise sind das übliche Pflegeaufträge und teilweise sind das auch übliche Reparaturen, die die Stadt eigentlich leisten müsste und weil die Stadt, mein Kollege sprach es gerade an, wie die Stadt so derart bankrott ist, muss jedes Stückchen, was hier neu gepflastert wird, über irgendwelche Fördermittel finanziert werden und da kommt im Prinzip jetzt, kommen hier Fördermittel wieder ins Land, in die Stadt mit denen hier vieles auf einen Stand gebracht wird, mit dem viele gute Infrastruktureile an diesem Platz weggerissen und erneuert werden, die völlig unsinnig sind.

Die Stadt hat eigentlich viele Aufgaben und da kommen auch noch mehr Aufgaben hinzu. Ich will nur mal an den Bevölkerungsschutz erinnern, der wesentliche Aufgabe der Stadt ist. Katastrophenschutz. Wo wir sehr, sehr schlecht aufgestellt sind. Wo wir eigentlich jeden Cent brauchen. Das ist eine originäre Aufgabe des Oberbürgermeisters. Der Bürgermeister Geier müsste hier tatsächlich widersprechen, müsste die Stadt bremsen und müsste sagen: „Ich brauche hier erstmal jedes Geld, um die Aufgaben zu erfüllen, die ich einfach im übertragenen Wirkungskreis auch erfüllen muss. Und die Bürger in Halle im Prinzip vor schlimmen Zuständen, die kommen könnten, Gott bewahre uns, aber die kommen könnten, schützen kann.“

Und hier wird eben Geld ausgegeben für einen Platz, der in einem guten Zustand ist. Hier wird Geld ausgegeben, um Parkplätze im Zweifel zurückzubeugen, die wirklich notwendig sind. Und dass am Ende tatsächlich dann noch Parkgebühren ... also Gebühreneinnahmen der Stadt wegfallen, das haut dem Fass den Boden aus und da sage ich nur: Es wird Zeit, dass die Hallenser neu wählen können. Vielen Dank.

Frau Müller

So, jetzt Frau Winkler.

Frau Winkler

Wir werden natürlich der Vorzugsvariante der Verwaltung zustimmen. Die Grundlage war erstens das ISEK, dass dieser grüne Altstadttring geschlossen wird und dass die Linden in der vorderen Reihe in einem sehr schlechten Zustand sind, weil nämlich durch die Autos der Boden so verdichtet wird, dass der Wurzelbereich geschädigt wird.

Und was man vielleicht historisch auch nochmal anmerken kann, dass bereits 1989 der ökologische Arbeitskreis diese Linden gerettet hat, dass die also nicht der Säge zum Opfer fielen. In diesem Sinne: Für mehr Grün und weniger Parkplätze sind wir für diese Vorzugsvariante.

Frau Müller

Herr Feigl.

Herr Feigl

Sehr geehrte Damen und Herren, ich danke meiner Vorrednerin, für das Stichwort. Wir haben übrigens ein Mitglied der damaligen Baumretter hier mit im Raum. Herr Waschitschka sitzt für die CDU als Mitarbeiter hier mit im Raum. Danke für deinen Einsatz damals.

Ich finde es auch gut, dass wir wieder eine sachliche Ebene finden und über das ganze dort reden und nicht nur die ganze Zeit diskutieren: Brauchen wir jetzt Parkplätze an der Stelle oder an anderer Stelle oder ist das jetzt so Kriegsentscheidend an dieser Stelle? Wir reden, wenn wir über Parkplätze reden, über sieben Parkplätze, die am Ende mit einem sehr großen Aufwand und das ist ... also mit einer großen Schwierigkeit zwischen die Bäume mit einzuordnen wären. Das ist der Vorschlag der CDU mit dem Änderungsantrag. Am Ende ist es nicht Fisch und nicht Fleisch.

Wir haben die Chance hier im Moment gerade wegfallende grüne Bereiche durch eine Nachverdichtung in den entsprechenden Baulücken, Stichwort Kapellenberg, hier an dieser Stelle nachhaltig und sinnvoll wieder in diese Stadt reinzubringen. Also Bereiche aufzuwerten, Grün aufzuwerten, um insgesamt ein Gleichgewicht in dieser Stadt zu halten. Das halte ich für einen sehr guten Ansatz. Dafür bin ich der Verwaltung dankbar, für diese Vorlage. Wir werden der Vorlage so wie sie ist zustimmen an dieser Stelle.

Und ich freue mich, dass wir es damit schaffen können, also den Universitätsring mit der Parkanlage, die gerade saniert wird, weiter fortziehen ... also die logische Fortsetzung auf der anderen Seite am Moritzburgring fortsetzen und damit auch eine Aufwertung für alle umliegenden Geschäftstreibenden, aber auch eben für die Leopoldina und für die Moritzburg, hier eine Aufwertung der Qualität des Außenraumes schaffen. Von daher, wir stimmen der Vorlage zu. Tun Sie das Gleiche.

Frau Müller

Frau Krimmling-Schoeffler.

Frau Krimmling-Schoeffler

Vielen Dank, Frau Vorsitzende. Ich bin ein bisschen überrascht. Ich habe jetzt nochmal geguckt in den Planungsausschuss. Wir hatten eine Abstimmung, da hatten wir sechs-zu-eins-zu-eins. Deswegen dachte ich eigentlich, das geht hier locker flockig durch. Aber so kann man sich irren.

Einer meiner Vorredner hat gesagt, das ist eine Grünfläche in der Stadt, die tatsächlich niemand braucht. Und da muss ich mal sagen, finde ich eine ganz schwierige Formulierung, wenn man sagt, mitten in der Innenstadt brauchen wir keine Grünflächen. Wir wissen alle, was in den letzten Jahren hier mit unserer Stadt ist. Die erhitzt sich im Sommer enorm und gerade deswegen brauchen wir Plätze, wo man eben auch im Schatten verweilen kann. Und wir haben durchaus mit dem Landschaftsplan eben auch kleine Mikroparks beschlossen und genau das wäre sowas, was dort entsteht. Das ist das eine.

Und das andere ist, wir haben gerade das ganzheitliche Mobilitätskonzept beschlossen und haben da über Kompromisse gesprochen. Ich finde, der Kompromiss, den wir jetzt hier gerade machen, ist: In der Seebener Straße erhalten wir vermutlich vierzig Parkplätze und jetzt reden wir davon, dass hier zehn regelkonforme Parkplätze wegfallen. Also ich finde, da könnte ...

-Zwischenrufe-

... aber es sind Parkplätze. Also da finde ich, ist es durchaus ein Kompromiss, wo diejenigen, die eigentlich Parkflächen für andere Sachen reduzieren wollen, die Hand geben. Von dem her würde ich Sie doch bitten, dass wir das so entscheiden, wie die Verwaltung uns das vorgeschlagen hat, und bitte um Zustimmung zur Vorlage.

Frau Müller

Herr Hänsel.

Herr Hänsel

Erstmal schönen guten Tag, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Frau Vorsitzende, sehr geehrter Herr Bürgermeister. Da heißt, es sind nur zehn Parkplätze. Oder sieben? Ist auch egal. Da könnte man genauso sagen: Es sind nur ein paar Quadratmeter Grünfläche. Die werden das Stadtklima nicht retten.

Grünflächen sind okay. Ich habe nichts dagegen. Gerne nehmen wir mehr Grünflächen auch in der Stadt, aber dann muss es auch ein bisschen mit Sinn und Verstand passieren. Hier ist es so, dass ich das für ein Prestigeprojekt halte. Da machen wir etwas, an einer Stelle, wo es im Moment keinem wehtut, wenn es so bleibt, wie es ist. Auch die Linden sind nicht tot. Stattdessen sollte man das Geld ... ja, ich weiß, da kommen wieder Fördergelder ins Spiel. Die kann man auch an anderer Stelle einwerben ... mal dafür verwenden, paar Straßen in Ordnung zu bringen, die in der Stadt wirklich sanierungsbedürftig sind, vor allen Dingen auch in den Außenbereichen. Ich meine so in Bereichen wie Mötzlich und Tornau, da poltern die Fahrzeuge, auch die Fahrräder über Straßen aus den Befreiungskriegen. Und ich meine die gegen Napoleon. Da gibt's gar keine Fußwege und Radwege. Da wäre das mal notwendig, Geld zu investieren, anstatt hier ohne Not einen Parkplatz in eine Grünfläche zu verwandeln. Und zu dem Thema Parkplatzwegfall hat mein Kollege Schaper ja schon was gesagt. Das will ich nicht wiederholen, aber ich erwarte eigentlich, dass auch dann eine Ersatzmaßnahme, wie bei allem andere auch ... fällen wir einen Baum, müssen wir zwei neue pflanzen. Aber wenn ein Parkplatz wegfällt, dann müssen wir irgendwie gar nichts tun. Die Menschen wollen das nicht. Die wollen auch mit dem Auto in die Stadt kommen und die wollen da auch parken können. Die wollen natürlich auch eine Grünfläche. Deswegen ist dieser Vorschlag möglicherweise in der Zukunft irgendwann, wenn wir uns Prestigeprojekte dieser Art wieder leisten können, vielleicht mal ein guter, wenn er einen Ausgleich schafft. Im Moment ist der deplatziert und aus der Zeit gefallen. Deswegen stimme ich auch nicht zu.

Frau Müller

Herr Schied.

Herr Schied

Meine Damen und Herren, es war ja zu erwarten, dass es jetzt hier lange Redebeiträge gibt. Fachlich, inhaltlich ist ja schon alles von Links und Grün gesagt wurden. Brauche ich nichts da noch dazu fügen. Das ist alles richtig. Wir stimmen dem Ganzen auch zu.

Wenn man die Redebeiträge der AfD hört ... also das Thema Kneipen, da hat man manchmal den Eindruck, dass der ein oder andere vielleicht vorher in der Kneipe gewesen ist. Wobei, das ist ein wichtiges Thema. Kneipen. Das sollte man vielleicht auch mal bringen. Aber man hat hier den Eindruck langsam, es geht hier im Stadtrat hauptsächlich um Parkplätze. Es geht um Parkplätze, Parkplätze, Parkplätze. Der Kampf um jeden Parkplatz. Da sagt sich der Bürger draußen: „Haben die keine anderen Probleme?“

Ich will das jetzt nicht weiter ausführen, ich wollte eigentlich nur eine kleine Anmerkung machen Richtung Herrn Schaper, der ja auch gerne den Bürgerentscheid hier hervorbringt ... wollte ich nur sagen, dass diese hoffentlich bald verbesserte Grünfläche nicht im Altstadtbereich im Innenreich liegt. Also die wird gar nicht durch den Bürgerentscheid irgendwie berührt. Das nur mal so zur Information für diejenigen, die nicht mehr wissen, worüber sie abgestimmt haben.

Wir werden dem Ganzen zustimmen. Es ist eine tolle Sache, wenn die Stadt attraktiver wird. Dann kommen vielleicht auch mal wieder eher Leute in die Stadt. Die Stadt ist erreichbar. Wir haben Parkplätze. Vielleicht sollte man nochmal die Parksituation in der Stadt hier wirklich nochmal eruieren. Das haben wir ja eigentlich schon mal gehabt vor einiger Zeit. Die Parkhäuser sind überhaupt nicht völlig ausgelastet. Wir haben Parkgebühren, die sind so exorbitant niedrig ... fahren Sie mal nach Leipzig. Gehen Sie da mal in die Innenstadt. Ich habe es mal gemacht. Nicht nur einmal. Mit dem Auto. Ich habe auch ein Auto. Da fahre ich nicht mit dem Fahrrad hin. In die Innenstadt fahre ich nur mit dem Fahrrad, weil das eigentlich relativ bekloppt ist, in die Innenstadt mit dem Auto zu fahren. Dann sehen Sie mal, was hohe Parkgebühren überhaupt sind. Da sind wir in Halle weit entfernt davon.

Sie entwickeln hier ein Szenario, eine Drohkulisse, die überhaupt jeder Grundlage entbehrt. Von daher, wir stimmen dem Ganzen zu, auch im Hinblick auf eine Steigerung der Attraktivität unserer Stadt. Denn wir warten ja auf diesen grünen Altstadtring schon seit achtzehnhundert-knips. Also die Pläne dazu sind schon uralt, also mindestens hundert Jahre. Und wir sind froh, dass endlich mal das Ganze in Angriff genommen wird.

Und dann nochmal zum Thema, wir könnten doch mal die Mittel in Mötzlich einsetzen. Ich war auch beim Bürgerforum Mötzlich. Drei Stunden in der kalten Kirche. Es geht eben halt nicht so und jeder, der weiß ... es ist halt die Problematik mit Fördermitteln. Die sind ja auch irgendwo zweckgebunden und haben bestimmte Förderkulissen oder Fördergebiete. Von daher geht es nicht so einfach, dass wir das Geld jetzt nehmen und dann in Mötzlich einsetzen. Das ist wieder mal purer Populismus oder vielleicht auch Unwissenheit. Ich weiß es nicht.

Frau Müller

So, Herr Heinrich.

Herr Heinrich

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, sehr geehrter Herr Bürgermeister, wir leben in einer alternden Gesellschaft und es wird ständig von Teilhabe und Inklusion schwadroniert, fabuliert, geredet, gewünscht. Ihre Begrünungsträume und Parkplatzabbauten sind genau das Gegenteil davon. Die sind eine Altersdiskriminierung und Behindertendiskriminierung. Das heißt, Sie tun das Gegenteil von dem, was Sie immer reden und propagieren. Sie werden doch nicht denken, dass Behinderte und Hochbetagte mit öffentlichen Verkehrsmitteln ins Stadtzentrum fahren können. Die sind angewiesen auf Individualverkehr. Außerdem braucht eine attraktive Stadt zentrumsnahe Parkplätze und ich kann nur unterstreichen, was Herr Hänsel gesagt hat: Alles, was hier seit Jahrzehnten kommt, ist eine Kirchturmpolitik. Im Innenraumbereich wird alle fünf Jahre umgemodelt, hingebaut, zurückgebaut und die Außenbezirke bleiben stiefmütterlich außen vor. Das betrifft vor allem Fahrradwege und Grünanlagen, die stiefmütterlich gepflegt werden. Danke schön.

Frau Müller

Herr Dr. Bergner.

Herr Dr. Bergner

Frau Vorsitzende, Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich habe mich gemeldet, weil hier ein Gegensatz aufgebaut wurde zu der Entscheidung unserer Fraktion beziehungsweise dem Änderungsantrag unserer Fraktion, der so nicht besteht.

Wir fühlen uns in der Kontinuität der Forderung, für die auch Matthias Waschitschka steht, die damals in den achtziger Jahren zur Erhaltung der Linden gefasst wurden. Auch unser

Vorschlag Variante 1 der Stadtverwaltung beinhaltet die Erhaltung dieser Linden. Unterscheiden tun wir uns an einer anderen Abwägung. Und das würde ich gerne nun auch nochmal präzisieren. Bei der Abwägung nämlich, ob diese Erhaltung der Linden mit einer Grünflächeninstallierung verbunden sein muss, der alle Standflächen für PKW geopfert werden müssen. Und da will ich nur nochmal die Betroffenheit, so wie sie mir von Anwohnern mitgeteilt wurde, die dort auch Geschäftsräume haben ... dass sie sagen: „Wenn in der Stadt darüber nachgedacht würde, auf dieser Fläche dann Hohlfächen einzurichten und dafür Parkplätze zu opfern, dann zweifeln wir, dass Ihr die richtigen Prioritäten setzt.“ Und ich denke, diese Bemerkung sollten wir schon ernst nehmen. Wir müssen abwägen und müssen wenigstens das erhalten, was die Lebensfähigkeit auch der anwesenden Gewerbetreibenden und ihrer Bedürfnisse entspricht. Die Linden sollen auf jeden Fall erhalten bleiben. Danke schön.

Frau Müller

Herr Schiedung.

Herr Schiedung

Sehr geehrte Damen und Herren, ich möchte hier nicht über Parkplätze sprechen und ich möchte hier auch nicht darüber sprechen, wie viel das jetzt kostet. Ich möchte eigentlich nur über die Stadt Halle sprechen und über unser Aussehen oder was wir wollen mit der Stadt.

Ich bin Hallenser. Ich bin hier geboren. Ich kenne die Halle in Grau, die ja fotografisch festgehalten wurde, noch in dem Zustand aus den achtziger Jahren. Wahrscheinlich Teile der AfD werden das nicht mehr so kennen, weil Sie sagen ja immer wieder: „Wir belassen alles so, wie das ist. Wir wollen nichts verändern. Wir lassen alles. Wir brauchen das nicht. Wir möchten Halle so belassen, wie wir das so immer früher hatten. Da war alles gut und alles viel besser und alles viel schöner.“ Ich möchte kein Halle haben wie 1980, wie 1989 und eigentlich auch nicht wie 1995. Ich möchte ein Halle haben, was modern ist, was attraktiv ist und auch schön ist. Und wir werden ... also mit Herrn Rebenstorf kann man sich immer mal kabbeln und auch mal raufen und mal sagen: Na, das gefällt uns jetzt nicht. Aber in diesem Punkt hat er recht. Wir wollen ein schöneres Halle haben. Das ist ein Gesamtkonzept.

Und natürlich gab es auch in unserer Fraktion eine Diskussion darüber, ist doch klar. Die SPD sitzt doch nicht in der Fraktion und sagt: Oh, alles ist super, dass wir jetzt da keine Parkplätze mehr haben. Aber wir wollen priorisieren. Was ist uns wichtiger, ein schöneres Halle oder sieben Parkplätze am Ende? Und wir haben uns ganz klar entschieden für ein schöneres Halle, ein lebenswerteres Halle und ein Halle, was sich weiterentwickelt, nach vorne.

Und dazu bedarf es Entscheidungen, die wir so wie jetzt oder heute treffen möchten. Das ist unsere Meinung und so sehe ich das auch als Stadtrat. Und so sehen das glaube ich viele hier im Haus, dass wir auch für Leute, die als Touristen kommen, eine schöne Stadt haben und nicht eine Stadt, die so bleibt, wie sie ist.

Frau Müller

Frau Dr. Kreutzfeldt.

Frau Dr. Kreutzfeldt

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich will mal darauf eingehen, dass uns hier vorgeworfen wird, wir würden behinderte und alte Menschen diskriminieren.

Wir wissen, wir haben ein Klimagutachten, was uns bescheinigt hat, dass das Mikroklima in der Stadt sich aufheizt. Es bleibt heiß. Es wird erst morgens gegen sechs ein bisschen kühler und wir müssen rechnen damit, dass die Sommer noch heißer werden. Und gerade für alte Menschen und gerade für Kinder ist eine aufgeheizte Stadt ein Gesundheitsrisiko und wir haben schon jetzt eine erhöhte Sterberate.

Es geht doch nicht nur darum, dass die Leute im Sommer da flanieren können, wie uns von gewissen Leuten immer vorgeworfen wird. Wir wollen nicht eine Stadt, wo man nur flanieren kann. Wir wollen eine Stadt, wo man leben kann und wo man nachts schlafen kann und wo man atmen kann. Und dafür brauchen wir natürlich die grünen Oasen und die Grünflächen. Und die müssen wir nicht irgendwo am Rand nachpflanzen, sondern genau an dieser Stelle. Ich bin entsetzt, dass wir hier über sieben Parkplätze diskutieren, wo wir Parkraumkapazitäten in den Tiefgaragen haben, die nicht ausgenutzt sind, nur, weil die Leute gerne die Parkgebühren sparen wollen. Und nicht mal so einen kleinen Minipark, wo man sich aufhalten kann und der diese Region ein bisschen abkühlt, dafür in den Vordergrund stellt.

Frau Müller

Und Herr Sehrndt nochmal.

Herr Sehrndt

Frau Vorsitzende, Herr Bürgermeister, Frau Dr. Kreuzfeldt, da kann ich ja gleich anschließen. Sie beschimpfen hier die Bewohner. Sagen, die wollen die Parkplätze nicht haben und konstruieren Dinge, die passen nicht. Sie waren das zum Beispiel, der gesagt hat, da kann sich die Kneipenzone ausdehnen, ja. Das denken Sie. Ja, das denken Sie. Sie haben ja gewisse Vorstellungen. Der Herr Feigl auch. Die haben alle Vorstellungen, die nicht funktionieren.

Mal als Beispiel ... weil wir ja hier viele, ich sage mal, die laufen in der Stadt als Autohasser ... wir haben die Bernburger Straße. Denn wenn ich kurz einflechten darf. Da ist eine Sparkasse. Da hat sich jetzt der Konsum eingeknistet. Davor haben wir die Parkplätze weggemacht und haben zehn Fahrradbügel hingestellt. In der Regel ist dort ein Fahrrad. Ich betone das: ein Fahrrad. Das heißt, es erfolgt auch keine Kontrolle, wie wirken meine Maßnahmen.

Dann ist es noch so, dass dort Stückchen Bernburger Straße abwärts nochmal zehn Fahrradbügel stehen und ich denke, ich kann das hier sagen, das ist ja bekannt, so ein Fahrradbügel kostet 450 bis 500 Euro. So, zehn Fahrradbügel können Sie ausrechnen. Wir waren vorhin beim Geld, wir sind jetzt wieder beim Geld.

Dann haben wir die Gegenseite. Da ist der Radweg extra nach vorne verlegt wurden, in die Straße rein. Da sind die Parkplätze weggefallen. Da wollen wir jetzt, dass dort Schnee geräumt wird. Sehr lobenswert. Und wenn Sie da lang kommen und dann wollen Sie abbiegen in den Mühlweg, dann kommt auf einmal auf dem Bürgersteig jemand an. So einfach ist es. Es ist nicht geregelt, es ist nicht kontrolliert. Es macht eigentlich jeder, was er will. Das fängt damit an, dass wir Parkplätze wegmachen, dass wir überall Bügel hinknallen, die viel Geld kosten und letzten Endes noch eine Unfallquelle sind, weil sie nicht eindeutig ausgezeichnet sind. Und wenn Sie mit den Leuten sprechen in der Bernburger Straße, dann sagen die, die Fahrradbügel brauchen die, wenn Sie hier in die Kneipe gehen und saufen, damit sie ihr Fahrrad nicht klauen. Das heißt, sie kommen abends mit dem Fahrrad zum Saufen. Was sagt uns das? Keine Kontrolle. Denn normalerweise haben die alle noch eine Fahrerlaubnis in der Tasche stecken. Danke.

Frau Müller

So, jetzt bitte mal wieder Ruhe. Jetzt möchte zunächst Herr Rebenstorf das Wort haben.

Herr Rebenstorf

Ja, Frau Vorsitzende, meine sehr geehrten Damen und Herren, ich hatte eigentlich nicht vor, mich in die Debatte einzumischen, aber ich glaube, es ist ganz gut, dass man zwei Dinge hier richtigstellen muss.

Wenn der Bedarf besteht, dass ein Mensch, der sicherlich durch ein Unglück oder wie auch immer den Bedarf nach einem barrierefreien, einem behindertengerechten Stellplatz hat, werden wir den immer in unmittelbarer Nähe des Ortes, der Wohnung, der Arbeitsstelle oder wie auch immer einrichten. Sollte der Bedarf in dieser Grünzone entstehen, einen

barrierefreien Stellplatz doch noch einzurichten, werden wir das auch machen, wenn der Bedarf da ist. Das will ich hier ausdrücklich auch zu Protokoll geben, weil das wissen wir alle, diese Mitbürgerinnen und Mitbürger haben es nicht einfach und da müssen wir gucken, dass wir das Maximum für diese Menschen ermöglichen können.

Das zweite, weil ein konkretes Beispiel genannt wurde: der Konsum in der Bernburger Straße. Der Konsum als Gewerbeunternehmen, der in dieser Stadt glaube ich auch nicht zu knapp Gewerbesteuer zahlt, hat ausdrücklich drum gebeten diese Stellplätze einzurichten. Hat uns sogar zweimal dran erinnert, wann wir es denn endlich umsetzen. Es ist keine von der Verwaltung aus direkt initiierte Idee gewesen, sondern es ist tatsächlich, weil das Gewerbeunternehmen an uns herangetreten ist und gesagt hat, dass sie dort den größeren Bedarf an Mobilität sehen und ihre Kunden entsprechend so in die Filiale bekommen, dass sie die auch nutzen können. Vielen Dank.

Frau Müller

Herr Raue.

Herr Raue

Ich möchte gerne noch einmal auf die Einlassung von Herrn Schiedung und Frau Dr. Kreuzfeldt eingehen. Und zwar, Herr Schiedung, wenn Sie sagen, Sie möchten ein schönes Halle, kann ich Ihnen sagen: Ja, das möchte ich auch, unbedingt. Und im gleichen Satz sagen Sie: „Ja, wir wollen auch in zukunftsfähiges Halle.“ Und genau das zerstören Sie eigentlich damit.

Sie haben überhaupt nicht die Vorstellung davon, was es für Händler in der Innenstadt bedeutet, von ihren Kunden nicht mehr erreicht werden zu können. Oder wenn Kunden einfach aus einer ganz normalen bequemen Überlegung sagen: „Na gut. Dann, wenn ich in Halle in der Innenstadt nicht mal parken kann, dann suche ich mir eben einen Händler, der woanders ist.“ Für so etwas haben Sie überhaupt gar keine Empathie. Wahrscheinlich sind Sie niemals in Ihrem Leben selbstständig gewesen. Oder vielleicht kennen Sie nicht mal jemanden, der selbstständig ist und genau solche Probleme hat.

Und an solchen kleinen Selbstständigkeiten hängen auch viele Arbeitsplätze. Da hängt auch die ganze Symbiose der Innenstadt dran. Und wenn Herr Rebenstorf sich hier hinstellt oder sitzt und sagt: „Okay, wenn aber Bedarf da besteht, an einem einzelnen Platz, weil da jemand wohnt, der einen Rollstuhl hat oder auf sein Fahrzeug angewiesen ist ...“ Ausdrücklich: Das ist zwar wichtig, dass an diese Person gedacht ist, aber dann nimmt er wieder einen Platz weg, der jetzt schon knapp ist. Wenn da am Ende nur noch fünf Parkplätze bleiben, dann wird wieder einer weggenommen, der öffentlich nicht mehr zugänglich ist. Der sozusagen dann nur noch gewidmet ist. Und darum geht's eigentlich letztendlich. Wir verknappen das Angebot an Parkplätzen immer weiter und wir wundern uns, dass die Innenstadt dann darunter leidet und kaputtgeht. Und das wollen Sie einfach nicht begreifen. Das tut langsam richtig weh.

Und Frau Dr. Kreuzfeldt, hier geht's um ein paar Quadratmeter Grünfläche, die Sie jetzt herstellen wollen. Tatsächlich ist es so, das wird überhaupt gar keine Auswirkungen haben auf das Klima. Die Bepflanzung an dem Platz, die ist wunderbar. Ich kenne auch niemanden, keinen Touristen, der mir jemals gesagt hat, der Platz am ... oder dort ist irgendwie ... der gefällt ihm nicht. Das ist alles daher erzählt. Wir haben einen guten Zustand dort. Wir brauchen auch dieses Ausspielen ... die Innenstadt wird immer schöner und in Außenbereichen, da wird einfach nicht mehr investiert ... das brauchen wir nicht.

Wir müssen einfach überlegen, wohin investieren wir das Geld der Bürger. Wo ist das sinnvoll investiert. An dieser Stelle ist es unsinnig investiert und der Platz dort ist beschattet durch die bestehenden Linden oder durch die bestehende Bepflanzung. Die will auch niemand wegnehmen. Darum geht es auch überhaupt gar nicht. Es geht nur darum, die Baumaßnahmen, die Sie jetzt hier betreiben wollen, die Kosten viel Geld und im Nachgang fehlt uns da tatsächlich Parkplatz und überhaupt die Zukunft für die Händler in der Innenstadt, die wir dadurch total beschränkt. Das lehnen wir einfach ab.

Frau Müller

So, jetzt gibt es einen ... nein, Herr Dr. Wendt ... wir haben einen Geschäftsordnungsantrag von Herrn Dr. Meerheim. Bitte.

Herr Dr. Meerheim

Abbruch der Debatte.

Frau Müller

Zumindest war die Rednerliste schon lang. Insofern kann jetzt zum Geschäftsordnungsantrag ... also wir haben den Geschäftsordnungsantrag auf Abbruch der Debatte. Möchte jemand zum GO-Antrag reden? Das sehe ich nicht.

Dann stimmen wir jetzt über den GO-Antrag auf Abbruch der Debatte ab. Bitteschön. Ach so, Entschuldigung. Herr Stehle muss erst basteln. Wir müssen jetzt erstmal abstimmen. Wir können nirgendwo weiterfahren. Jetzt bitte über den GO-Antrag auf Abbruch der Debatte abstimmen ... Ja, wir konnten es jetzt so schnell nicht basteln. Das ist ... vielen Dank.

-Zwischenrufe-

Also wollen Sie jetzt die Abstimmung nochmal wiederholen, oder nicht? Gut. Dann haben wir 31 Ja-Stimmen, 10 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen. Damit ist der Geschäftsordnungsantrag angenommen. Die Debatte ist abgebrochen und wir kommen zur Abstimmung über die Beschlussvorlage. Genau.

Wir stimmen zuerst den Änderungsantrag 6.1 ab, dann den Änderungsantrag 6.2 und dann die Beschlussvorlage insgesamt. Müssen wir noch warten? Okay.

Dann stimmen wir zuerst über den Änderungsantrag der AfD-Fraktion ab. bitte. Vielen Dank. Wir haben 5 Ja-Stimmen, 39 Nein-Stimmen, 2 Enthaltungen. Damit ist der Änderungsantrag 8.6.1 abgelehnt.

Und dann der Änderungsantrag 8.6.2, das ist der der CDU-Fraktion. Und Bitte. Vielen Dank. 16 Ja-Stimmen, 25 Nein-Stimmen, 3 Enthaltungen. Damit ist der Änderungsantrag der CDU-Fraktion abgelehnt. Gibt es hier irgendwelche Probleme? Redebedarf, irgendwas? Gut.

So, damit stimmen wir ... beziehungsweise warte ich jetzt einfach mal, bis hier wieder Ruhe eingekehrt ist ... über die nicht geänderte Beschlussvorlage ab. Bitte. Vielen Dank. Wollen Sie es nochmal wiederholt haben? 25 Ja-Stimmen, 17 Nein-Stimmen, 2 Enthaltungen. Damit ist die Gesamtbeschlussvorlage, die nicht geänderte, mehrheitlich angenommen.

Ende des Wortprotokolls

**zu 8.6.1 Änderungsantrag der AfD-Stadtratsfraktion zum Variantenbeschluss
Freiflächengestaltung Moritzburgring
Vorlage: VII/2024/07100**

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich abgelehnt

5 Ja / 39 Nein / 2 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat **verzichtet auf die** ~~beschließt die Variante 3 „Promenade“ als Vorzugsvariante für die weitere~~ Planung der Freiflächengestaltung am Moritzburgring.

2. Die Realisierung der Maßnahme erfolgt vorbehaltlich der Bewilligung des Maßnahmenantrages im Fördermittelprogramm „Lebendige Zentren“.

**zu 8.6.2 Änderungsantrag der CDU-Fraktion zum Variantenbeschluss
Freiflächengestaltung Moritzburgring
Vorlage: VII/2024/07153**

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich abgelehnt**

16 Ja / 25 Nein / 3 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat beschließt die Variante **1 - Erhalt der Bäume**, 3 „Promenade“ als Vorzugsvariante für die weitere Planung der Freiflächengestaltung am Moritzburgring.
2. Die Realisierung der Maßnahme erfolgt vorbehaltlich der Bewilligung des Maßnahmenantrages im Fördermittelprogramm „Lebendige Zentren“.

**zu 8.6 Variantenbeschluss Freiflächengestaltung Moritzburgring
Vorlage: VII/2024/06683**

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

25 Ja / 17 Nein / 2 Enthaltungen

Beschluss:

3. Der Stadtrat beschließt die Variante 3 „Promenade“ als Vorzugsvariante für die weitere Planung der Freiflächengestaltung am Moritzburgring.
4. Die Realisierung der Maßnahme erfolgt vorbehaltlich der Bewilligung des Maßnahmenantrages im Fördermittelprogramm „Lebendige Zentren“.

Frau Müller verkündete das Wahlergebnis des zweiten Wahlganges zum Wahlbevollmächtigten.

Es wurden 43 Stimmen abgegeben und eine ungültige Stimme.

Ergebnis:	Herr Dr. Meerheim	16 Stimmen
	Herr Backmund	4 Stimmen
	Frau Gellert	7 Stimmen
	Herr Scherer	16 Stimmen

Frau Müller erklärte, dass zwischen Herrn Dr. Meerheim und Herrn Scherer gelost wird. Herr Stehle zeigte den Stadträtinnen und Stadträten die beiden Lose mit den Namen von Herrn Dr. Meerheim und Herrn Scherer.

Frau Müller zog das Los mit Herrn Scherer.

Herr Schreyer erklärte, dass es aktuell drei Kandidaten für den Stellvertreter gibt. Herr Lothholz, Herr Dr. Meerheim und Herr Backmund. Er fragte, ob es weitere Bewerber für die Position des Stellvertreters gibt.

Es gab keine weiteren Meldungen.

Herr Schreyer erklärte, dass die Stimmzettel mit den drei Kandidaten vorbereitet werden.

**zu 8.7 Variantenbeschluss für die Umgestaltung der westlichen Radverkehrsanlage in der Seebener Straße zwischen Mötzlicher und Trothaer Straße und des Radweges von der Kreuzung Trothaer Straße bis Am Krähenberg
Vorlage: VII/2024/06789**

Frau Dr. Schöps führte in ihren Änderungsantrag ein und bat um Zustimmung des Änderungsantrages und somit um den Erhalt der zwei Kastanienbäume. Sie fragte, welche Krankheiten die Bäume haben und ob es ein Baumgutachten gibt.

Herr Rebenstorf sagte, dass keine genaue Aussage zu den Krankheiten gegeben werden kann und verwies auf den Planungsausschuss, wo die Fragen geklärt werden können. Er sicherte eine Prüfung des Änderungsantrages zu, wie die zwei Bestandskastanienbäume erhalten bleiben können.

Frau Dr. Schöps zog ihren Änderungsantrag zurück und brachte diesen als Anregung ein.

Frau Dr. Kreuzfeldt sprach sich für die Beschlussvorlage der Verwaltung aus.

Herr Lange kritisierte, dass die Radwegführung neben dem Fußweg verläuft. Er sagte, dass dies zu Konflikten führen kann. Er wies auf die Variante ohne Radwegführung und Parkplätze hin, welche um eine Million Euro billiger wäre.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

43 Ja / 1 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Umgestaltung der Radverkehrsanlage von einem fahrbahnbegleitenden Radweg zum gehwegbegleitenden Radweg entsprechend Variante 1 wird zugestimmt.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, vorbehaltlich der Bereitstellung entsprechender Haushaltsmittel die Maßnahme planerisch vorzubereiten.

zu 8.7.1 **Änderungsantrag der Stadträtin Dr. Regina Schöps (Fraktion MitBürger) zur Beschlussvorlage „Variantenbeschluss für die Umgestaltung der westlichen Radverkehrsanlage in der Seebener Straße zwischen Mötzlicher und Trothaer Straße und des Radweges von der Kreuzung Trothaer Straße bis Am Krähenberg“ (VII/2024/06789)**
Vorlage: VII/2024/07160

Abstimmungsergebnis: zurückgezogen

Beschlussvorschlag:

Der Beschlussvorschlag wird wie folgt ergänzt:

3. Die Verwaltung wird beauftragt, im Rahmen der planerischen Vorbereitung die in Variante 1 vorgesehene Radwegführung im Kreuzungsbereich Seebener Straße/Trothaer Straße (Bereich C-C bis B-B) zu überarbeiten mit dem Ziel, die zwei Bestandskastanien zu erhalten – unter Prüfung der Möglichkeit, den Radweg bis kurz vor den Fußgängerüberweg Trothaer Straße gehwegbegleitend zu führen.

Frau Müller bat um Feststellung der Anwesenheit für den ersten Wahlgang des Stellvertretenden.

Sie stellte die Anwesenheit von 45 Stadträtinnen und Stadträten fest.

Herr Dr. Bergner überprüfte die Wahlurne.

Herr Stehle rief alphabetisch die Namen der anwesenden Stadträtinnen und Stadträte auf.

Die Sitzung wurde für eine 40-minütige Pause unterbrochen.

Frau Müller verkündete das Wahlergebnis zum Stellvertreter:

Ergebnis:	Herr Dr. Meerheim	22 Stimmen
	Herr Backmund	7 Stimmen
	Herr Lothholz	16 Stimmen

Es gab 45 abgegebene Stimmen. **Frau Müller** erklärte, dass es einen zweiten Wahlgang bedarf, da keine Mehrheit erreicht wurde.

Frau Müller bat um Feststellung der Anwesenheit.

Sie stellte die Anwesenheit von 42 Stadträtinnen und Stadträten fest.

Frau Dr. Wünscher überprüfte die Wahlurne.

Herr Stehle rief alphabetisch die Namen der anwesenden Stadträtinnen und Stadträte auf.

**zu 8.8 Verzicht auf Variantenbeschluss und Baubeschluss für den Neubau einer Leitstelle mit Atemschutzwerkstatt und Atemschutzübungsanlage am Standort An der Feuerwache 5/7, 06124 Halle (Saale)
Vorlage: VII/2024/06912**

Auf Antrag des Stadtrates Herr Heym wurde für folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Frau Müller

Und dann sind wir bei... Ich meine, bei 8.8 sind wir, ja? Ja, ich wollte gerade sagen. Alles gut. 8.8, Verzicht auf Variantenbeschluss und Baubeschluss für den Neubau einer Leitstelle mit Atemschutzwerkstatt und Atemschutzanlage am Standort an der Feuerwache. Gibt es dazu Wortmeldungen? Herr Raue, bitte.

Herr Raue

Ja, meine Damen und Herren, ich erwarte mal, dass es grundsätzlich im Stadtrat da eine ziemliche Einstimmigkeit gibt, was diesen Baubeschluss betrifft. Wir hatten das ja auch bei unserem Ausschuss für Klima, Umwelt und Ordnung eine Weile diskutiert. Und ich will nur kurz begründen, warum wir als AfD-Fraktion diesem Beschluss hier jetzt nicht beitreten und uns auch dagegen aussprechen. Ich habe das im Ausschuss schon ausgeführt. Das ist ein bedeutendes Projekt in der Stadt, der kritischen Infrastruktur. Es geht da nicht nur um Sicherheitsaspekte unserer Stadt selbst, also Halle (Saale), sondern auch gegebenenfalls mehrere benachbarte Landkreise. Momentan erstmal nur des Saalekreises. Wir sind einfach als gesamte Fraktion der Auffassung, dass solche Gebäude auch im Hinblick auf die internationale schwierige Sicherheitslage anders projektiert, geplant und auch errichtet werden müssen, als das jetzt geschieht. Solche Bauwerke müssen verschiedenen Anforderungen genügen, unter anderem auch der strukturellen Sicherheit. Wir sind auch der Auffassung, dass insgesamt Belange des Bevölkerungs- und Katastrophenschutzes an dieser Stelle nicht ausreichend bedacht sind, insbesondere durch den Verzicht auf einen Variantenvergleich, um den es ja heute geht. Und deswegen sind wir der Auffassung, wir brauchen in jedem Fall einen Variantenvergleich auch, um allgemein mal Kosten abschätzen zu können. Und in unserer Vorzugsvariante wäre es auch so gewesen, dass das in jedem Fall ein Gebäude wäre, das auch unterkellert werden müsste, um im Prinzip einmal den dort arbeitenden Mitarbeitern, aber auch gegebenenfalls Anliegern, Anwohnern in einem Notfall Schutz bieten zu können. Ich habe das auch im Ausschuss schon ausgeführt, dass wir vermehrt darauf achten müssen, dass im Stadtgebiet auch wieder Schutzräume für die Bevölkerung, für den, ich sage mal Krisen- oder Kriegsfall vorgehalten und in diesem Falle Stadt Halle auch errichtet werden müssen. Meines Wissens besteht kein tauglicher Schutzraum mehr oder dergleichen im Stadtgebiet. Wir haben das auch gesehen in der zurückliegenden Diskussion. Es wurden auch quasi in naiver Art und Weise sämtliche Sirenen- und Alarmierungssysteme abgebaut. Die sind jetzt wohl im Rahmen der Wiederbeschaffung, vielleicht sind sie auch wieder beschafft worden, schon in Gänze, wie es eben notwendig ist. In den zurückliegenden Jahren wurde auf eine Art und Weise Friedensdividende eingefahren, die, ich sage mal, verantwortungslos gewesen ist und die im Prinzip Gefahren, potenzielle Gefahren, die drohen könnten, einfach nicht mitgedacht hat. Da wurde einfach weggeguckt, da wurde geschaut, wo wird Geld frei, was können wir einsparen. An dem Punkt, wenn wir im Prinzip diese Wende in der Sicherheitspolitik ernst nehmen. Und die AfD hat das schon programmatisch seit 2013 gedacht, dass im Prinzip die nicht nur Streitkräfte, sondern auch im Prinzip die zivile Gesellschaft auch ertüchtigt und ich sage mal, resilient gehalten werden muss. Das setzt sich jetzt hier heute fort mit unserem Widerspruch bei diesem Bauvorhaben. Nicht, weil wir Beispielsweise diese Umgestaltung, Erweiterung nicht wollen, sondern weil es uns an dieser Stelle wirklich nicht weit genug geht.

Die Stadtverwaltung hat sich auch geäußert, warum es wohl nicht geht, weil Bäume zu nahe stehen. Also es tut mir leid, wenn Menschen im Zweifel zu Schaden kommen oder die Sicherheitsinfrastruktur nicht funktioniert, nur, weil eine Baumreihe in der Nähe steht; das kann nicht Entscheidungslenkend sein in so einer Situation, wo wir uns jetzt befinden. Und wenn das da teilweise belächelt wird im Ausschuss, ich weiß nicht, ob Sie noch lachen, wenns wirklich ein Krisenfall gibt und so solche Strukturen nicht mehr funktionieren oder disfunktional werden. Deswegen ist es aus unserer Sicht wichtig, dass man das überprüft, in welche Form das möglich ist, dort eine Unterkellerung einerseits herzustellen. Zweiterseits das Gebäude selbst strukturell, also was Wandstärken, Deckenstärken und dergleichen betrifft, so zu planen, dass es im Prinzip widerstandsfähiger ist. Die Stadtverwaltung meint, es ist ein schwieriger Baugrund. Nun, da sage ich Ihnen ganz ehrlich, es ist Stand der Technik. Wir haben im ganzen Land schwierigen Baugrund. In Hamburg haben sie ja erst die Elbphilharmonie in Sand und das Marschland gebaut. Also quasi in die See hinein. Also alles, das ist...

Frau Müller

Herr Raue, Ihre Redezeit ist jetzt um.

Herr Raue

Es ist händelbar und wir könnten auch hier in dieser Beziehung...

Frau Müller

Herr Raue, Ihre Redezeit ist jetzt um.

Herr Raue

... dieses Projekt in diese Bahn lenken. Vielen Dank.

Frau Müller

Herr Bochmann.

Herr Schied (spricht für Herrn Bochmann)

Liebe Stadträte, wir haben das Problem, Herr Bochmann kann nicht sprechen, momentan. Und deshalb soll ich für ihn seinen kurzen Redebeitrag vorbringen hier.

Also Herr Bochmann fragt, er sagt, er hat eine Verständnisfrage.

Also, ich habe eine Verständnisfrage, Herr Raue. Ginge die Gefahr eher von Ihren russischen oder Ihren chinesischen Freunden aus.

Frau Müller

Gut, das lass ich jetzt erstmal so stehen. Herr Dr. Thomas.

Herr Dr. Thomas

Die Frage kann ich auch nicht beantworten, aber zurück zum Ernst. Also tatsächlich, denke ich, ist nach dem Gesetz für kritische Infrastrukturen, das ja bundesweit gilt, die Leitstelle eine besonders kritische Infrastruktur. Und deshalb würde ich anregen, dass wir bei der Behandlung dieses Themas künftig überlegen, welche Teile wir davon öffentlich und welche wir nicht öffentlich behandeln. Es scheint mir da ein besonderes Schutzbedürfnis zu geben und diese Anregung wollte ich loswerden.

Frau Müller

Herr Sehrndt.

Herr Sehrndt

Jetzt auf meinen Vorredner Bezug zu nehmen, muss ich sagen, das würde ja heißen, dass wir das Thema verschieben müssen, um uns in den Ausschüssen mehr Gedanken zu

machen. Ich meine, ich habe das Thema schon im Planungsausschuss angesprochen. Da wurde das mit Hohn und Spott überzogen. Da kann ich nur sagen, ich empfehle jedem mal eine 14-tägige Exkursion nach Kiew oder vielleicht in die Nähe. Und dann üben sie mal, wie schnell sie in der U-Bahn sind. Und dann werden sie feststellen, dass sie, wenn sie in Halle sind, gar keine U-Bahn haben. Und dann werden sie noch mehr feststellen, da können sie nicht mal Schule machen oder sonst was. Sie können hier gar nichts mehr machen. Weil alles weg ruiniert worden ist. Die Kasernen sind geschliffen worden, da könnte man also nicht mal schlafen im Ernstfall, wenn es ernst wird. Und wir haben für nichts mal was. Und früher hat man solche Leute Spritzer genannt, die ihre Häme darüber ausschütten. Ja, das ist so. Da müssen Sie sich auch dran gewöhnen, dass das in Zukunft ein bisschen anders wird. Also ich sage einfach, das Thema muss umfassend behandelt werden. Ich weiß auch, dass die Feuerwehr bestimmte Vorstellungen hat, aber da muss es notfalls jemand von abbringen. Ich weiß nicht, ob ich unbedingt im dritten Stock einen Übergang brauche, der auch sehr empfindlich ist. Und da muss notfalls die ganze Feuerwehr verlegt werden. Ich weiß, dass Sie jetzt lachen. Ich hatte im Planungsausschuss schon angesprochen, dass im Ernstfall dort diese Hochwasserfrage auch nicht geklärt ist. Die ist also nur so in der Wischtechnik vom Land geklärt worden. Man sagt heute, da gibt es kein Hochwasser mehr. Wir werden uns wundern, ich könnte Ihnen Marken zeigen, wo Hochwasser sein kann in Halle. Und dann ist diese Technik, diese sensible Technik, empfindlich. Dann werden Sie, ich denke, Sie sind dann die, die als erste Autokolonne vorne wegfahren, der Rest muss hierbleiben.

Frau Müller

Also, ich sehe vergleichsweise wenige Wortmeldungen dafür das hier so viel geredet wird. Muss ich auch dazu sagen. Herr Raue nochmal und vielleicht können Sie auch die Frage des Kollegen Bochmann beantworten, in dem Zuge.

Herr Raue

Ja, ich wollte mich erstmal für die drei Minuten Redezeit bedanken. Herr Bochmann, ja, chinesische Freunde, russische Freunde habe ich nicht. Es geht einfach für uns darum, wir wollen international gute Handelsbeziehungen haben. Und das mal grundsätzlich zu beantworten, und wir haben auch keine amerikanischen Freunde. Vielleicht haben sie amerikanische Freunde. Ich will Ihnen dazu nur mal noch was sagen, was vielleicht Wenige hier im Haus wissen. Die Amerikaner haben damals auf deutschen Territorium...

Frau Müller

Herr Raue, können Sie mal bitte beim Thema bleiben. Jetzt mal ganz ehrlich, wir sind hier bei einer Feuerwache.

Herr Raue

Ich sollte ja auf die Frage antworten.

Frau Müller

Wir haben laut unserer Geschäftsordnung geregelt, dass bitte zum Thema geredet wird.

Herr Raue

Das war ja nun die Frage. Die Amerikaner haben damals auf deutschen Territorium den Atomwaffeneinsatz geplant. Nur mal zu signalisieren, sie wissen grundsätzlich nicht, wer heute, morgen oder übermorgen, ihre Freunde sind oder eben nicht unsere Freunde sind. Und darum geht es auch hier gar nicht. Hier geht es darum, um eine resiliente Struktur, eine widerstandsfähige Struktur zu schaffen. Und dafür hat einfach dieses Land seinen Bürgern eine Schuldigkeit und das ist überhaupt der erste Kernsatz der Zuständigkeit eines Landes für seine Bürger, nämlich die Bürger zu schützen. Nicht den Bürgern zuerst Essen zu geben, sondern zu schützen. Und dafür brauchen wir im Prinzip eine funktionierende kritische Infrastruktur und wenn's in diesem Falle, wie heute, darum geht, das einfach so

durchzuschieben und bestimmte Aspekte nicht zu bedenken, also Varianten nicht erst zu denken, sondern sofort zu verwerfen, dagegen wehren wir uns. Und deswegen sagen wir, wir wollen das so nicht abstimmen, deswegen stimmen wir dagegen. Wir wollen gerne, dass wir heute spätestens heute, es hätte schon längst beginnen müssen, aber spätestens heute müssen wir damit anfangen, das Undenkbare auch zu denken. Und das heißt, dass unsere Stadt in einen Konflikt, in einen Krieg hineingezogen wird, wie gesagt Gott bewahre, dass sowas geschieht. Aber, wir müssen uns widerstandsfähig dagegen machen und wir müssen unsere Infrastruktur in dieser Form ertüchtigen und wenn die Stadt Halle mit 30 Millionen Euro hier in die Vorlage geht und für 30 Millionen Euro ein Gebäude errichtet, was im Zweifel dieses Gebäude gesetzten Erwartungen nicht erfüllt, dann sage ich, dann ist das Geld, was unsinnig ausgegeben wird. Wir müssen das Planen und wir müssen alles das jetzt mal mit einbeziehen und unsere Gedanken, was geschehen kann. Und ich habe das gesehen, wir waren auch im Ausschuss, da bin ich mit einer Naivität konfrontiert worden, die war einfach atemberaubend. Sie lesen alle Zeitungen und sie können das auch lesen und verfolgen, das sind nicht nur die Bundesregierungen, das sind auch Mitglieder der...

Frau Müller

Herr Raue, Ihre drei Minuten sind um. Und ich fühle mich jetzt hier wirklich auch mal genötigt, die Debatte mal wieder in die richtigen Bahnen zu lenken. Also ganz ehrlich, man hat das Gefühl, Sie sehnen sich förmlich nach diesem Kriegszustand und ich finde das auch nicht zielführend, den hier herbeizureden.

Zwischenrufe

Frau Müller

Nein, ich sage das jetzt hier, weil ich der Meinung bin, dass wir hier vom Thema...

Zwischenrufe

Frau Müller

Das werde ich nicht zurücknehmen; setzen Sie sich bitte hin, Herr Raue. Ich denke, das ist auch mal nötig, hier die Debatte wieder mal auf die richtige Bahn und zum richtigen Thema zu lenken. Frau Krischok, bitte.

Frau Krischok

Ich denke, wir wissen alle, dass 2007 in Bundesverantwortung die Schutzräume für nicht mehr erhaltenswert geachtet wurden und deshalb die nicht mehr existieren. Und ich möchte zurückkommen zum Thema, wir wollen eine Leitstelle. Wir haben hier im Stadtrat beschlossen, dass wir mehr Verantwortung übernehmen wollen, nicht bloß bis zu 24 Stunden, die wirklich betreiben, sondern für ein Stück vom Saalekreis und noch ein Stückchen weiter mehr dazu. Und vor allem ganz wichtig finde ich auch, dass wir endlich die Atemschutzübungsanlage bei uns haben und nicht immer sonst wo hinfahren müssen. Auch das kostet ja Geld, weil wir dort ja uns einmieten, sage ich jetzt mal, sondern dass wir das endlich bei uns haben und das ist Zeit und wenn es bloß Fahrtzeit ist dahin. Also, dass unsere Einsatzkräfte wirklich vor Ort sein können und das ist für uns der wichtige Teil, dass wir wirklich die Leitstelle modernisieren und auch natürlich aufstocken. Das haben wir alle gelesen, dass da mehr mit modernen Mitteln, die in die heutige Zeit und auch in die Zukunft passen, wirklich da sind und allgemein für die Bevölkerung, jawohl für Halle und Umkreis. Und deshalb werden wir dieser Vorlage zustimmen.

Frau Müller

Und Herr Heym.

Herr Heym

Als erstes, Frau Müller, weisen wir als Fraktion Ihre Einwände entschieden zurück. Uns treibt

die Sorge um die Zukunft unserer Kinder und keine Sehnsucht nach Zuständen, wie sie es beschrieben und unterstellen, das ist eine riesige Frechheit. Das nächste ist, wie Sie sehen, in der internationalen Entwicklung derzeit hybride Ereignisse wie Infrastruktur, kritische Infrastruktur angegriffen wird und davor wollen wir uns hier in Halle schützen. Das ist unser Aufruf, das zu bedenken. Da sind denkbar entsprechende digitale Angriffe, es sind Angriffe mit Drohnen. Sie erleben, dass weltweit dort entsprechend derzeit viel aufgerüstet wird. Und wenn wir im Ernstfall hier kritische Infrastruktur neu gebaut haben, die dann aber nicht zur Verfügung stehen, weil sie innerhalb von kurzer Zeit zerstört wurde und nicht mehr einsatzfähig ist, dann haben wir tatsächlich die finanziellen Mittel die wir dafür aufwenden, nicht sinnvoll eingesetzt und nur das kritisieren wir. Und wir kritisieren, dass entsprechende Variantenbeschlüsse noch nicht mal diskutiert werden, sondern wir beschließen heute, das ist unser Hauptkritikpunkt, ein Verzicht auf Variantenbeschluss. Man hätte das alles diskutieren können, wenn nicht sogar müssen. Warum das nicht geschehen ist, ist uns schleierhaft und dagegen wenden wir uns. Warum wir hier verunglimpft werden an der Stelle, wo uns die Sorge umtreibt, das ist mir völlig unverständlich.

Frau Müller

Herr Heym, das ist Ihr gutes Recht, das zurückzuweisen. Ich weise an der Stelle dann aber auch nochmal daraufhin: kommt Herr Raue nochmal hier nach vorne, das war nämlich eigentlich eines Ordnungsrufes würdig, kommt er nochmal hier nach vorne und fuchtelt mir im Gesicht herum, gibt es den Ordnungsruf. Ich habe an der Stelle darauf verzichtet, weil ich losgeworden bin, was ich zu sagen habe. Aber das dann eben auch nochmal als Hinweis für sie.

So, und jetzt sind wir fertig mit der Diskussion. Und damit stimmen wir die ganze Sache ab, bitteschön. Vielen Dank. Gut, dann wiederholen wir die Abstimmung nochmal. Und bitte. Ach so, Sie sind nicht eingeloggt im System. Ach so, alles klar. Soll ich nochmal wiederholen? Okay. Es ist aber wirklich komisch, weil wir sind 42 Anwesende und es haben nur 40 ihre Stimme abgegeben. Okay, das sind nicht Sie beide. Gut, ich mache erstmal das Ergebnis hier. 36 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen, keine Enthaltung. Damit ist die Vorlage 8.8 mehrheitlich angenommen.

Ende des Wortprotokolls

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich zugestimmt

36 Ja / 4 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt, für den Neubau einer Leitstelle mit Atemschutzwerkstatt und Atemschutzübungsanlage der Hauptwache Halle-Neustadt auf einen Variantenbeschluss zu verzichten.
2. Der Stadtrat beschließt den Neubau einer Leitstelle mit Atemschutzwerkstatt und Atemschutzübungsanlage der Hauptwache Halle-Neustadt am Standort An der Feuerwache 5/7, 06124 Halle (Saale), mit einem Gesamtwertumfang von 37.485.200 €.

Frau Müller verkündete das Wahlergebnis des zweiten Wahlgangs zum Stellvertretenden. Es wurden 43 Stimmen abgegeben.

Ergebnis:	Herr Dr. Meerheim	22 Stimmen
	Herr Backmund	7 Stimmen
	Herr Lothholz	14 Stimmen

Herr Dr. Meerheim wurde zum Stellvertretenden gewählt.

**zu 8.9 Beschluss zur weiteren Verfahrensweise bei der Fluthilfemaßnahme Nr. 198
Uferbefestigung der Saale, Anteil Böschungsbefestigung
Vorlage: VII/2024/07064**

Herr Rebenstorf führte in die Beschlussvorlage ein und wies daraufhin, dass es sich bei dieser Beschlussvorlage um eine Abänderung des Beschlusses handelt. Der eigentliche Beschluss, Hochwassermaßnahme 198 Uferbefestigung Saale, bleibt bestehen, da die Uferbefestigung ein Teilbereich ist. Weiter wies er daraufhin, dass die Maßnahme Nr. 198 die Elisabethbrücke mit beinhaltet. Er bat um Zustimmung der Beschlussvorlage.

Herr Feigl verwies im Namen seiner Fraktion den Antrag in den Planungsausschuss und in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: verwiesen

*durch GOA der Fraktion BÜNDNIS 90/DIER GRÜNEN
In den
Ausschuss für Planungsangelegenheiten
und
Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung*

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat beschließt unter Abänderung seines Variantenbeschlusses vom 29.05.2019, Vorlagen-Nr.: VI/2019/04959, und seines Baubeschlusses vom 29.05.2019, Vorlagen-Nr.: VI/2019/05019, auf die weitere Realisierung der Fluthilfemaßnahme Nr. 198 Uferbefestigung der Saale, Anteil Böschungsbefestigung zu verzichten.
2. Der Beschluss des Stadtrates vom 27.04.2022, Vorlagen Nr. VII/2021/03462, wird aufgehoben.

**zu 8.10 Bebauungsplan Nr. 92, Biologicum Heideallee/Weinbergweg, 1. Änderung –
Beschluss zur öffentlichen Auslegung
Vorlage: VII/2024/06919**

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

42 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt die Änderung des Geltungsbereiches des in Aufstellung befindlichen Bebauungsplanes Nr. 92, Biologicum Heideallee/Weinbergweg, 1. Änderung (Aufstellungsbeschluss vom 27.10.2021, Beschluss-Nr. VII/2021/02686). Der Geltungsbereich umfasst die in der Anlage 1 zu diesem Beschluss dargestellten Flächen von ca. 38,42 ha.
2. Der Stadtrat bestätigt den Entwurf des Bebauungsplanes Nr. 92, Biologicum Heideallee/Weinbergweg, 1. Änderung einschließlich der Beipläne zu den Maßnahmen M 3 bis M 18, Teil A - a), b) in der Fassung vom 15.03.2024 sowie die Begründung zum Entwurf mit dem Umweltbericht in gleicher Fassung.
3. Der Entwurf des Bebauungsplanes Nr. 92, Biologicum Heideallee/Weinbergweg, 1. Änderung einschließlich der Beipläne zu den Maßnahmen M 3 bis M 18, Teil A - a), b) in der Fassung vom 15.03.2024 sowie die Begründung zum Entwurf mit dem Umweltbericht in gleicher Fassung sind zu veröffentlichen.

zu 8.11 Sanierung Historisches Stadtbad Halle – Fördermittelbeantragung und Weiterleitung Vorlage: VII/2024/07034

Herr Dr. Thomas führte in den Änderungsantrag seiner Fraktion ein.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. Frau Müller bat um Abstimmung.

zu 8.11.1 Änderungsantrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Sanierung Historisches Stadtbad Halle – Fördermittelbeantragung und Weiterleitung Vorlage: VII/2024/07119

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

30 Ja / 1 Nein / 10 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beauftragt die Verwaltung, zur Sanierung des Historischen Stadtbads Halle einen Antrag auf Fördermittel beim Bund und beim Land Sachsen-Anhalt für die Maßnahmen ab Leistungsphase 5 zu stellen mit der Maßgabe, dass die bewilligten Fördermittel an die Bäder Halle GmbH weitergeleitet werden.
2. Die Bäder Halle GmbH ist ermächtigt, für die mit Teilzuwendungsbescheid des Landes für die Leistungsphasen 1-4 bereitgestellten Mittel die direkte Fördermittelempfängerin zu bleiben.
3. **Eine zusätzliche Belastung des städtischen Haushaltes ist grundsätzlich ausgeschlossen. Im Rahmen des Weiterleitungsvertrages bzw. -bescheides ist sicherzustellen, dass der Stadt Halle durch den Beschluss zur Antragstellung und den Verzicht auf die dingliche Sicherung für Erstattungsansprüche keine Mehrkosten entstehen.**

4. Der gesetzliche Vertreter der Stadt Halle (Saale) wird ermächtigt, alle zur beschlussmäßigen Umsetzung notwendigen Erklärungen abzugeben und Maßnahmen einzuleiten.

zu 8.11 Sanierung Historisches Stadtbad Halle – Fördermittelbeantragung und Weiterleitung
Vorlage: VII/2024/07034

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

41 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beauftragt die Verwaltung, zur Sanierung des Historischen Stadtbads Halle einen Antrag auf Fördermittel beim Bund und beim Land Sachsen-Anhalt für die Maßnahmen ab Leistungsphase 5 zu stellen mit der Maßgabe, dass die bewilligten Fördermittel an die Bäder Halle GmbH weitergeleitet werden.
2. Die Bäder Halle GmbH ist ermächtigt, für die mit Teilzuwendungsbescheid des Landes für die Leistungsphasen 1-4 bereitgestellten Mittel die direkte Fördermittelempfängerin zu bleiben.
3. Eine zusätzliche Belastung des städtischen Haushaltes ist grundsätzlich ausgeschlossen. Im Rahmen des Weiterleitungsvertrages bzw. -bescheides ist sicherzustellen, dass der Stadt Halle durch den Beschluss zur Antragstellung und den Verzicht auf die dingliche Sicherung für Erstattungsansprüche keine Mehrkosten entstehen.
4. Der gesetzliche Vertreter der Stadt Halle (Saale) wird ermächtigt, alle zur beschlussmäßigen Umsetzung notwendigen Erklärungen abzugeben und Maßnahmen einzuleiten.

zu 8.12 Satzung der Stadt Halle (Saale) für den Stadtsingechor zu Halle
Vorlage: VII/2024/06778

Herr Schaper sagte, dass diese Tradition nicht auf den Kopf gestellt werden sollte. Er wies daraufhin, dass der Chorleiter darüber entscheidet, ob das Klangbild dem eines Knabenchores entspricht, egal ob es Mädchen oder Jungstimmen sind.

Frau Dr. Brock-Harder sagte, dass es legitim ist, dass dies am Einzelfall der Stimme festgemacht wird.

Frau Dr. Wünscher sagte, dass Sangeskultur nicht einfach aufgegeben werden sollte.

Herr Lange stellte den Geschäftsordnungsantrag auf Abbruch der Debatte.

Herr Heym sprach zum Geschäftsordnungsantrag und sagte, dass ein Abbruch der Debatte,

bevor diese richtig stattgefunden hat, unzulässig ist.

Frau Müller bat um Abstimmung des Geschäftsordnungsantrages.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

20 Ja / 14 Nein / 6 Enthaltungen

Frau Müller bat um Abstimmung der Beschlussvorlage.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

35 Ja / 3 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt die als Anlage beigefügte Satzung der Stadt Halle (Saale) für den Stadsingechor zu Halle.

zu 8.14 Satzung über den Besuch von Kindertageseinrichtungen der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VII/2024/06785

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

38Ja / 0 Nein / 2 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt die Satzung über den Besuch von Kindertageseinrichtungen der Stadt Halle (Saale) – gemäß Anlage 1.

zu 9 Wiedervorlage

zu 9.1 Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale): Für mehr Stadtgrün- Eine Wanderbaumallee für Halle
Vorlage: VII/2024/06690

Frau Krimmling-Schoeffler führte in den Antrag ihrer Fraktion ein und bat um Zustimmung des Antrages.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

zu 9.1.1 **Änderungsantrag der Fraktion „Die PARTEI Halle (Saale), unabhängig“ zum Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale): Für mehr Stadtgrün- Eine Wanderbaumallee für Halle**
Vorlage: VII/2024/06894

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich abgelehnt**

5 Ja / 32 Nein / 0 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat befürwortet das Projekt einer Wander-**Bonsai**baumallee für Halle. Er spricht sich dafür aus, die Voraussetzungen für ein Pilotprojekt zu schaffen, das gemeinsam von Vereinen, Initiativen, Einrichtungen, Anwohnerinnen und Anwohnern und engagierten Menschen umgesetzt wird.
2. Die Stadtverwaltung wird gebeten, zu prüfen, ob und wie sie das Projekt einer Wander-**Bonsai**baumallee unterstützen kann - insbesondere im Hinblick auf Durchführ- und Standortgenehmigungen für eine Wanderbaumallee und dafür notwendige Voraussetzungen sowie sonstige logistische Unterstützung.
3. Die Stadtverwaltung wird gebeten, die Ergebnisse der Prüfung bis April 2024 darzulegen.
4. Das Pilotprojekt einer Wander-**Bonsai**baumallee soll finanziell durch Spenden und Sponsoring bzw. Crowdfundingaktionen abgesichert werden

zu 9.1 **Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale): Für mehr Stadtgrün- Eine Wanderbaumallee für Halle**
Vorlage: VII/2024/06690

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich abgelehnt**

10 Ja / 30 Nein / 1 Enthaltung

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat befürwortet das Projekt einer Wanderbaumallee für Halle. Er spricht sich dafür aus, die Voraussetzungen für ein Pilotprojekt zu schaffen, das gemeinsam von Vereinen, Initiativen, Einrichtungen, Anwohnerinnen und Anwohnern und engagierten Menschen umgesetzt wird.
2. Die Stadtverwaltung wird gebeten, zu prüfen, ob und wie sie das Projekt einer Wanderbaumallee unterstützen kann - insbesondere im Hinblick auf Durchführ- und Standortgenehmigungen für eine Wanderbaumallee und dafür notwendige Voraussetzungen sowie sonstige logistische Unterstützung.
3. Die Stadtverwaltung wird gebeten, die Ergebnisse der Prüfung bis April 2024 darzulegen.

4. Das Pilotprojekt einer Wanderbaumallee soll finanziell durch Spenden und Sponsoring bzw. Crowdfundingaktionen abgesichert werden.

zu 9.2 Antrag der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zur Entwicklung eines haleschen Sturzmelders- eine Meldeplattform zur Verbesserung der Infrastruktur und Sicherheit im Rad- und Fußverkehr
Vorlage: VII/2024/06828

Herr Lange zog im Namen seiner Fraktion den Antrag zurück.

Abstimmungsergebnis: zurückgezogen

Beschlussvorschlag:

Stürze im Rad und Fußverkehr werden oftmals nicht registriert, da sie bei milden Varianten nicht gemeldet werden. Um jedoch eine Übersicht zu Stürzen im Alltag auf Grund der Infrastruktur zu erlangen und somit datenbasiert Entscheidungen herbei führen zu können, beantragt die Fraktion Die Linke:

1. Die Stadtverwaltung entwickelt ein Meldesystem, durch das niedrigschwellig aber verbindlich Stürze im Rad- und Fußverkehr gemeldet werden können und durch die Stadtverwaltung registriert und ausgewertet werden.
2. Das Meldesystem soll geeignet sein, Daten zu aggregieren und Unfallschwerpunkte sowie die Ursachen für die Unfälle kenntlich zu machen.
3. Die Stadtverwaltung veröffentlicht datenschutzkonform und gut verständlich Meldungen, die über das Meldesystem eingegangen sind.
4. Der Stadtrat empfiehlt der Stadtverwaltung, das Meldesystem als niedrigschwellige Internetplattform zu entwickeln, auf der die Hinweise und Meldungen von Schäden und Stürzen öffentlich datenschutzkonform einsehbar sind und auf einer interaktiven Landkarte visualisiert werden. Zudem soll die Plattform geeignet sein, vor akuten Gefahrenstellen zu warnen.

zu 9.4 Antrag der CDU-Fraktion zur Umstellung auf Bezahlkarten
Vorlage: VII/2024/06684

Herr Haak führte in den Antrag seiner Fraktion ein und sagte, dass Ziel die Entlastung der Verwaltung ist. Er bat um Zustimmung des Antrages.

Frau Dr. Schöps lehnte im Namen ihrer Fraktion den Antrag ab und begründete dies anhand verschiedener Beispiele, wozu asylsuchende Menschen Bargeld benötigen.

Herr Raue sagte, dass seine Fraktion seit langer Zeit hauptsächlich Sachleistungen fordert. Es soll keine Anreizsituation geschaffen und Auslandsüberweisungen befördert werden. Er stimmte im Namen seiner Fraktion für den Antrag.

Herr Dr. Bergner sagte, dass die Frage zur Höhe des Anteils an Sachleistungen und an Barleistungen durch eine Regelung der Verwaltung zu realisieren ist.

Frau Brederlow sagte, dass die Bezahlkarte kommen wird. Sie wies daraufhin, dass monatlich im Sozialausschuss über den aktuellen Stand berichtet wird. Das nächste Landestreffen wird Ende Mai, Anfang Juni, stattfinden. Weiter sagte sie, dass Anfang Mai ein Gespräch mit dem Anbieter aus Magdeburg geführt wird, um zu klären, was für diese Umsetzung, besonders an technischen Dingen, notwendig ist.

Herr Schied stimmte gegen den Antrag der CDU-Fraktion. Er sagte, dass die Migrationsbewegung nicht mit der Höhe der Sozialleistungen zusammenhängt.

Herr Helmich stimmte Herrn Schieds Aussage zu. Er sagte, dass eine Bargeldbegrenzung in einem begrenzten Raum unzulässig ist und es dadurch zu Klagen kommen wird. Weiter sagte er, dass diese Maßnahme schlicht und ergreifend Gängelung ist, da sich nichts an dem grundsätzlichen Anspruch der Menschen auf Leistung nach dem Asylbewerberleistungsgesetz ändert. Er stimmte dem grundsätzlichen Ansatz zu, die Menschen von diesen regelmäßigen Beantragungs- und Verkehrswegen in der Verwaltung zu befreien.

Frau Haupt stimmte im Namen ihrer Fraktion dem Antrag nicht zu und sagte, dass die Umsetzung des Antrages einer Art Diskriminierung gleicht.

Frau Dr. Schöps bezog sich auf Herrn Dr. Bergners Aussage und stellte klar, dass ihre Fraktion nicht die Bezahlkarte, sondern den Antrag ablehnt. Sie brachte im Namen ihrer Fraktion eine Anregung zur Einführung einer Bezahlkarte für Geflüchtete ein und übergab diese an das Team Ratsangelegenheiten.

Herr Heym bezog sich auf Herrn Helmichs Aussage und sagte, dass es sich bei dem Antrag um einen Prüfauftrag handelt und keine rechtlichen Problematiken entstehen. Weiter sagte er, dass mehrfach im Sozialausschuss berichtet wurde, dass die Bezahlkarte auf Bundes- und Landesrecht basiert und klar ausgeführt wurde, dass in Prüfung ist, welcher Betrag mit dieser Bezahlkarte als Bargeld abgehoben werden darf. Er stimmte für den Antrag.

Herr Heinrich bezog sich auf die Aussagen von Herrn Helmich und stimmte diesen nicht zu.

Herr Bürgermeister Geier bezog sich auf die Diskussion im Hauptausschuss und erklärte anhand des Beispiels Magdeburg, dass die Stadt mittlerweile einen sechsstelligen Betrag aufgewendet, um diese Bezahlkarte technisch zu organisieren. Weiter sagte er, dass früher oder später die bundeseinheitliche Regelung kommen wird und die Variante von Magdeburg dann obsolet ist.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich abgelehnt**

15 Ja / 24 Nein / 1 Enthaltung

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung **wird gebeten, prüft** die Einführung von Bezahlkarten anstatt der Ausgabe von Bargeld an asylsuchende Menschen **und eine Bewerbung beim Land als Modellkommune für die im Jahr 2024 geplante Einführung der Bezahlkarte zu prüfen.**

**zu 9.7 Antrag der AfD- Stadtratsfraktion zur Bewerbung der städtischen Schulen für das Startchancen-Programm der Bundesregierung
Vorlage: VII/2024/06832**

Herr Heym führte in den Antrag seiner Fraktion ein und bat um Zustimmung.

Herr Dr. Wend sagte, dass die Stadt keinen Einfluss auf das Startchancen-Programm hat, da dies über das Land gesteuert wird. Er sagte, dass der Antrag inhaltlich nicht zielführend ist.

Frau Brederlow sagte, dass die Schulträger von den schulfachlichen Referenten informiert werden. Weiter sagte sie, dass die vorläufige Liste für die erste Phase vorliegt und etliche Schulen der Stadt mit dabei sind. Sie erklärte, dass die Auswahl der Schulen über das Bildungsministerium unter Beteiligung des LISA und der Schulfachlichen Referenten erfolgt.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich abgelehnt

3 Ja / 31 Nein / 2 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

1. Der Fachbereich Bildung nimmt eine Priorisierung der halleschen Schulen für den Bedarf an Schulsanierungen, (außer-) schulischen Förderungen und Betreuung/ Schulsozialarbeit vor.
2. Die betroffenen Schulen werden dem Land unter Nachweis der speziellen Bedürftigkeit zur Bewerbung beim Startchancen-Programm der Bundesregierung vorgeschlagen.
3. Die Stadtverwaltung wird gebeten den Bewerbungsprozess nach Kräften zu unterstützen und wenn eine Antragstellung notwendig wird, die Antragsunterlagen fristgemäß beim Land einzureichen.

**zu 9.8 Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zum Entzug der Mittel für Demokratieförderung für das Bündnis "Halle gegen Rechts"
Vorlage: VII/2024/06833**

Auf Antrag des Stadtrates Herr Heym wurde für folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Frau Müller

So, dann sind wir bei 9.8. Das ist der Antrag der AfD-Fraktion zum Entzug der Mittel für Demokratieförderung für das Bündnis Halle gegen Rechts. Ich sehe keine Wortmeldung, doch Herr Raue, bitte.

Herr Raue

Ja, meine Damen und Herren, das Thema habe ich das letzte Mal schon eingebracht und wir hatten es auch im Hauptausschuss schon besprochen. Es geht letztendlich darum, dem Bündnis Halle gegen Rechts die Demokratiefördermittel sozusagen zu entziehen, die

Projektfördermittel, weil sie nach unserer Deutung und nach unserem Dafürhalten missbräuchlich eingesetzt werden. Demokratiefördermittel, sagt ja schon der Name, sollen wahrscheinlich die demokratische Teilhabe fördern, steigern und genau das sehen wir bei dem Bündnis Halle gegen Rechts nicht. Das Bündnis definiert sich eigentlich nur nach einem Namen gegen Rechts. Das legitimiert offensichtlich in dieser Stadt sämtliches Handeln. Wir hatten dazu einen großen Amtsblattartikel verfasst, den hatte die Stadtverwaltung wegzensiert und nicht abgedruckt. Sodass wir uns gesagt haben, klar, wir müssen natürlich auch das in den Stadtrat hineinbringen. Der Amtsblattartikel hat dem vorgegriffen. Unser Antrag folgte. Und die Grundlage, warum es überhaupt zu diesem Antrag kam, das war die Massendemonstration, die sogenannte Großdemonstration, die es hier gegeben hat, im Nachklang dieses Privattreffens von Abgeordneten der CDU und der AfD, in Potsdam, wo im Prinzip der Begriff Remigration durch private Organisationen umgedeutet wurde zu Deportationen, dann eine massive Verdachtsberichterstattung folgte und die Menschen hier aufgewiegelt wurden und auf die Straße gerufen wurden und es ein Alarmismus gab, wo sich im Prinzip nur ein paar Leute getroffen haben, die berechnete Überlegung, wie man im Prinzip dieses Problem der Asylzuwanderung nach Halle ohne Schutzstatus, wie man das im Prinzip lösen kann und Rückführung in irgendeiner Form auf den Weg bringen kann. Das waren legitime Gründe. Die angesprochenen verurteilten Leute aus Kreisen der CDU und der AfD, die ja dieses Thema ganz bewusst in einer privaten Runde angesprochen hatten, dass es auch abgehört wurde und durch irgendwelche Stasi-Methoden infiltriert gewesen ist. Die haben also ein ganz legitimes Thema besprochen und das wurde eben massiv aufgebauscht. Und Halle gegen Rechts hat dann nichts anderes zu tun gehabt, als mit einem großen Transparent vor der Demonstration herzulaufen und laut zu rufen, ganz Halle hasst die AfD. Und da muss man ganz ehrlich sagen, das geht jetzt so maßlos zu weit. Ich bin auch ehrlich, ich rufe auch die CDU an dieser Stelle auf, unserem Antrag zuzustimmen. Es geht hier auch um eine Symbolik.

Gäbe es die AfD nicht und hätten sie sozusagen laut überlegt und geheim überlegt, wie auch immer, geheim ist ja nicht in irgendeinem kleinen Kreis, überlegt, wie man das Thema lösen kann, dann wären sie es heute, die den ganzen Hass und die ganze Hetze von Halle gegen Rechts abbekommen würde. Das heißt, wir stehen natürlich noch ein bisschen weiter auf der Seite derer, die sagen, wir müssen die Asylproblematik jetzt direkt lösen, aber eigentlich sind wir auch ihr Schutzschutz, liebe CDU. Na ja, sie waren das ja jahrelang auch gewesen, sie waren das jahrelang auch gewesen, aber sie haben dann im Prinzip einen Wechsel betrieben. Und wir sind aber konsistent geblieben als AfD und verfolgen politische Ziele, die sie bis vor zehn Jahren ja auch verfolgt hatten. Und deswegen sehen wir uns jetzt in einer Art und Weise auch von der Stadtverwaltung, auch vom Stadtrat angegriffen, mit Geld, was der Steuerzahler zur Verfügung stellt. Da müssen wir rangehen. Es kann also nicht mehr sein, dass Menschen Steuergeld erarbeiten, ihnen das Geld in Form von Steuern geben und sie das Geld wiederum dafür einsetzen, dass andere Menschen ihre Meinung nicht mehr sagen können, dass die diskreditiert und diffamiert werden, dass Leute auf ihrem Arbeitsplatz nicht mehr sicher sprechen und laut sprechen können, dass die da bedroht sind, dass die, dass Regierung und Stadtverwaltung...

Frau Müller

Herr Raue, jetzt ist Ihre, Herr Raue, Ihre Redezeit ist um.

Zwischenrufe

Frau Müller

Und alle anderen sind bitte auch ruhig. Meine Güte, ey. So, Herr Lange. Nee, Herr Dr. Bergner, Entschuldigung. Ach, Herr Heym, stimmt. Sorry.

Herr Heym

Zufälle gibt es. Im Juli 22 blockierten Mitglieder und Unterstützer des inzwischen aufgelösten Arbeitskreises Antifa, besser bekannt als AG Antifa, die Sitzung des StuRa. Der Zugang zum

StuRa-Gebäude wurde mit einem folgenden Schloss verriegelt. Ein Mitglied des StuRa, eine Referentin und ein Gast wurden aus einem Becher mit Eiern überschüttet. Während der Sitzung warfen Unbekannte einen Stein durch das Fenster in den Raum. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Ich hatte Angst in dem Moment, sagte Jan Niklas Reiche, Vorsitzender und Sprecher des StuRa, sowie SPD-Stadtratskandidat. In Reaktion auf den Antrag, die AK Antifa aufzulösen, seien StuRa-Mitglieder monatelang Online-Diffamierung und Morddrohungen ausgesetzt gewesen. Die Polizei nahm die Ermittlungen auf. Zahlreiche Mitglieder des StuRa machten in polizeilichen Zeugenvernehmungen Angaben. Dies veranlasste Valentin Hacken, den langjährigen Sprecher des Bündnisses Halle gegen Rechts, zu der Forderung, Bullenspitzel raus aus dem Stadtrat. Gefordert wurde weiterhin, dass diejenigen, die ihre Bürgerpflicht wahrnehmen, mit Aussagen zum Sachverhalt und Hintergrund bei den Ermittlungsbehörden machten, aus allen Strukturen rausgeworfen werden, und zwar pronto. Ein ungeheuerlicher Vorgang. Der einen tiefen Einblick in die Gedankenwelt und das Rechtsstaatsverständnis des langjährigen Sprechers von Halle gegen Rechts bietet. Man muss davon ausgehen, dass derartiges Gedankengut in diesem Bündnis sich strukturell verfestigt hat und hier nicht die Akzeptanz demokratischer sowie rechtsstaatlicher Grundsätze propagiert und gefördert werden, sondern vielmehr die Bekämpfung und die Unterdrückung andersdenkender und abweichender Meinungen im Mittelpunkt des Handelns stehen. Anders lässt sich die jahrelange Akzeptanz und Dominanz eines Sprechers mit derartigem Gedankengut in diesem Bündnis nicht erklären. Valentin Hacken, der munter auf X, ehemals Twitter, eine Entfernung der Widersacher aus allen Strukturen fordert und Halle gegen Rechts, geht es eben vordergründig nicht um Debatten, Diskurs, Inhalte und Kompromisse, sondern um die Durchsetzung der eigenen Grundsätze und die Schädigung der politischen Gegenseite. Die Förderung ist sofort einzustellen, hier wurde offensichtlich der Bock zum Gärtner gemacht.

Frau Müller

Herr Dr. Bergner.

Herr Dr. Bergner

Frau Vorsitzende, Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen. Zunächst einmal unter dem Eindruck dieses merkwürdigen Schutzschildangebotes der AfD will ich noch einmal sagen, Herr Raue, ich habe mir das Streitgespräch zwischen Mario Voigt, CDU-Vorsitzender Thüringen und Björn Höcke angeschaut. Und mir ist spätestens in diesem Streitgespräch deutlich geworden, was für eine fatale Veranstaltung sich in Potsdam abgespielt hat, als ein österreichischer Rechtsextremer über Remigration philosophiert hat. Herr Höcke hat da im Grunde genommen deutlich werden lassen, wie fatal die Überlegungen waren, die da erörtert wurden. Und es waren keine CDU-Abgeordneten, die dabei waren. Es waren zwei Leute dabei, die ein CDU-Parteibuch tragen, was mir persönlich unangenehm ist. Aber nun, unabhängig davon, wir werden dem Antrag nicht zustimmen. Aber er ist Anlass, über etwas hier noch einmal nachzudenken, was aus der Stellungnahme der Verwaltung hervorgeht und was übrigens auch heute in der Einwohnerfragestunde deutlich geworden ist. Das gesellschaftliche Problem, was am drängendsten mir erscheint, ist die gesellschaftliche Polarisierung. Und wer gesellschaftliche Polarisierung, die ja bis in Gewaltexzesse geht, überwinden will, der muss die Mitte stärken. Die Mitte stärke ich nicht mit einer Losung, Halle gegen Rechts, die impliziert, alles, was in Halle nicht links ist, gehört nicht hierher. Moment, Halle gegen Rechts stärkt nicht die Mitte. Und wo die Mitte ist, da, der Standpunkt, da steht, Mitte ist immer strittig. Helmut Kohl hat gesagt, wo ich sitze, ist die Mitte. Das war ein gutes ... aber es war im politischen Umfeld natürlicherweise umstritten. So, und weil das kein so sicherer Ort ist, dann dürfen wir uns aber nicht so einseitig positionieren, wie Halle gegen Rechts es tut. Und nun hat Herr Helmich im Hauptausschuss auf meine Darlegung gesagt, es ist ja gewissermaßen nur ein Etikett. Da habe ich nun inzwischen Zweifel. Also nicht nur, weil auch ich mal mit einem Dossier von Herrn Hacken zu tun hatte, als es um einen Trainer meines Sportvereins ging, sondern auch, weil ich mir die Unterzeichnerliste anschau, die

Halle gegen Rechts unterzeichnet hat. Und da steht unter anderem die DKB. Eine Gruppierung, die vom Verfassungsschutz beobachtet wird. Und da vermisse ich die Vertreter der politischen Mitte in dieser Unterzeichnerregel. Nun will ich damit nicht sagen, es darf Halle gegen Rechts in Halle nicht geben. Ich bin für Pluralität. Nur, dass die Stadt, wie sich ja heute auch in der Einwohnerfragestunde, Herr Bürgermeister, mit Zitaten von Ihnen gezeigt hat, gewissermaßen diese Gruppierung, wenn es um politische Bildung geht, so klar privilegiert, das halte ich nicht für gut, wenn es uns um den gesellschaftlichen Zusammenhalt geht. Dies ist in dieser Hinsicht schädlich. Dankeschön.

Frau Müller

Herr Lange.

Herr Lange

Ich bin immer wieder erstaunt, wenn hier einzelne Vertreter sagen, sie könnten in dieser Gesellschaft nicht ihre Meinung sagen. Was damit gemeint ist, sie möchten gerne ihre Meinung sagen, ohne dass es dagegen Widerspruch gibt. Und so kommen dann auch solche Anträge zustande. Und insbesondere die Fraktion, die das immer sehr wehleidig vorträgt, ist diejenige, die hier die meiste Redezeit in Anspruch nimmt. Und seien es manchmal zu fast jedem Tagesordnungspunkt sehr krude Standpunkte, die aber unbedingt noch mal vorgetragen werden müssen. Also von daher, dieser Mythos braucht nicht Fuß fassen. Geplante Deportation, das, was dort in Potsdam besprochen wurde, das ist im Prinzip nur eine Übersetzung dessen, was dort besprochen wurde. Nämlich diese Fantasie der neuen Rechte, von Remigration. Und wir müssen uns nichts vormachen. Da geht es nicht um Leute, die keinen deutschen Pass haben. Ne, es geht sogar um Leute, die einen deutschen Pass haben. Und dass man auch die mit Migrationshintergrund in Deutschland nicht mehr haben möchte. Das sind Nachbarn, das sind Freunde, das sind die Leute, wo man zum Döner hingetht oder beim Asia-Imbiss. Das sind die Leute, die mit uns gemeinsam arbeiten, etc. Die sollen auch deportiert werden. Und ja, diese Konzepte gibt es. Und die Höcke AfD denkt diese Konzepte laut und deutlich. Und lässt sich sogar noch feiern dafür und sagt, das ist ein Versprechen. Und dass dagegen Leute auf die Straße gehen und sagen, das möchten wir in Deutschland nie wieder erleben. Ich meine, das war nicht weit weg von der Wannsee-Konferenz der Raum, wo das besprochen wurde. Das finde ich richtig. Denn dort fasst eine Partei, fassen rechts, rechte Strukturen bis hin in die Unternehmerschaft hinein, bis hin in den Adel hinein, fassen rechte Strukturen die Würde des Menschen an. Und dagegen auf die Straße zu gehen, das ist genau das Richtige, was man da machen kann. Und die Arbeit des Bündnisses gegen Rechts bleibt deswegen auch wichtig. Und ja, Herr Dr. Bergner, auch wir haben Fälle, da kann man sich in Einzelfällen auch damit auseinandersetzen. Und man muss sich auch damit auseinandersetzen. Selbstverständlich. Aber wissen Sie, der Vorteil ist, man kann sich mit dem Bündnis gegen Rechts auseinandersetzen, wenn es um die, nach denjenigen geht, die hier das Bündnis nicht mehr unterstützen wollen und die Förderung einstellen wollen, dann geht es darum, genau diese Meinung mundtot zu machen. Und das kann und darf nicht passieren. Danke.

Frau Müller

Herr Wolter.

Herr Wolter

Dankeschön, Frau Vorsitzende. Herr Bürgermeister, ich muss mich ein bisschen zusammenreißen, dass ich nicht reagiere auf den Redebeitrag aus der CDU, weil das, sage ich mal, eine spannende Debatte ist, die ich aber, muss ich, für mich vielleicht sagen, den Antrag überhaupt nicht betrifft.

Ja, genau, darauf haben Sie Bezug genommen. Ich wollte nur sagen, ich finde es total spannend, finde es auch reizvoll. Wir haben im Moment nicht so einen Antrag, wo wir das wirklich fundiert besprechen können. Auch die Frage, was ist die Stadt, wer trägt die Vielfalt

dieser Stadt, was ist die Mitte überhaupt noch in unserer Gesellschaft, nicht nur in der Stadtgesellschaft, finde ich alles eine Debatte, die man zu führen, glaube ich, absolut in jedem politisch interessierten Kreis tun könnte. Ich finde nur, dass es natürlich auch eine Debatte ist, diese Vielfalt zu ermöglichen und ich bin glücklich, dass ich in so einer Gesellschaft lebe, die eine Vielfalt definiert als einen Anspruch und ich in vielen Bereichen in einem Lernprozess konfrontiert bin, der mich wirklich am Ende meistens sehr glücklich macht.

Ich würde gerne zu dem Antrag zurückkommen und einfach dem Antragsteller klar sagen, dass hier so offenbar und auch den Bürgerinnen und Bürgern vielleicht und nochmal hier im Stadtrat klar sagen, dass diesem Antrag so klar eine Art von Meinungsfliegenfalle irgendwie hintendran hängt, man beschreibt hier irgendetwas. Aber es ist eben nämlich genau grundsätzlich offenbar, dass die Zielrichtung gegen das Bündnis gegen Rechts, die Verwaltung hat das auch klar aufgezeigt, hier liegen keine Verstöße vor. Wenn Sie also Ihre ordnungsgemäße, rechtskonforme Handlung einfach setzen wollten, dieser Antrag ist überhaupt nicht umzusetzen, weil hier gibt es eine Verabredung, hier gibt es einen Förderbescheid, hier gibt es bestimmte Prüfungen, die die Verwaltung hat und das sind wir nämlich ganz klar, nicht wir als Stadtrat, nicht aus unserer politischen Meinung heraus, haben nämlich übertragen an die Verwaltung die ordnungsgemäße Abwicklung von Projekten. Was Sie beschreiben und was Sie auch in Ihren Redebeiträgen beschrieben haben, ist sozusagen wirklich ein unbestimmtes Unbehagen und da muss ich ganz klar sagen, nach meiner Kenntnis ist auch kein Mitglied, auch wenn Sie das vielleicht so beschrieben haben als problematisch, wer da unterschrieben hat, dem Bündnis, aber Mitglieder aus Ihrer Partei, aus der Partei der Antragstellenden, da laufen Rechtsverfahren und die laufen sozusagen mit aller Vehemenz und Klarheit und Deutlichkeit unseres Rechtsstaates und nicht gegen das Bündnis. Wenn es da sozusagen in einer gewissen Form Beanstandungen gibt, dann sind die ja vielleicht doch berechtigt, das will ich vielleicht klar sagen. Dann sollten die aber eben auf dem formvollen Weg in der Achtung dieser Strukturen stattfinden, weil das ist für mich ganz oft auch heute, jetzt in den anderen Themen offenbar geworden, hier schwingt quasi so eine Nichtakzeptanz unserer Strukturen mit, aus dieser Fraktion. Und das macht es uns so schwer und da habe ich immer das Gefühl bei der CDU, dann springt man so hinterher, man will sozusagen das irgendwie retten, aber dadurch macht man es noch schlimmer. Hier ist eine Nichtakzeptanz unseres Rechtsstaates, der Nichtakzeptanz der Verwaltung, der Nichtakzeptanz unseres Stadtrates, der Nichtakzeptanz, dass wir hier die Vertreter sind der Stadtgesellschaft und dass eine Mehrheit hier bestimmte Beschlüsse fasst. Das schwingt hinter allem mit und das ist hier ganz offenbar zu lesen hinter dieser Meinung, hier gibt es ein Bündnis, das engagiert sich gegen Rechts, gegen eine nationalsozialistische Politik, eine menschenverachtende Politik und das wollen wir jetzt nicht mehr fördern. Nein. Wir wollen, dass das gefördert wird und wir engagieren uns ganz vielfältig, ganz viele Personen, ganz viele Initiativen engagieren sich genau und das ist auch gut, dass das Initiative-Bündnis gegen Rechts heißt. Nein, wir wollen keine Nazis, wir wollen keinen Nationalsozialismus, wir wollen das nie wieder.

Frau Müller

So, jetzt gibt es einen Geschäftsordnungsantrag von Frau Jacobi.

Frau Jacobi

Den Antrag, Abbruch der Debatte, gibt es ja nicht. Ich möchte gerne einen Geschäftsordnungsantrag stellen, dass wir zur Abstimmung kommen. Auch diesen Antrag haben wir breit in den Ausschüssen diskutiert und ich denke, es ist durch und wir können hier zur Abstimmung kommen. Weiterhin sehe ich es auch zweifelhaft; hier wurden so oft persönliche Namen genannt; ob das hier überhaupt so, wenn man hier persönliche Leute so angreift, diffamiert, ob das überhaupt in den öffentlichen Teil dieses Stadtrates gehört, ist auch fraglich. Also, ich bitte darum, hier abzustimmen.

Frau Müller

Frau Jacobi, das müssen Sie jetzt nochmal präzisieren. Wir haben den Geschäftsordnungsantrag auf Abschluss der Rednerliste und wir haben Geschäftsordnungsantrag auf Abbruch der Debatte. Welchen wollen Sie jetzt?

Frau Jacobi

Also, den zur Abstimmung zu kommen.

Frau Müller

Na ja, den Geschäftsordnungsantrag haben wir nicht.

Frau Jacobi

Abbruch der Debatte gibt es auch nicht. Der heißt eigentlich, das machen wir immer falsch, da wurden wir von Herrn Schreyer auch schon aufgeklärt, der heißt zur Abstimmung zu kommen oder so.

Frau Müller

Okay, der Geschäftsordnungsantrag heißt Schluss der Aussprache und Abstimmung.

Frau Jacobi

Genau, dankeschön.

Frau Müller

So, also wir haben den Geschäftsordnungsantrag auf Schluss der Debatte und Abstimmung, wer möchte zum Geschäftsordnungsantrag reden. Da sehe ich niemanden. Dann stimmen wir den Geschäftsordnungsantrag ab. Vielen Dank. 28 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen, 2 Enthaltungen. Damit ist der Geschäftsordnungsantrag mehrheitlich angenommen. Damit ist die Debatte an der Stelle beendet und wir stimmen über den Antrag 9.8 ab, bitte. Vielen Dank. 3 Ja-Stimmen, 31 Nein-Stimmen, 5 Enthaltungen. Damit ist der Antrag 9.8 mehrheitlich abgelehnt.

Ende des Wortprotokolls

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich abgelehnt

3 Ja / 31 Nein / 5 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beschließt sämtliche Projektförderungen des Bündnisses „Halle gegen Rechts“ wegen Verfehlung des Förderzieles „Demokratieförderung“ umgehend einzustellen.

**zu 9.10 Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Änderung des Stadtratsbeschlusses vom 29.05.2019 Verzicht auf Variantenbeschluss Fluthilfemaßnahme Nr. 198 Uferbefestigung der Saale VI/2019/04959 und Bau
Vorlage: VII/2021/03462**

Herr Dr. Ernst vertagte im Namen seiner Fraktion und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN den Antrag.

Abstimmungsergebnis: vertagt

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beschließt, dass bei der weiteren Umsetzung des Baubeschlusses zur Fluthilfemaßnahme Nr. 198 Uferbefestigung der Saale VI/2019/0495 die vorgesehenen Steinschüttungen außerhalb von FFH-Gebieten punktuell nur insoweit fortgesetzt werden, als sich aus der Beseitigung von Hochwasserschäden zwingende Verkehrssicherungspflichten ergeben oder dies für die Sicherung von Bauwerken unumgänglich ist. Der Stadtrat ist zeitnah zu informieren. Dabei ist die Notwendigkeit der Steinschüttungen nachzuweisen und die dazugehörigen Planungen vorzulegen.

Frau Müller tauschte den Vorsitz mit Herrn Dr. Bergner.

zu 9.13 **Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Radverkehr – hier:
Freigabe Einbahnstraßen und Winterdienst
Vorlage: VII/2024/06834**

Herr Eigendorf führte in den überarbeiteten Antrag seiner Fraktion ein und erklärte, dass die Anregung der Verwaltung im Antrag aufgenommen wurde. Er bat um Zustimmung des Antrages.

Herr Feigl bezog sich auf die Antwort der Verwaltung zur Schneeräumung und regte an, den Blick auf die Bedürfnisse aller Verkehrsteilnehmer zu erweitern.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. Herr Dr. Bergner bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

17 Ja / 15 Nein / 6 Enthaltungen

Beschluss:

1. Die Stadtverwaltung prüft im Austausch mit der Hallesche Wasser und Stadtwirtschaft GmbH (HWS), die Aufnahme des Fahrradweges (stadteinwärts) in der Bernburger Straße (zwischen Reileck und Hermannstraße) in den Winterdienst für Fahrradwege, der im Auftrag der Stadt durch die HWS umgesetzt wird.
2. Die Stadtverwaltung legt dem Stadtrat die Ergebnisse der Prüfung zur Stadtratssitzung am 19.06.2024 vor.

**zu 9.16 Antrag der Fraktionen MitBürger, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD, DIE LINKE, Hauptsache Halle und Die PARTEI zur Aufstellung eines Kulturentwicklungsplans für die Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VII/2023/05683**

Frau Winkler führte Antrag ein und bat um Zustimmung.

Frau Dr. Wünscher sprach sich gegen den Antrag aus. Sie sagte, dass sich die Stadt entwickelt hat und bezog sich unter anderem auf das Museumskonzept, welches über 10 Jahre läuft. Sie kritisierte, dass für die kommenden zwei Jahre 150.000 Euro beschlossen werden und sagte, dass dieses Geld an anderer Stelle besser aufgehoben wäre.

Frau Müller sagte, dass es für ihre Fraktion entscheidend ist, dass das Geld nicht aus dem Kulturhaushalt genommen wird. Sie fügte hinzu, dass es dem aktuellen Stadtrat nicht zusteht, über den Haushalt 2025 zu befinden. Dennoch sagte sie, dass es auch nicht zielführend ist, aufgrund der bevorstehenden Wahlen keine Anträge mehr als Fraktionen einzubringen.

Sie brachte ein Beispiel ein und bezog sich auf das Clubsterben in der Stadt und sagte, dass dies ein Thema für die Stadtpolitik ist, den Halle ist eine Uni-Stadt, mit vielen jungen Leuten, die ein Bedürfnis an Clubs hat.

Frau Winkler sagte, dass die 150.000 Euro in der Planung berücksichtigt werden sollten. Sie wies daraufhin, dass es sich bei den 150.000 Euro um eine Maximalsumme handelt.

Frau Dr. Wünscher sagte, dass der heute gefasste Beschluss durch den neuen Stadtrat widerrufen werden müsste.

Herr Bürgermeister Geier sagte, dass die Intention des Kulturentwicklungsplans durch die Verwaltung nachvollziehbar ist. Bei Beschluss bedeutet dies, eine Selbstbindung des neuen Stadtrates und es muss für die Haushaltsberatungen 2025 eine Deckung vorliegen.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Dr. Bergner** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

25 Ja / 12 Nein / 1 Enthaltung

Beschluss:

1. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, bis zum II. Quartal 2026 einen Kulturentwicklungsplan für die Stadt Halle (Saale) aufzustellen und dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorzulegen. Der Kulturentwicklungsplan soll eine Bestands- und Potenzialanalyse der Förderfelder und Sparten mit Leitmotiven der weiteren Kulturentwicklung enthalten, kulturpolitische Ziele und Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung der Kulturstadt Halle formulieren, Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung der Kulturlandschaft und der Organisation der Kulturarbeit sowie einen konkreten Maßnahmenplan mit Zeitplan und verantwortlichen Stellen für die Umsetzung umfassen. Der Stadtrat regt an, dass neben dem Fachbereich Kultur, der den Prozess initiiert und im politischen Feld begleitet, die anderen Fachbereiche (insbesondere Stadtentwicklung und Bildung) in dem Prozess kooperieren.

2. Zu diesem Zweck wird die Stadtverwaltung beauftragt, dem Stadtrat bis zum IV. Quartal 2024 einen Vorschlag für ein Verfahren (inkl. Zeitplan und Vergabekriterien) zur Bestandsaufnahme und Weiterentwicklung der halleschen Kulturlandschaft unter breiter Öffentlichkeitsbeteiligung (Kulturentwicklungsplanung) vorzulegen. Bestandteil des Vorschlages für ein Verfahren soll sein, dass die Durchführung des Beteiligungsverfahrens, welches Vertreter*innen der Zivilgesellschaft (Publikum aller Altersklassen und sozialer Herkunft, inkl. „Nicht-Besucher*innen“), der freien Szene aller Sparten, kultureller Institutionen und der Stadtverwaltung einbezieht, durch externe Expert*innen für Kulturentwicklung und Beteiligung durchgeführt wird.
3. Zur inhaltlichen Begleitung des Gesamtprozesses ist temporär ein Beirat nach § 79 KVG LSA einzurichten. Der Beschluss der Beiratssatzung inkl. Berufung der Mitglieder erfolgt ebenfalls im IV. Quartal 2024 durch den Stadtrat. Für den Beirat soll folgendes gelten:
 - a. Der Beirat hat zur Aufgabe, den Prozess der Kulturentwicklungsplanung fachkundig zu begleiten
 - b. Dem Beirat gehören acht Personen folgender Bereiche an:
 - zwei Vertretungen (großer) Kulturinstitutionen in Halle
 - eine Vertretung Freie Szene in Halle
 - eine Vertretung Migrantenorganisation o.ä. aus Halle oder Umgebung
 - eine Vertretung Kulturelle Bildung, gerne auch überregional
 - eine Vertretung einer Kulturinstitution außerhalb von Sachsen-Anhalt und mit bundesweiter Bedeutung
 - zwei Vertretungen Kulturausschuss der Stadt Halle (Saale)
 - als ständiger Gast die Kulturverwaltung der Stadt Halle (Saale)
 - c. Der Beirat soll durch zwei Beiratsmitglieder im Kulturausschuss der Stadt Halle (Saale) vertreten werden, die im Abstand von drei Monaten über den Fortgang und die geplanten nächsten Schritte den Ausschuss informieren.
4. Die für die Erstellung des Kulturentwicklungsplans erforderlichen Mittel in Höhe von 150.000 Euro sind zusätzlich zu den geplanten Mitteln des Fachbereichs Kultur in die Haushaltsplanung 2025 ff. aufzunehmen.

**zu 9.19 Antrag der Fraktion MitBürger zur Begrünung der Fassade des Rathshofes
Vorlage: VII/2024/06837**

Frau Winkler führte in den Antrag ihrer Fraktion ein und bat um Zustimmung.

Herr Heym sagte, dass dies Bestandteil des Vortrages AG Marktplatz war und sprach gegen diesen Antrag.

Herr Paulsen wies daraufhin, dass der zweite Teil des Beschlussvorschlages durch die Verwaltung als Prüfauftrag gesehen wird und nicht mit sofortigem Beginn der Umsetzung.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Dr. Bergner** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

32 Ja / 5 Nein / 2 Enthaltungen

Beschluss:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Begrünung der Fassade des Rathhofes zu prüfen und – bei positivem Prüfergebnis – zu realisieren.

zu 9.20 Antrag der Fraktion MitBürger zur Auslobung eines Inklusionspreises Vorlage: VII/2024/06725

Frau Dr. Schöps führte in den Antrag ihrer Fraktion ein und bat um Zustimmung.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Dr. Bergner** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

25 Ja / 11 Nein / 2 Enthaltungen

Beschluss:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt,

1. die Auslobung eines Inklusionspreises zu prüfen. Der Preis soll erstmalig 2025 und in Folge alle zwei Jahre verliehen werden.
2. dem Stadtrat das Prüfergebnis und ggf. eine Richtlinie sowie eine Kostenübersicht bis spätestens Juni 2024 vorzulegen.
3. zu prüfen, inwiefern notwendige Mittel durch Zuwendungen von Dritten (z.B. Spenden, Sponsoring) akquiriert werden können.

zu 9.24 Antrag der Fraktion „Die PARTEI Halle (Saale), unabhängig“ zur Einführung von sogenannten „Stillen Stunden“ auf Volksfesten und Sondermärkten Vorlage: VII/2024/06702

Herr Schied führte in den Antrag seiner Fraktion ein und bat um Zustimmung.

Herr Schiedung sprach sich für den Antrag aus und regte an, beispielsweise zur Weihnachtszeit auf dem Weihnachtsmarkt zu gewissen Zeiten diese Stille Stunden durchzuführen.

Frau Dr. Schöps sprach sich für den Antrag aus.

Herr Paulsen ging auf die Stellungnahme der Verwaltung ein und sagte, dass von der Stadt jährlich drei größere Veranstaltungen (Laternenfest, Töpfermarkt und Weihnachtsmarkt) durchgeführt werden. Hier sei eine Umsetzung nicht möglich und er begründete dies. Er wies auf den dargestellten möglichen Rahmen und fehlende Einflussmöglichkeiten auf Veranstaltungen Dritter hin und bat dies anzunehmen.

Herr Schied sagte, dass eine Teilhabe im Ganzen für Menschen mit Beeinträchtigung möglich sein sollte. Er bezog sich auf den Punkt 2 des Antrages und sagte, dass dieser sich nicht nur auf die drei erwähnten Veranstaltungen bezieht, sondern darüber hinaus geht.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Dr. Bergner** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

22 Ja / 16 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Die Verwaltung wird aufgefordert bei Volksfesten und Sondermärkten der Stadt eine sogenannte „Stille Stunde“ einzuführen.
2. Bei Veranstaltungen, die nicht unter der Regie der Stadt stattfinden, soll die Verwaltung sich für die Einführung einer „Stillen Stunde“ einsetzen.

zu 9.25 Antrag der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zur Ausweisung von Stellflächen für E-Scooter an Knotenpunkten
Vorlage: VII/2021/02778

Herr Schaper zog den Antrag zurück.

Abstimmungsergebnis: **zurückgezogen**

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, explizite Stellflächen für ein E-Scooter Kontingent an Knotenpunkten in der Stadt auszuweisen und diese dann im Rahmen einer Sondernutzungserlaubnis an die Anbieter zu vermieten.

Diese Knotenpunkte sind:

Steintor, Marktplatz, Hallmarkt, Neustadt Zentrum, August-Bebel-Platz, Riebeckplatz, Joliot-Curie-Platz, Leipziger Straße, Riveufer, S-Bahnhof Silberhöhe.

Herr Dr. Bergner tauschte den Vorsitz mit Frau Müller.

zu 10 Anträge von Fraktionen und Stadträten

zu 10.1 Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Auslagerung der Grundschule Otfried Preußler an einen anderen Standort
Vorlage: VII/2024/07041

Herr Lange führte in den Antrag seiner Fraktion ein und bat um Zustimmung.

Herr Heym bezog sich auf die Diskussion im Hauptausschuss und sagte, dass seitens der Verwaltung alle Möglichkeiten abgewogen worden und es keine andere Möglichkeit gibt, als die Auslagerung in die Rigaer Straße. Weiter sagte er, dass der Antrag unkonkret ist und er diesen eher als Appell sieht. Er fragte die Verwaltung, ob sich der Stand, wie er vor einer

Woche bekannt gegeben wurde, geändert hat.

Frau Dr. Marquardt sagte, dass sich der Stand zu letzter Woche nicht geändert hat. Weiter sagte sie, dass die Container erst in einem Jahr zur Verfügung stehen würden und 3,7 Millionen Euro mehr kosten.

Herr Dr. Wend sprach sich für den Antrag aus.

Frau Brederlow äußerte sich zum Punkt 4 des Antrages und wies auf die Erfahrungen der letzten Jahre hin, dass bei jeder Auslagerung nicht für jedes Kind ein Sitzplatz im Bus vorhanden war und es problemlos geklappt hat. Weiter sagte sie, dass sechs Busse aufgrund der fehlenden Kapazität der HAVAG und auch aufgrund der zu hohen Kosten nicht zur Verfügung gestellt werden können.

Frau Schmidt sprach sich gegen den Antrag aus.

Herr Lange sagte, dass es in den letzten Jahren keine Auslagerung mit so einer großen Entfernung gab. Er kritisierte die Stellungnahme der Verwaltung.

Frau Brederlow wies auf die Auslagerung der Silberhöhe hin und stimmte der Aussage von Herrn Lange nicht zu.

Frau Gellert schlug vor, die ersten und zweiten Klassen am Vormittag im Hort zu beschulen und die dritten und vierten Klassen auszulagern. Weiter schlug sie vor, bei der Freiwilligenagentur zu erfragen, ob es Freiwillige gibt, die die Kinder in den Bussen begleiten können.

Herr Schiedung regte an, schulorganisatorisch zu prüfen, ob eine interne Verschiebung der Busfahrten möglich ist, sodass die Schulklassen versetzt zum Ausweichstandort gefahren werden.

Herr Bürgermeister Geier beantragte EinzelpunktAbstimmung.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis:

EinzelpunktAbstimmung

Pkt.1 **mehrheitlich zugestimmt**
25 Ja / 11 Nein / 1 Enthaltung

Pkt.2 **einstimmig zugestimmt**
27 Ja / 9 Nein / 0 Enthaltungen

Pkt.3 **mehrheitlich zugestimmt**
21 Ja / 16 Nein / 1 Enthaltung

Pkt.4 **mehrheitlich zugestimmt**
22 Ja / 14 Nein / 1 Enthaltung

Beschluss:

1. Der Stadtrat stellt fest, dass die Auslagerung der Grundschule Otfried Preußler an den Standort Rigaer Straße eine unzumutbare Belastung für Schülerinnen und Schüler sowie den Eltern mit sich bringt.

2. Der Stadtrat beauftragt die Stadtverwaltung alles dafür zu unternehmen, dass diese Auslagerung im Einzugsbereich der Grundschule stattfindet.
3. Hierzu sollen die Schulcontainer in die Nähe der Grundschule Otfried Preußler verlagert werden. Zudem soll geprüft werden, inwieweit die Räumlichkeiten des Hortes „Am Zollrain“ für die Schule genutzt werden können.
4. Für den Fall, dass es keine Möglichkeit gibt, die Verlagerung der Schule an den Standort Rigaer Straße zu verhindern, stellt die Verwaltung sicher, dass die Beförderung der Schülerinnen und Schüler so erfolgt, dass jedes Kind einen Sitzplatz hat und die Betreuung der Kinder in jedem Fahrzeug gewährleistet ist.

**zu 10.2 Prüfauftrag der Stadträtin Claudia Schmidt (CDU-Fraktion) für Termine und Beratungen im Einwohnermeldeamt
Vorlage: VII/2024/06948**

Frau Schmidt führte in den Antrag ein und sagte, dass sie es für einen Missstand hält, 12 bis 14 Wochen auf einen Termin zu warten. Sie verwies den Antrag in den Hauptausschuss.

Herr Bürgermeister Geier wies die Aussage zu einem Missstand zurück.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch GOA der CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
in den
Hauptausschuss*

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird gebeten zu prüfen,

- 1) ob ein Kontingent an ad-hoc Terminen vorgehalten werden kann, um spontane Termine im Einwohnermeldeamt bei wichtigen und eiligen Angelegenheiten zu ermöglichen,
- 2) ob eine gezieltere Unterbreitung von Angeboten für Schulungen in der Kommunikation mit den Einwohnern der Stadt für alle Mitarbeiter im Front-Office sinnvoll ist und
- 3) ob Informationen in Papierform und leichter Sprache (ggf. mit QR-Code) zu den, auch telefonischen, Möglichkeiten der Terminvereinbarung eingeführt werden sollten.

**zu 10.3 Prüfauftrag der Stadträtin Claudia Schmidt (CDU-Fraktion) zu Maßnahmen der Einführung für neue Stadträte in der kommenden Legislatur
Vorlage: VII/2024/06949**

Frau Schmidt zog den Antrag zurück.

Abstimmungsergebnis: **zurückgezogen**

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird gebeten zu prüfen, welche Maßnahmen und Handreichungen die neuen Stadträte ab Juli 2024 schnell in einem Zustand guter Arbeitsfähigkeit bringen können.

**zu 10.4 Antrag auf Besetzung des Aufsichtsrates der Theater, Oper und Orchester GmbH (TOOH) gemäß § 131 Abs. 1 i.V.m. § 47 Abs. 4 KVG LSA auf Verlangen der AfD-Stadtratsfraktion aufgrund rechtswidrigen Beschlusses des Stadtrates
Vorlage: VII/2024/07050**

Auf Antrag des Stadtrates Herr Heym wurde für folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Frau Müller

Und damit sind wir bei 10.4, das ist der Antrag auf Besetzung des Aufsichtsrates der Theater, Oper und Orchester GmbH, auf Verlangen der AfD-Stadtratsfraktion aufgrund rechtswidrigen Beschlusses des Stadtrates. Meine Damen und Herren, dazu bemerke ich an der Stelle erst mal nur, ein rechtswidriger Beschluss eines Stadtrates wird nicht durch die AfD-Fraktion, auch durch keine andere Fraktion, auch durch keine Partei oder sonst wen jenseits eines Gerichtes festgestellt. So, das ist das eine. Das heißt, es ist von niemandem festgestellt worden, dass der Beschluss des Stadtrates rechtswidrig war. Darüber hinaus weise ich darauf hin, dass der Antrag laut unserer Geschäftsordnung nicht behandelt werden dürfte, weil er eigentlich einer sechsmonatigen, oder nicht eigentlich, sondern er unterliegt laut Geschäftsordnung einer sechsmonatigen Sperre, weil abgelehnt in der vergangenen Sitzung und keine neuen Tatsachen sozusagen vorliegen. Insofern wäre das laut unserer Geschäftsordnung nicht zu behandeln. Den Rest überlasse ich dem Stadtrat. Frau Dr. Wünscher.

Ja, genau, wir müssen...

Frau Dr. Wünscher

Frau Vorsitzende, Herr Bürgermeister. Frau Vorsitzende, Sie haben ausgeführt, warum dieser Antrag eigentlich heute gar nicht behandelt werden darf, weil er nämlich einer sechsmonatigen Sperre unterliegt. Zur Rechtswidrigkeit haben Sie schon was gesagt und deshalb beantrage ich, dass wir diesen Antrag hier heute nicht behandeln und dass er in sechs Monaten wieder aufgerufen werden kann. Im Namen der Fraktion.

Frau Müller

So, damit haben wir, ja... Wir haben das in der Vergangenheit auch tatsächlich immer so gehandhabt; die Fraktion hat jetzt hier an der Stelle nochmal die Möglichkeit, das Ganze einzubringen, das heißt, wir stellen den Geschäftsordnungsantrag an der Stelle jetzt hier mal zurück. Bitte, Herr Heym.

Herr Heym

Im Wortprotokoll des Hauptausschusses vom 20.03. ist folgende Stellungnahme des Rechtsamtes in Person Herr Schreyer zu entnehmen. Ich zitiere, bei einer Nicht-Einigung über die Entsendung in die jeweiligen Aufsichtsgremien greift nach § 131 KVG-LSA das Verfahren nach Hare/Niemeyer. Bedeutet, es handelt sich um ein für sie bindendes Vorschlagsrecht der jeweiligen Fraktionen. Und das hat bereits das Landesverwaltungsamt Ende des letzten Jahres auch im Rahmen der Frage, wie und wo kann man entsenden, und das liegt auch Ihnen vor, bestätigt. Und es gibt auch hierfür eine verwaltungsrechtliche Entscheidung. Bei diesem Hintergrund bleibt unerklärlich, warum der Vertreter des OB, Herr

Geier, hier nicht dem in der Stadtratssitzung getroffenen Beschluss gemäß § 65 Absatz 3 Satz 1 KVG-LSA. Dies wäre geeignet, der Stadtkasse die Kosten für einen Rechtsstreit zu ersparen bzw. dafür zu sorgen, dass hier entsprechende Schadenersatzansprüche durchsetzbar wären. Außerdem würde dies die Berufung auf § 19 Geschäftsordnung und die Weigerung zur erneuten Behandlung innerhalb von sechs Monaten verhindern. Sollten Sie sich heute auf den § 19 Geschäftsordnung berufen und unseren Antrag nicht behandeln oder diesen erneut ablehnen, sehen wir uns gezwungen, beim Verwaltungsgericht Klage einzureichen. Wie auch immer Sie agieren, wir werden uns am Ende aufgrund der eindeutigen Rechtslage hier wiederum durchsetzen. Sollten Sie uns den Rechtsweg aufzwingen, wird bedauerlicherweise wiederum der Steuerzahler Leidtragender Ihrer Verweigerung sein, denn dieser wird den Rechtsstreit bezahlen müssen.

Frau Müller

So, dann haben wir jetzt nach wie vor den Geschäftsordnungsantrag auf Nichtbehandlung. Will noch jemand zum Geschäftsordnungsantrag reden? Das sehe ich nicht. Dann lasse ich jetzt über den Geschäftsordnungsantrag abstimmen. Bitteschön. In dem 10.4. Antrag, ja, wir stimmen aber über den Geschäftsordnungsantrag ab. Bitteschön, nicht irritieren lassen. Vielen Dank. Wir haben 26 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen. Damit ist der Geschäftsordnungsantrag auf Nichtbehandlung angenommen. Und der Antrag wird hier an der Stelle nicht behandelt.

Ende des Wortprotokolls

Abstimmungsergebnis: Nichtbehandlung

Beschlussvorschlag:

Die AfD-Stadtratsfraktion verlangt gemäß § 131 Abs. 1 i.V.m. § 47 Abs. 4 KVG LSA die Besetzung des Aufsichtsrats der TOO. Sie benennt dazu unter Berufung auf die Regelung gemäß § 47 Abs. 1 KVG LSA Herrn Olaf Schöder als Mitglied des Aufsichtsrates der TOO.

zu 10.5 Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zu Neubesetzungen in Ausschüssen Vorlage: VII/2024/07072

Auf Antrag des Stadtrates Herr Heym wurde für folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Frau Müller

10.5, Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zu Neubesetzungen in Ausschüssen. Frau Jacobi, wenn dann würde ich Herrn Heym erstmal... Nee, Frau Jacobi, das wissen Sie auch, wir haben das immer so gehandhabt, dass dann der Antragssteller. Okay, wenn Sie das so zu lassen, dann darf Frau Jacobi, bitte.

Frau Jacobi

Hallo, ja, dankeschön. Ja, unsere Fraktion, meine Fraktion, wir wollen ja nicht unmenschlich sein und wollen den Herren hier nicht noch eine Niederlage zumuten an diesem Tag und deswegen würden wir den verweisen in den Hauptausschuss.

Frau Müller

Gut, der Antrag ist in den Hauptausschuss verwiesen. Herr Heym darf trotzdem, bitte.

Herr Heym

Das Thema Rechtsmissbräuche der Geschäftsordnung hatten wir ja schon mal. An der Stelle ist ganz klar, das Berufungsverlangen nach § 47 KVG durch die Fraktion, die sich hier im Recht sieht, beantragt. Auch hier können Sie Ihre Spielchen treiben, wie Sie wollen. Am Ende zahlt der Steuerzahler den Rechtsstreit, den wir in den Rechtsweg bestreiten.

Frau Müller

Wir sind... Herr Raue, Sie können sich melden, wie jeder andere auch. Da oben gibt es eine Rednerliste. Noch habe ich den Punkt nicht abgeschlossen. Beziehungsweise, Sie dürften gar nicht mehr reden, weil der Antrag verwiesen ist. Insofern geht das jetzt gerade nicht.

Ende des Wortprotokolls

Abstimmungsergebnis:

verwiesen

*durch GOA der Fraktion Die PARTEI Halle (Saale), unabhängig
in den
Hauptausschuss*

Beschlussvorschlag:

Gemäß § 47 Abs. 4 KVG LSA verlangt die AfD-Stadtratsfraktion aufgrund der Aufnahme eines weiteren Mitglieds in die AfD-Stadtratsfraktion, die damit aus 8 Mitgliedern besteht, die Neubesetzung nachfolgender Ausschüsse des Stadtrates, weil die derzeitige Besetzung nicht mehr dem Verhältnis der Stärke der Fraktionen der Vertretung entspricht. **Die durch die Fraktion „Die Partei Halle (Saale), unabhängig“ entsandten Mitglieder der betroffenen Ausschüsse sind abzurufen. Neben den bereits durch die AfD-Stadtratsfraktion benannten und durch den Stadtrat bestätigten Ausschussmitgliedern benennt die AfD-Stadtratsfraktion zusätzlich als weiteres Mitglied für:**

1. Den Bildungsausschuss Herrn Olaf Schöder.
2. Den Kulturausschuss Herrn Olaf Schöder.
3. Den Planungsausschuss Herrn Alexander Raue.
4. Den Sportausschuss Herrn Torsten Radtke.
5. Den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung Herrn Torsten Radtke.
6. Den Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss Herrn Olaf Schöder.
7. Den Finanzausschuss Herrn Alexander Raue.
8. ~~Den Unterausschuss Haushaltskonsolidierung Herrn Alexander Raue.~~
8. Den Hauptausschuss Herrn Alexander Raue.
9. Den Ausschuss für städtische Bauangelegenheiten und Vergaben
Herrn Carsten Heym.
10. Den Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung Herrn Carsten Heym.

zu 10.6 Antrag der AfD-Stadtratsfraktion Halle zur Einführung einer Neugeborenenprämie in der Stadt Halle
Vorlage: VII/2024/07073

Auf Antrag des Stadtrates Herr Heym wurde für folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Frau Müller

So, 10.6, Antrag der AfD-Stadtratsfraktion Halle zur Einführung einer Neugeborenenprämie in der Stadt Halle. Herr Raue. Herr Wend, hier jetzt ähnlich. Ne Leute, wir brechen jetzt nicht auf die vorletzte Sitzung, jetzt nur damit. Also Antragsteller bringen zuerst ein.

Herr Raue

Meine Damen und Herren, aufs Neue setzt sich die AfD wieder für ein Thema ein und nimmt es ernst, was im Prinzip in unserer Republik viel zu lange wenig beachtet wurde, sage ich es mal so. Es geht um die demografische Falle, in der wir uns befinden. Und kurz gesagt, wir werden nicht nur älter, das große Problem in unserem Land ist, wir bekommen auch immer weniger Kinder. Nun kann man natürlich sagen, Kinderkriegen hat gar nichts mit Geld zu tun. Und das ist sicherlich zum Teil auch richtig. Kinder entspringen einer Beziehung, einer Familie, sind Produkt der Liebe und der Partnerschaft. Die Frage aber, die wir uns hier in Halle stellen müssen, ist, im Vergleich zum letzten Jahr haben wir, ich glaube, um 11 % weniger Kinder, Neugeborene gesehen. Und das ist ein Trend, der nun schon seit Jahren in unserem Land anhält. Dem muss man irgendwie irgendetwas entgegensetzen. Man kann, dass ich sehe, dass bei der Grünen-Fraktion, es wird wieder mal belächelt, die Frage stellt sich aber tatsächlich, mit welcher Symbolik gehen wir nach draußen? Mit welchem Startschuss wollen wir im Prinzip im Land mal eine neue Familienoffensive beginnen? Und da können wir nicht warten auf Bund und da können wir nicht warten auf die Landesregierung. Wir müssen gucken, was kann jede Kommune selbst tun. Beispielsweise ist es in Greifswald üblich, ein Kinderbegrüßungsgeld zu bezahlen. Das sind 100 Euro dort. Das ist auch ein Vorschlag, den wir hier für uns in der Stadt erst mal als gangbaren und finanzierbaren Weg halten. Klar, es ist Symbolik, ein Kinderbegrüßungsgeld. Das sind keine Kosten, die davon bezahlt werden können, die Familien belasten. Aber es geht darum, dieses Geld auszuzahlen, mit einem Brief der Verwaltung an die jeweiligen Familien, mit Dank, Anerkennung, Wertschätzung. Und das kann auch nur ein Punkt sein, der in ein großes Gesamtpaket eingebunden wird. Klar, dieses Gesamtpaket können nicht wir hier in Halle schnüren. Aber wir haben einen Finanzierungsvorschlag gebracht, den findet jetzt die Verwaltung nicht gut. Aber aus unserer Sicht gibt es in Halle relativ viele sinnfreie Objekte, die auch also einen mindestens fragwürdigen Nutzen haben. Ich erinnere mal an die Freiraumagentur, an den Präventionsrat oder wir hatten es vorhin gerade, die Sanierung des Moritzburgringes, des Parkplatzes am Moritzburgring. Also es werden in der Stadthalle Gelder, teilweise für völlig unsinnige, zwecklose Projekte, aus dem Fenster rausgeworfen. Und die wichtigste Botschaft an die Menschen bei uns im Land, an die Familien, an die Mütter und Väter, die potenziellen Mütter und Väter, die werdenden Mütter und Väter. Eure Kinder sind bei uns willkommen. Ihr als Familien seid bei uns willkommen. Wir müssen wachsen wieder als Deutschland. Das kann nicht sein, dass jede Generation sich irgendwie halbiert. Wir brauchen in Zukunft Fachkräfte. Wir brauchen Betreuer. Wir wollen nicht alleine leben und aufwachsen. Wir wollen nicht nur Teil einer Gesellschaft, bestehend aus, was weiß ich, Maschinen, Zuwanderer und noch ein paar Deutschen werden. Was wir brauchen, sind tatsächlich eigene Kinder. Die sind leicht zu bilden. Sie sind leicht integrierbar.

Zwischenrufe

Ich möchte fast bezweifeln, dass Sie gut denken können. Aber es ist egal.

Zwischenrufe

Frau Müller

Herr Raue, bleiben Sie sachlich.

Herr Raue

Sehen Sie doch mal zu, dass ich hier einfach mal meinen Vortrag zu Ende bringen kann,

Frau Müller

Reden Sie mal bitte weiter.

Herr Raue

Das kann nicht sein, dass Sie da kulant sind. Und wenn ich irgendwie was einzuwerfen habe, das ist dann regelmäßig.

Frau Müller

Herr Raue, Sie lassen sich nie unterbrechen. Sie quatschen einfach weiter, wenn ich was sage. Also fangen Sie jetzt hier nicht so an.

Herr Raue

Ich muss es ja. Ich muss hier einfach weiterreden.

Ich kann mich doch nicht ständig von irgendwelchen Zwischenrufen aus dem Konzept bringen...

Frau Müller

Ihre Zeit läuft weiter und...

Herr Raue

Ja, das weiß ich. Ich bin so gut wie fertig.

Ich meine, der Antrag, den wir hier einbringen, der ist selbstredend.

Wir möchten gern ein Kinderbegrüßungsgeld über 100 Euro. Das können Sie auch gerne ausweiten. 100 Euro sind in jedem Fall finanzierbar. Leicht gegenfinanzierbar...

Zwischenrufe

Frau Müller, können Sie mir jetzt einfach mal...

Frau Müller

Herr Raue, wir halten jetzt die Zeit mal kurz an. Herr Raue, wollen Sie, dass ich eingreife oder wollen Sie weiter quatschen? So, und jetzt sage ich Ihnen auch mal ganz ehrlich, jetzt seien Sie mal bitte nicht, Entschuldigung, so mimosenhaft. So sind Sie nämlich auch nicht. Es gehört zur Politik auch dazu, und das wissen auch Ihre Fraktionen in den Landtagen und in den Bundestagen, dass man auch mal verdammt nochmal einen Zwischenruf ertragen muss. Und jetzt haben Sie sich mal nicht so, reden Sie zu Ende.

Herr Raue

Der Unterschied zwischen dem Zwischenruf hier und dem im Bundestag ist einfach, im Bundestag haben Sie dann ein paar Minuten mehr Zeit, aber hier geht das von meiner Redezeit ab, hier wird man aus der Konzentration gebracht, ja ich weiß, Sie haben die Uhr angehalten, es ist alles in Ordnung, aber ich frage mich jetzt ehrlich, was ist denn das hier für Störfeuer, was belächeln Sie denn das hier? Ja, ist in Ordnung, 4 Minuten 33, ich bin auch zu Ende, also ich stelle mir einfach fest, in diesem Ratssaal ist es einfach nicht möglich, einen vernünftigen Antrag einzubringen. Frau Müller, Sie brauchen auch nichts mehr zu sagen.

Frau Müller

Herr Raue, Sie kriegen jetzt hier einen Ordnungsruf, wirklich.

Ne Herr Raue, Herr Dr. Wend setzen Sie sich bitte nochmal kurz. Das ist jetzt der nächste Ordnungsruf und nee, nee mal ganz ehrlich. Herr Raue, Ich sage Ihnen das jetzt auch, also das ist mir schon völlig klar, was Sie hier für eine Strategie versuchen und Ihre ständigen Provokationsversuche und wirklich dieses permanente Ignorieren von dem, was ich hier vorne sage, dass, ganz ehrlich, man merkt, dass es eine Strategie ist und ich trage das hier auch nicht mehr mit. So und Sie haben jetzt einen Ordnungsruf bekommen, eigentlich war er schon viel zu spät. Nö, es ist ein Ordnungsruf, beim zweiten fliegen Sie raus und jetzt Herr Dr. Wend. Beim dritten leider erst.

Herr Dr. Wend

Herr Raue, ich habe das Wort. Frau Vorsitzende, Herr Bürgermeister, Herr Raue, ich arbeite hier seit 30 Jahren als Kinderarzt in dieser Stadt. Ihre familienplanerischen Absichten, lass Ihnen das einfach mal als Fachmann sagen, sind derart lächerlich. Die sind so schwachsinnig, zum Brüllen. Glauben Sie allen Ernstes, und Sie begründen das ja hier, dass Sie mit einem Begrüßungsgeld familienplanerische Entscheidungen treffen können. Ich erlebe in meinem Berufsalltag kompetente Familien, sozial starke Familien, sozial schwache Familien, überforderte Familien. Ich muss Ihnen ganz ehrlich sagen, wenn eine Familie für 100 Euro Begrüßungsgeld sich dazu entschließt, ein Kind zu bekommen, dann frage ich mich, wie kompetent ist diese Familie, wenn das der Auslöser sein soll. Es ist wirklich unerträglich, was Sie uns hier die ganze Zeit an fachlichem Quatsch bieten. Wissen Sie, was ein ganz heißer Tipp wäre? Reden Sie ja nicht so viel, dann können wir früher nach Hause gehen. Es gibt ja noch ein paar ohne Kinder, da könnte was klappen. Das wäre eine gute Idee.

Frau Müller

So, ich habe jetzt leider nicht bis zum Ende zugehört. Verwiesen ist der Antrag jetzt nicht, ne?

Okay. Es hätte ja sein können. Herr Heym, bitte.

Herr Heym

Diese Vorstellung, die man hier jetzt erlebt, die auch der Zuschauer im Livestream erleben kann, zeigt eigentlich, mit welcher unsachlichen Arroganz sie an Themen, die die Bürger

Bewegen, herangehen und mit welcher Unkenntnis, und da Frau Jacobi bin ich bei Ihnen, also im Gegensatz zu Ihnen, wissen wir genau, was Kinder kosten. Wir haben nämlich jeweils zwei großgezogen. Das ist der Unterschied zu Ihnen. Wir wissen dies aus erster Hand. Dieser Antrag stellt das Leistbare für Halle dar, nicht das Optimum. Und da mag sich der eine oder andere hier arrogant lächelnd drüber hinwegsetzen. So haben wir ihn geschrieben und haben eine Finanzierung dargestellt. Wenn Sie der Meinung sind, das ist nicht ausreichend, wir sind da offen. Wir sind da sofort bei jedem Vorschlag, der mehr am Ende für die Familien als Begrüßungsgeld beinhaltet, bei Ihnen. Machen Sie Gegenfinanzierungsvorschläge, diskutieren Sie die mit uns. Je mehr, desto besser. Und dass dieses Instrument per se lächerlich sei, dass weise ich zurück. Und die Kommunen, die es eingeführt haben, aus gutem Grund vermutlich auch. Es ist nämlich nicht so, dass wir hier uns eine fixe Idee anwenden haben einfallen lassen und die völlig absurd wäre. Es ist ein Greifswald für Schlusslage und es ist in vielen, vielen Kommunen europaweit, in Skandinavien, gucken Sie hin, gang und gäbe. Und von daher ist Ihre Erheiterung an der Stelle völlig unangemessen und spricht für sich. Entschuldigung, ich verweise den Namen meiner Fraktion in den SGGA, Finanzausschuss und AWWSD.

Frau Müller

So, der Antrag ist verwiesen in den SGGA, in den AWWSD und was war es noch? Und Frau

Dr. Brock-Harder darf auch nochmal, ich möchte auch nochmal an die Zeit erinnern und die Tagesordnung.

Frau Dr. Brock-Harder

Ich habe heute noch nicht geredet, insofern können Sie mir das nicht vorwerfen. Ja, vielleicht diese doch sehr, ich sage mal, von Emotionen überlagerte Debatte kann man eigentlich auch ganz einfach reduzieren. Es gibt in Halle eine Neugeborenenbegrüßung, wo eben die Eltern tatsächlich mit einem Informationspaket ausgestattet werden. Es gab und gibt auch Besuche, die gemacht werden zu Hause, wo die Infrastruktur der Stadt gezeigt wird. Das heißt, wir tun für die jungen Familien, die sich für ein Kind entscheiden, etwas, nämlich um ihnen das Leben mit dem Kind leichter zu machen. Und diese 100 Euro, das haben andere schon gesagt, machen das Leben mit einem Kind nicht leichter, weil sie wissen alle, was man sich von 100 Euro kaufen kann. Zurück zur demografischen Perspektive. Es ist eben ja gerade nicht so, dass die Paare jetzt weniger Kinder bekommen, sondern es ist so, dass wir jetzt die Paare im gebärfähigen Alter haben, die den Knick der 90er Jahre hatten. Das heißt, wenn Sie sagen, Sie wollen mehr Kinder, dann ist es eigentlich ein Argument, was entgegen Ihrer sonstigen Einstellung da wäre, dass wir nämlich Zuwanderung brauchen, um diese Lücke zu schließen.

Und diese Zuwanderung, da können Sie die dann vielleicht auch gleich mit der Bezahlkarte ausstatten, damit Sie die 100 Euro nicht auf den Rummel tragen.

Frau Müller

So, ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Der Antrag ist verwiesen in die Ausschüsse.

Ende des Wortprotokolls

Abstimmungsergebnis:

verwiesen

*durch GOA der AfD-Stadtratsfraktion Halle
in den
Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss,
Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften
und
Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung*

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beschließt die Einführung einer Neugeborenenprämie in Höhe von 100€ für jedes neu in der Stadt geborene Kind.

Die Verwaltung entwickelt in diesem Zusammenhang ein Konzept und eine Satzung, die zum 01.01.2025 in Kraft treten.

Die Vorlage ist dem Stadtrat zur Beschlussfassung bis zum Oktober 2024 vorzulegen.

Die Deckung erfolgt aus folgenden Haushaltstiteln:

1.11120.04 Demokratie und Präventionsrat 0€ (Reduzierung um 260.000€)

Ab 2028: 1.28102.11 Freiraumagentur 0€ (Reduzierung um 55.000€)

zu 10.7 Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Bekämpfung von Leerstand durch die Einrichtung eines Anmietungsfonds
Vorlage: VII/2024/07060

Herr Eigendorf führte in den Antrag seiner Fraktion ein und verwies diesen in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften und Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch GOA der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
in den
Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften
und
Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung*

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat beauftragt die Verwaltung, einen Anmietungsfonds zur Leerstandsbekämpfung von Gewerbeimmobilien einzurichten.
Mit den Mitteln dieses Fonds soll die Anmietung von Ladenlokalen und Räumen durch die Stadt vorgenommen werden. Die angemieteten Flächen werden durch die Stadt wiederum weitervermietet, wobei die bisherige Miete um bis zu 80 Prozent reduziert wird. Die Weitervermietung erfolgt insbesondere an bzw. für:
 - a. Einzelhandels- oder Gastronomie-Start-Ups
 - b. Dienstleister mit Publikumsverkehr
 - c. Direktverkauf landwirtschaftlicher Produkte zur Förderung der lokalen/regionalen Vermarktung
 - d. Angebote von Lieferservices/Verteilstationen
 - e. Showrooms des Handels
 - f. kulturwirtschaftliche Nutzungen
 - g. bürgerschaftliche und nachbarschaftliche Nutzungen
 - h. Bildungsangebote
 - i. Nutzungen zur Ermöglichung von neuen Mobilitätslösungen (zum Beispiel Fahrradabstellflächen mit E-Ladestationen)
2. Die Förderung konzentriert sich zunächst auf das im Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt Halle (Saale) festgelegte Hauptzentrum Altstadt sowie die Nebenzentren Neustadt und Südstadt. Die Zuwendungen dürfen keinen Zwecken zufließen, die diesem Konzept entgegenstehen.
3. Beginnend mit dem Haushalt für 2025 werden zu diesem Zweck jährlich mindestens 100.000 € bereitgestellt. Als eine Deckung dieser freiwilligen Leistung werden die erhöhten Erträge aus dem Gemeindeanteil der Einkommensteuer in Folge des Gemeindefinanzreformgesetzes herangezogen.

zu 10.8 Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Evaluierung der Stellplatzsatzung
Vorlage: VII/2024/07061

Herr Eigendorf verwies den Antrag in den Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch GOA der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
in den
Ausschuss für Planungsangelegenheiten
und
Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung*

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat beauftragt die Verwaltung, die Umsetzung der letzten Fassung der Stellplatzsatzung der Stadt Halle (Saale), beschlossen am 28.09.2016, in Hinsicht auf Fahrradabstellanlagen zu evaluieren. Dabei soll insbesondere geprüft werden:
 - a. Die Anzahl der Fahrradstellplätze, die bei den von der Satzung betroffenen Bauvorhaben seit 2017 festgesetzt wurden und die Anzahl der Abstellplätze, die tatsächlich umgesetzt wurden.
 - b. Soweit Empfehlungen an private Bauherren ausgesprochen wurden, soll evaluiert werden, inwieweit die Empfehlungen umgesetzt werden. Dabei werden auch die kommunalen Wohnungsgesellschaften mit einbezogen.
 - c. Ebenfalls soll erhoben werden, inwieweit die qualitativen Vorgaben der "Richtlinie zur Gestaltung von Fahrradabstellanlagen in der Stadt Halle (Saale)" umgesetzt wurden.
2. Eine Zusammenarbeit mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, beispielsweise im Kontext des Verfassens einer Abschlussarbeit, soll dabei geprüft werden. Ein Ergebnis wird dem Stadtrat bis September 2024 vorgelegt.

zu 10.9 Antrag der Fraktionen MitBürger, DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD und Die PARTEI zur Erarbeitung einer Engagementstrategie für Halle (Saale)
Vorlage: VII/2024/07083

Frau Dr. Schöps verwies den gemeinsamen Antrag in den Hauptausschuss.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch GOA der Fraktion MitBürger
in den
Hauptausschuss*

Beschlussvorschlag:

1. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, unter enger Einbindung des Engagement-Beirats eine umfassende lokale Engagement-Strategie zu erarbeiten und diese dem Stadtrat bis spätestens September 2025 zur Beschlussfassung vorzulegen.
2. Die Strategie soll die Zielstellungen und Anregungen der Engagementstrategie des Landes Sachsen-Anhalt sowie die vom Engagement-Beirat seit 2014 erarbeiteten Handlungsempfehlungen berücksichtigen und mindestens folgende Themenfelder umfassen:
 - Träger- und bereichsübergreifende Öffentlichkeitsarbeit
 - Fortbildungen und Wissenspool
 - Ressourcenteilung
 - Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und Bürokratievereinfachung
 - Anerkennung/ Wertschätzung
 - Erreichung neuer Zielgruppen
 - Vernetzung & Austausch
3. Der Stadtrat beschließt die folgende Änderung zur aktuell geltenden Fassung der Richtlinie der Stadt Halle (Saale) zur Förderung und Anerkennung bürgerschaftlichen Engagements:

§ 6 Engagement-Beirat

(1) Der Stadtrat beruft auf Grundlage des § 79 Kommunalverfassungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt für die Dauer von zwei Jahren einen Engagement-Beirat, in dem bis zu 15 Mitglieder tätig sind. Die „Engagement-Botschafterin des Jahres“ bzw. der „Engagement-Botschafter des Jahres“ ist Mitglied des Beirates. Für jede Fraktion des Stadtrates kann ein Mitglied mit beratender Stimme berufen werden.

(2) Der Engagement-Beirat erarbeitet Handlungsempfehlungen zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements und entwickelt Vorschläge zur Umsetzung konkreter Maßnahmen zur Engagement-Förderung in der Stadt.

(3) Der Beirat begleitet kontinuierlich die Umsetzung der lokalen Engagement-Strategie und entwickelt dazu konkrete Empfehlungen für Maßnahmen.

~~(3)~~(4) Der Engagement-Beirat gibt sich mit der Mehrheit seiner Mitglieder eine Geschäftsordnung zur Regelung seiner inneren Angelegenheiten.

~~(4)~~(5) Der Beirat berichtet jährlich dem Stadtrat über seine Aktivitäten. **Zum Ende jeder Berufenungsperiode stellt er dem Stadtrat seine Handlungsempfehlungen für die weitere Umsetzung der Engagement-Strategie vor.**

zu 10.10 Antrag der Fraktion MitBürger zur Erarbeitung einer Transparenzsatzung Vorlage: VII/2024/07084

Herr Wolter verwies den Antrag seiner Fraktion in den Hauptausschuss.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis:**verwiesen**

*durch GOA der Fraktion MitBürger
in den
Hauptausschuss*

Beschlussvorschlag:

1. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, eine Transparenzsatzung für die Stadt Halle (Saale) zu erarbeiten. Die Satzung soll die proaktive, elektronische Veröffentlichung von städtischen Informationen an zentraler Stelle im Internet regeln (Transparenzpflicht). Ziel ist eine Veröffentlichung möglichst aller relevanten Verwaltungsdaten, sofern dem nicht ein höheres Schutzinteresse entgegensteht.
2. Die Transparenzsatzung soll eine nicht abschließende Positivliste veröffentlichungspflichtiger Informationen bzw. Verwaltungsdaten enthalten.
3. Die Satzung ist dem Stadtrat bis Ende des Jahres 2024 zur Beschlussfassung vorzulegen.

zu 11 Mitteilungen

Frau Müller wies daraufhin das die vorliegenden Mitteilungen unter TOP 11.1 zur Kenntnis genommen werden kann.

zu 12 Anfragen von Fraktionen und Stadträten

Frau Müller wies darauf hin, dass die schriftlichen Anfragen und entsprechenden Antworten und den Ziffern 12.1 bis 12.23 vorliegen und die Beantwortung zu TOP 12.19, 12.21 und 12.22 erfolgt in einer späteren Sitzung.

zu 12.24 Anfrage des Stadtrates Herr Heym zu Anträgen auf Akteneinsicht

Herr Heym bezog sich auf zwei gestellte Anträge auf Akteneinsicht im Stadtrat März 2024. Er fragte, warum darauf seitens der Stadtverwaltung keine Reaktion erfolgte.

Herr Bürgermeister Geier antwortete, dass die Anträge in Bearbeitung sind.

zu 12.25 Anfrage des Stadtrates Herr Heym zu einer Demonstration am 20.01.2024

Auf Antrag des Stadtrates Herr Heym wurde für folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Frau Müller

Herr Heym.

Herr Heym

Im Zuge einer orchestrierten Diffamierungskampagne zu Lasten der in Umfragen immer stärker werdenden Oppositionspartei AfD, berichtete das staatlich geförderte Recherchekollektiv Correctiv am 10.01.24 von einem angeblichen Geheimgespräch in Potsdam. Es folgten als Teil dieser organisierten Orchestrierung Demonstrationen. Hier in Halle fand diese bereits 10 Tage später, am 20.01.24 statt. Angeführt wurde diese Demonstration von Mitgliedern des Bündnisses Halle gegen Rechts, die ein von 6 Personen getragenes nagelneues Transparent mit dem Aufdruck „Dem Rechtsruck Widerstehen“ Solidarisch, Vielfältig, Demokratisch“ – „Halle gegen Rechts Bündnis für Zivilcourage“ – „Hallianz für Vielfalt“ – „gefördert durch Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie Leben!“

Wer Antrags- und Bewilligungsverfahren und zugrundeliegende Entscheidungsverfahren vor der Antragstellung kennt, kann sich über diesen engen zeitlichen Zusammenhang nur wundern, was die Vermutung einer gezielt orchestrierten und von langer Hand vorbereiteten Kampagne gegen die AfD stützt.

Ich möchte in diesem Zusammenhang wissen:

1. Wann in welchem Gremium bei welcher Versammlung der Hallianz/Halle gegen Rechts unter wessen Beteiligung ist von wem der Beschluss zur Anschaffung dieses Banners gefasst worden?
2. Wann und durch wen ist die Finanzierung dieses Banners durch Fördermittel aus dem Bundesprogramm "Demokratie Leben" beantragt worden?
3. Wo ist die Förderung beantragt worden?
4. Wann und bei wem ging der entsprechende Fördermittelantrag beim Fördermittelgeber ein?
5. Wann und durch wen wurde der Fördermittelantrag bearbeitet?
6. Wer wurde durch wen in den Bewilligungsprozess einbezogen?
7. Wann und durch wen wurden die Fördermittel ausgezahlt?
8. Wann wurden die Fördermittel an den Fördermittelempfänger ausgereicht?

Ich habe das schriftlich ausgearbeitet. Wer möchte antworten? Brauchen Sie Zeit?

Frau Müller

Herr Bürgermeister.

Herr Bürgermeister Geier

Natürlich kann man das nicht sozusagen aus der Lamäng beantworten. Also, es gibt eine schriftliche Antwort.

Ende des Wortprotokolls

zu 12.26 Anfrage der Stadträtin Frau Schmidt zur defekten Ampelanlage Mark-Twain-Straße

Frau Schmidt bezog sich auf die defekte Ampelanlage an der Mark-Twain-Straße und fragte, ob dies durch die Verwaltung geprüft wird bzw. ob es die Möglichkeit einer mobilen Ampelanlage gibt.

Herr Rebenstorf sicherte eine schriftliche Antwort zu. Hierzu bedarf es Rücksprache mit der Verkehrsplanung.

zu 12.27 Anfrage des Stadtrates Herr Eigendorf Dienstleistungszentrum Klimaschutz

Herr Eigendorf fragte, wie, in welcher Weise und durch wen das Thema Klimafolgenanpassung in der Verwaltung weiterbearbeitet wird.

Herr Paulsen sagte, dass der Leiter Dienstleistungszentrums Klimaschutz Ansprechpartner sein wird. Die weitere Umorganisation im Team wird derzeit geprüft.

zu 12.28 Anfrage des Stadtrates Herr Schiedung zur Neugründung einer Sekundarschule

Herr Schiedung fragte, ob die Neugründung der Sekundarschule ordnungsgemäß der Schulentwicklungsplanung ist und bezog sich dabei auf den §§ 7 (5) und 10.

Weiter fragte er, ob es für die Schulen, bei denen die Zahl deutlich unter 30 liegt, schon einen Antrag Daseinsvorsorge gibt.

Frau Brederlow sagte, dass momentan das Verfahren der Zuteilung läuft. Weiter sagte sie, dass eine Änderungssatzung zur Aufnahmesatzung geben muss, da das Anwahlverhalten nicht für die Sekundarschulen ausreicht. Die Verwaltung geht bei allen Sekundarschulen von Bestandsfähigkeit aus.

Herr Schiedung bezog sich auf die angewählten IGS-Plätze, wo die Nachfrage höher ist als Plätze vorhanden. Er fragte, ob es bereits Gespräche diesbezüglich mit den Eltern gibt.

Frau Brederlow sagte, dass das Verfahren läuft und bat um Klärung der Fragen im Bildungsausschuss.

zu 12.29 Anfrage des Stadtrates Herr Steinke zum Fahrradparkhaus

Herr Steinke bezog sich den Bau eines Fahrradparkaus am Riebeckplatz. Er fragte, ob die Fördermittel hierzu bewilligt wurden und wie der Stand des Bauantrags ist.

Herr Rebenstorf antwortete, dass bisher Planungsrecht gestellt wurde und ein Bauantrag noch nicht beantragt wurde. Er sagte, dass es diesbezüglich noch kein neuer Sachstand vorliegt.

zu 12.30 Anfrage der Stadträtin Frau Gellert zum MMZ-Briefdienst

Frau Gellert fragte, wie hoch die Fehlerquote beim MMZ-Briefdienst.

Herr Bürgermeister Geier sicherte eine schriftliche Beantwortung zu.

zu 12.31 Anfrage der Stadträtin Frau Gellert zu Internetausfällen innerhalb der Stadtverwaltung

Frau Gellert bezog sich auf Störungen des Internets innerhalb der Stadtverwaltung. Sie fragte, welche Maßnahmen ergriffen werden, um Mitarbeitenden Abhilfe zu schaffen.

Herr Bürgermeister Geier sicherte eine schriftliche Beantwortung zu.

zu 12.32 Anfrage der Stadträtin Frau Gellert zum Zebrastreifen Straße der Befreiung

Frau Gellert fragte, wann der Zebrastreifen in der Straße der Befreiung eingerichtet wird.

Herr Bürgermeister Geier sicherte eine schriftliche Beantwortung zu.

zu 12.33 Anfrage des Stadtrates Herr Wolter zum Livestream der Sitzung des Stadtrates

Herr Wolter fragte nach dem Planungsstand für Verbesserungen des Livestreams der Stadtratssitzung.

Herr Paulsen antwortete, dass er einen Bereich gefunden wurde, der aktiv mitwirken kann. Weiter sagte er, dass es erste konkrete Vorschläge für eine Verbesserung der Übertragung gibt. Diese werden nach der Stadtratssitzung ausgewertet. Er wies daraufhin, dass der Stadratsbeschluss aus Datenschutzgründen in relevanten Teilen nicht umgesetzt werden kann.

Herr Wolter fragte, ob Interesse seitens der Stadtverwaltung besteht, Kontakt mit selbstständigen Unternehmen aus der Filmszene aufzunehmen.

Herr Paulsen bejahte dies grundsätzlich.

zu 12.34 Anfrage des Stadtrates Herr Raue zu Blumenkübeln auf der Tunneldecke vor dem Neustadtcenter

Herr Raue bezog sich auf eine Akteneinsicht zu Traglasten für Bäume auf dem Tunneldach vor dem Neustadtcenter und sagte, dass in den Unterlagen zu lesen ist, dass die Tunneldecke mit einer Traglast von 500 kg pro m² befahren werden kann. Weiter bezog er sich auf die Stellungnahme der Verwaltung zum gestellten Prüfantrag zur Begrünung des Vorplatzes des Neustadtcenters. Er kritisierte die Antwort der Verwaltung, dass bereits eine Prüfung stattgefunden hat und bat um ausführlicher Erläuterung, warum die Verwaltung die Begrünung ablehnt.

Herr Rebenstorf sicherte eine ausführliche Diskussion der Fragen im Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung zu.

zu 12.35 Anfrage des Stadtrates Dr. Wend zur städtischen Internetseite

Herr Dr. Wend bezog sich auf die neue städtische Internetseite und fragte, warum Namen im städtischen Telefonbuch nicht mehr gefunden werden können.

Herr Paulsen antwortete, dass die Internetseite dafür dient, Dienstleistungen und Ansprechstellen im Sinne von zuständigen Behörden darzustellen.

zu 12.36 Anfrage des Stadtrates Herr Heym zum Antrag auf Neubesetzung von Ausschüssen

Auf Antrag des Stadtrates Herr Heym wurde für folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Frau Müller

So, jetzt nehme ich Herrn Heym noch dran und dann würde ich auch keine weiteren Fragen mehr zulassen, weil es ist gleich halb zehn. Wir müssen noch einen nicht öffentlichen Teil machen und vor allem auch dazwischen noch eine Pause, um die Nichtöffentlichkeit herzustellen. Herr Heym, bitte.

Herr Heym

Wir hatten ja einen Antrag auf Neubesetzung von Ausschüssen aufgrund Vergrößerung unserer Fraktion heute auf der Tagesordnung. Das KVG in § 47 Absatz 4 ist ja eindeutig, was unsere Rechte dort betrifft. Die Geschäftsordnung des Stadtrates lässt dieses Verlangen, das wir hier zum Ausdruck gebracht haben, ja auf keinem anderen Wege zu, als dass wir quasi formal hier uns mit einem Antrag mit diesem Verlangen an den Stadtrat wenden können. Die Frage, die ich dazu habe, ist a) diese Verweisung ohne erkennbaren Sinn und Zweck rein aus Gründen, sich mit unserem Antrag heute nicht entsprechend zu befassen, ist aus unserer Sicht rechtsmissbräuchlich und führt ja dazu, dass unserem Verlangen nicht stattgegeben wurde. Das heißt, ab morgen sind alle Ausschüsse nicht rechtskonform besetzt. Schlicht und ergreifend. Das hat aus meiner Sicht Auswirkungen auf jegliche Debatte in diesen Ausschüssen und vor allem in den beschließenden Ausschüssen auf die Beschlussfassung. Dazu hätte ich gerne das Rechtsamt gehört. Auf der einen Seite und auf

der anderen Seite hätte ich gerne gewusst, wenn wir jedes Mal in diese Problematik, dass hier missbräuchlich in Ausschüsse verwiesen wird, ohne erkennbaren Grund laufen, ob hier der Stadtrat ein anderes Verfahren etablieren muss, um den Forderungen des KVG Geltung zu verschaffen.

Frau Müller

Herr Schreyer, bitte.

Herr Schreyer

Ja, vielleicht nochmal zur grundsätzlichen Einordnung. Der Stadtrat hat sich eine Geschäftsordnung gegeben. Diese Geschäftsordnung enthält auch Geschäftsordnungsanträge. Davon machen alle Fraktionen, alle Stadträte und auch Sie regelmäßig Gebrauch. Mal mehr oder weniger sinnvoll. Insoweit sehen Sie mir bitte nach, dass ich es auch leid bin, ständig als Werkzeug für Ihre Anträge und Anfragen zur Geschäftsordnung missbraucht zu werden. Wenn Sie eine entsprechende Einordnung haben wollen, wählen Sie den Weg des Kommunalverfassungsverfahrens, wie Sie es sonst auch machen. Sie haben eine Geschäftsordnung, Sie haben Geschäftsordnungsanträge und Sie nutzen sie in ihrer Art und Weise. Und wie Sie die nutzen, das obliegt Ihnen und Sie haben als Stadtrat auch die Möglichkeit, entsprechend tätig zu werden. Danke.

Herr Heym

Ich habe eine Nachfrage zur rechtlichen Einordnung. Die Geschäftsordnung des Stadtrates ist die in der Lage, den Regelungen des KVG entgegenzuwirken, ja oder nein?

Frau Müller

Herr Schreyer, nochmal.

Herr Schreyer

Also, ich habe Ihre Frage jetzt, glaube ich, nicht ganz richtig verstanden...

Herr Heym

... ob die Regelungen der Geschäftsordnung dazu führen können, dass sie den Regelungen des KVGs zuwiderlaufen.

Herr Schreyer

Also, das ist eine rhetorische Frage. Ich glaube, selbst Sie, Herr Heym, wissen, dass das nicht geht.

Herr Heym

Ja, die ist so rhetorisch wie die Unterstellung, dass wir Geschäftsordnungsanträge missbrauchen könnten.

Ende des Wortprotokolls

zu 13 Anregungen

Es gab keine weiteren Anregungen.

zu 14 **Anträge auf Akteneinsicht**

zu 14.1 **Antrag der Fraktion MitBürger auf Akteneinsicht gemäß § 18 der
Geschäftsordnung des Stadtrates und seiner Ausschüsse in alle
Verwaltungsunterlagen zur Evaluation des Quartiersmanagements in den
Jahren 2021 und 2022
Vorlage: VII/2024/07152**

Herr Paulsen bat um eine Begründung für den Antrag auf Akteneinsicht. Er fragte, ob das städtische Quartiermanagement oder das Quartiermanagement eines freien Trägers über das Programm soziale Stadt gemeint ist.

Herr Wolter sagte, dass das städtische Quartiersmanagement gemeint ist.

Frau Müller bat um Herstellung der Nichtöffentlichkeit.

Für die Richtigkeit:

Katja Müller
Vorsitzende des Stadtrates

Dr. Christoph Bergner
stellvertretender Vorsitzender des
Stadtrates

Maik Stehle
Protokollführer